

oberlausitz.

DAS FERIENMAGAZIN 2021

Besinnlich

Zu Fuß und mit Rad auf der
Pilgerroute Via Sacra

Naturnah

Camping und Caravaning
auf ausgezeichneten Plätzen

Wanderbar

Oberlausitzer Bergweg
6 Etappen, 7 Gipfel, 8 Tage

Miteinander

Spree- und Oder-Neiße-Radweg
als einmalige Rundtour



oberlausitz.

Entdecke Lavaris

– Ursprung des Lebens!



www.marung-baehr.de

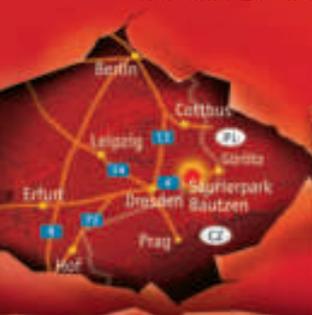
Taucht in unserer neuen Erlebniswelt „Lavaris“ in die brodelnde, blubbernde „Uratmosphäre“ ein! Wandelt auf dem Lavaweg von den ersten Einzellern vor rund 540 Millionen Jahren, vorbei am imposanten Vulkan bis zur Zeit der Dinosaurier-Giganten.

Im Saurierpark könnt Ihr nicht nur über 200 lebensgroße Urzeitriesen und einzigartige Pflanzen entdecken, sondern auch klettern, forschen, erkunden und echten Nervenkitzel erleben.

Saurierpark

Spannung,
Spaß und Abenteuer!

Über 200 Saurier



Kletterurwald



Die Vergessene Welt



Galaktischer Nebel



April bis Anfang November täglich 9 – 18 Uhr,
Juli/August bis 19 Uhr geöffnet

Saurierpark 1, 02625 Bautzen / Kleinwelka

 saurierpark

 saurierpark.de

www.saurierpark.de



Im Rhododendronpark auf dem Hutberg in Kamenz

Mit allen Sinnen

Sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken Sie die Oberlausitz!

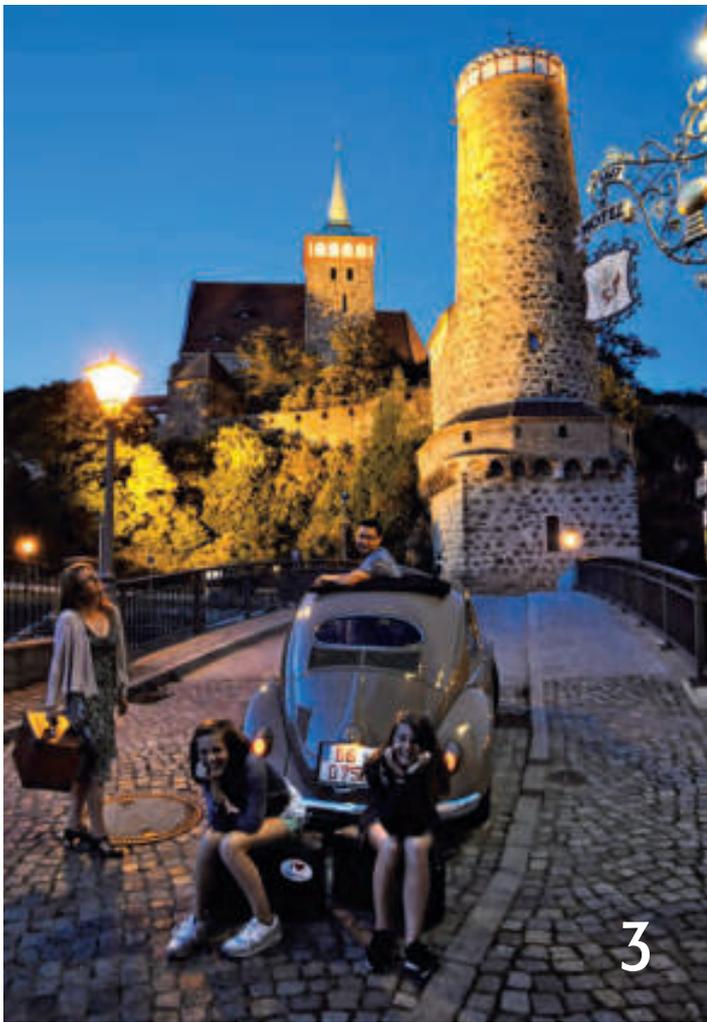
*Liebe Leserinnen und Leser,
wäre das etwas für Sie?: Außer Atem auf dem Gipfel ankommen und die Mühen vergessen beim Blick auf die Berge. Einen Herrnhuter Stern leuchten sehen und Freude empfinden. In einen Pfefferkuchen beißen und exotische Aromen schmecken. Allein im Wald die Stille genießen. Die Dampfeisenbahn schnaufen und zischen hören. Kühles, glattes Leinen spüren. Im Park unter alten Bäumen sitzen und sich rundherum geborgen fühlen. Wäre das was für Sie? Die Oberlausitz hält eine ganze Fülle von solch sinnlichen Eindrücken bereit. Sie machen eine Reise oft erst unvergesslich.*

Diese liebenswerte Landschaft mit allen Sinnen zu entdecken, lohnt sich. Das zeigen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auf den folgenden Seiten des Ferienmagazins 2021. Erfahren Sie Neues, treffen Sie herzliche Gastgeber, lernen Sie hübsche Städte und Dörfer kennen, holen Sie sich Ideen und schmieden Sie Pläne für Entdeckungen in Landschaft und Natur, Kunst und Kultur. – Und schreiben Sie uns über Ihre (sinnlichen) Erlebnisse in der Oberlausitz. Wir freuen uns darauf.

*Ihr Rainer Große, Herausgeber
und das Team vom Ferienmagazin*

www.ferienmagazin.de

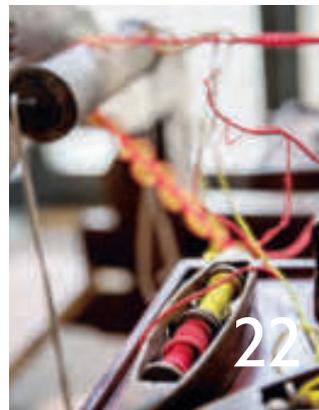
 @oberlausitzcom  @oberlausitzcom



3



14



22



10

3 Bautzen

- Stadtverführungen in mittelalterlichen Mauern 4-5
- Über das sorbische Leben** 6-7
- Senfstube, Senfladen und Mönchshof 8-9

10 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

- Köstlicher Lausitzer Fisch®** 10-11
- Dubrauke: Pilze gibt's hier das ganze Jahr
- Weißig: Teichwirtschaft mit Hofladen 12
- Idylle am Löbauer Wasser – im Land der Teiche** 13
- UNESCO-Biosphärenreservat:** Am neuen Erlebnispfad und im HAUS DER TAUSEND TEICHE 14-15
- Camping und Caravanning** Drei Top-Campingplätze:
 • LuxOase • Natur- & Abenteueramping Stausee
 Bautzen • Freizeit- und Campingpark Thräna 16-19

20 Westlausitz

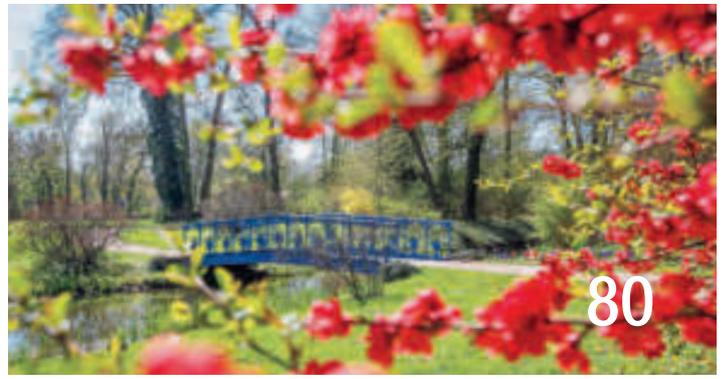
- Hörgeschichten auf der Industriekulturroute** 20
- Pulsnitz: Leckerei fürs ganze Jahr – Pfefferkuchen 21
- Großröhrsdorf: Im Masseneibad wird's nie kalt 21
- Großröhrsdorf: Webereien von Weltruf 22
- Rammenau: Barockschloss und Erlebnispfad 23
- Bischofswerda: Familienabenteuer garantiert 24-25
- Radeberg: Wo der Genuss zu Hause ist 26
- Prietitz: Treffpunkt Mammutgarten! 27
- Kamenz: Lessingstadt in Grün, mit tollen Museen 28

29 Oberlausitzer Bergland

- Überraschungen – immer an der Spree entlang** 29
- Der Oberlausitzer Bergweg mit laufend guter Aussicht** 30-31
- Wilthen und Oppach: Ideales Wanderparadies 32
- Schirgiswalde und Grubschütz: Herzliche Gastgeber 33
- Zwilling-Radtour verbindet Spree- und Oder-Neiße-Radweg** 34-37
- Cunewalde: Weltstars in der Dorfkirche 38
- Sohland: Famose Fellnasen 38
- Sohland: Sonnige Aussichten 39
- Kottmar: Sehenswertes rings um den Berg 40
- Ebersbach-Neugersdorf: Schmuckstücke mit einer Gästeführerin entdecken 41
- Eibau: Ein Bio-Berggasthof lädt ein 41
- Umgebendehäuser prägen die Landschaft** 42-44
- Wo man originell übernachten kann** 45

46 Naturpark Zittauer Gebirge

- Naturpark Zittauer Gebirge mit „365GradUrlaub“** 46-47
- Übersichtskarte Oberlausitz** 48-49
- Zittau: Stark wie die Hanse – Sonderausstellung 50
- Auf einen Sprung ins Nachbarland** 51



Zu Fuß und per Rad auf der Pilgerroute Via Sacra

	52-55
Oybin: Burg, Kloster und ein Kaffeehaus	56-57
Europas einzige Kokoshandmanufaktur	57
Mit der Schmalspurbahn ins Zittauer Gebirge	58
„Ein Stückchen heile Welt“ im TRIXI-Ferienpark	59
Erholungsort Waltersdorf: Lauscheblicke	60
Großschönau: Spaziergang durchs Textildorf	61

Mit dem Bike unterwegs in der Oberlausitz

Jonsdorf: Falter, Felsen und traditionelle Gastgeber	64-65
Seiffenhensdorf: „Gut drauf“ im KIETZ	66
Seiffenhensdorf: Auf den Spuren eines Räubers	67

Märchenhafte Winter- und Weihnachtszeit

Der Stern der Sterne in Herrnhut	69
Oderwitz: Otto-Bäcker- und Mühlengeschichte	70
Herrnhut: Das Zinzendorf-Schloss der Brüder-Unität	71
Löbau: Die Türmerin vom Berg	71
Löbau: Liebliche wird 800!	
„Sechs-Städte-Sekt“ und ein besonderes Menü	72-73
Eine zauberhafte Sechsstädtebund-Zeitreise	74-75

76 Görlitz

Görlilwood® – eine spannende Filmstadttour	76
Gastgeber „Duroc“ & „Dreibeiniger Hund“	77
Ein Biergarten für Zebramangusten im Tierpark	78

80 Lausitzer NEISSELAND

Waldbahn Muskau und Holzhäuser	89
Bezaubernde Gartenräume	80-85
Ein Interview, Tipps und Gastgeber in Bad Muskau	84-85
Weißwasser: Waldeisenbahn unter Volldampf auf drei Strecken unterwegs • Beliebt Hotel Kristall	86
Hornow: Im SchokoladenLand Felicitas	
Neißeau: In der „Geheimen Welt von Turisede“	87
Von Ackerbürgern und Schlossherren. Vier Museen: Königshain • Krobnitz • Markersdorf • Reichenbach	88
Die Holzhäuser in Niesky und Rietschen	89

90 Lausitzer Seenland

Hoyerswerda: Spannendes auf Schritt und Tritt	90-91
Urlaubsglück an neuen Seen	92
Boxberg/OL: Am größten Binnensee Sachsens	92
Nochten: Europas größter Steingarten	93
Kleinpartwitz: Offroad mit Quads durchs Seenland	93
Geplante Veranstaltungen	94-95
Ferienmagazin, Leserwettbewerb, Impressum	95
Ausgezeichnet: Gästeliebliche	96



Eine richtig gute Zeit verbringen Familien mit Kindern in Bautzen

Urlaub in mittelalterlichen Mauern

Geheimnisvoll und behaglich zugleich erscheint das kleine hölzerne Haus mit spitzem Dach, das sich unweit des Spreuefers in Bautzen an den Hang schmiegt. Fast 400 Jahre alt, wird es seit langer Zeit liebevoll „Hexenhäusel“ genannt. Dass es alle Feuer und Kriege überstand, soll einer gastfreundlichen Fischersfamilie zu verdanken sein. So erzählt es zumindest eine der Legenden, die sich zusammen mit weiteren spannenden Sagen in einer Broschüre nachlesen lässt. Das Heft ist eine schöne Anregung für Familien mit Kindern, Bautzen und seine romantische Altstadt zu entdecken. Ausgerüstet mit dem Kombiticket, lässt sich beim Besuch der größten Sehenswürdigkeiten dabei auch noch kräftig sparen.

Von der Friedensbrücke bietet sich der wohl schönste Blick auf die zauberhafte Stadtsilhouette. Geprägt wird diese von der Alten Wasserkunst, einem teils noch funktionierenden Pumpwerk, das als Museum und Aussichtsturm offensteht. Über das technische Denkmal berichtet die Legende, dass kurz nach Vollendung des noch hölzernen Vorgängerbaus das Wasser einfach nicht fließen wollte. Bei Überprüfung der Röhren wurde ein riesiger Frosch entdeckt, der die Leitung verstopfte.

Ortenburg mit Sorbischem Museum, Nicolaiforte, Dom St. Petri, verwinkelte Wege entlang dicker Stadtmauern: Ein Spaziergang durch die mittelalterliche Stadt der Türme dürfte Kindern durchaus gefallen. Überhaupt lässt sich ein kleiner Familienurlaub in Bautzen abwechslungsreich gestalten: mit idyllischen Streifzügen entlang der Spree oder Radtouren ins Umland, wobei sich manch herrlicher Panoramablick bietet.



Kurios: von einer Seite aus kann man alle vier Ecken des „Hexenhäusels“ sehen.

Natürlich darf ein Besuch im Saurierpark nicht fehlen. Dort gilt es eine scheinbar vergessene Welt zu erforschen und sich auf die Suche nach über 220 lebensgroßen Urzeittieren zu begeben. Im Irrgarten nebenan ist es den Gästen zur Aufgabe gegeben, entlang der verwinkelten Pfade des immergrünen Heckengewirrs den Ausgang zu finden.

Mut beweisen und schwindelfrei sein muss man hingegen im Hochseilgarten am Bautzener Stausee, wenn man eine der sechs Klettertouren mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen ausprobieren will. „Spiel dich durch die Oberlausitz“ heißt das Motto

im Minigolfpark nebenan, Sehenswürdigkeiten der Region „en miniature“ bilden diese Anlage.

Unabhängig von Witterung und Jahreszeit lässt sich Minigolf auch im Bautzener Brauhaus spielen. Wenn die Indoor-Anlage abends mit Neonlicht in Szene gesetzt wird, leuchten Schläger und Bahnen geheimnisvoll.

Wer gern in die Sterne blickt, dem sei die Sternwarte Bautzen empfohlen. Im Planetarium kann der Nachthimmel mit all seiner Faszination erkundet werden. Spannend sind die Sagen und Geschichten rund um die Sternbilder. Bei klarem Himmel sind Beobachtungen an den Fernrohren möglich.

Weitere Tipps: ▶ Kinderpfad mit 13 Stationen im Museum Bautzen ▶ Puppenspiel im Burgtheater Bautzen ▶ Kinder-Audioguide im Sorbischem Museum auf der Ortenburg ▶ Kindercafé Valentin, der Indoorspielplatz ▶ Wander- und Radelideen liefern die Flyer der Tourist-Information

Termine: ▶ aktuelle Veranstaltungen im Internet **Fragen Sie nach dem Urlaubsmagazin Bautzen!**

Herzlich willkommen – Witajće k nam in Bautzen/Budyšin!



**Tourist-Information
Bautzen-Budyšin**

Hauptmarkt 1, 02625 Bautzen

Tel. +49 3591 42016

touristinfo@bautzen.de

www.tourismus-bautzen.de

C/3



Auf die „Scharfe Tour“

Mit den Stadtverführern durch Altstadt und Senfhistorie

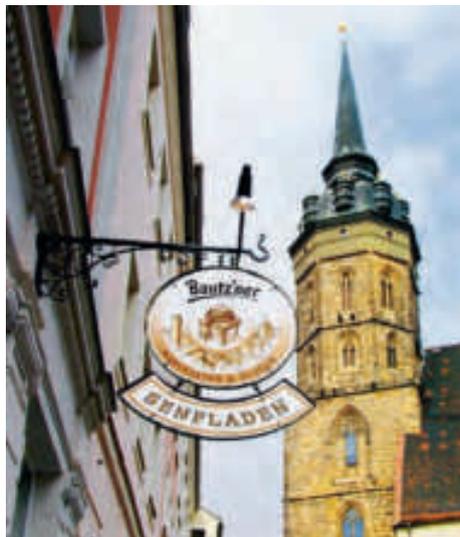
Dass Bautz'ner Senf eine scharfe Sache sein kann, dürfte sich mittlerweile herumgesprochen haben. Manche Story rund um den beliebten Mostrich bezeichneten Gäste sogar schon als verschärft. Da passt es ins (Sprach-)Bild, dass eine der beeindruckendsten Rundgänge durch Bautzen den Titel „Scharfe Führung“ trägt. Die Tour vereint alles, was die 1.000-jährige Spreestadt und ihr köstlicher Exportschlager zu bieten haben. Es ist ein perfekter Mix aus Historie und Kulinarik.

Verkostung mit Anekdoten

Los geht's mit Führung und Verkostung im Bautzener Senfmuseum. Motto: „Kleine Körner – große Wirkung!“ Der liebliche Honigsenf zergeht auf der Zunge. Den Biersenf merken wir uns schon mal für die nächste Grillparty vor. Die Führung selbst ist gespickt mit vielen Anekdoten und Überraschungen. Wussten Sie beispielsweise, dass chinesische Küchenmeister Senf bereits vor 3.000 Jahren als Gewürz und später als Heilmittel nutzten? In unseren Breiten werden Senfkörner seit dem 13. Jahrhundert verwendet. Wir kommen aus dem Staunen nicht heraus, erfahren viel über die Kultivierung und Verarbeitung der Senfpflanze.

Dann geht's hinein ins mittelalterliche Bautzen, vorbei an liebevoll restaurierten Bürgerhäusern, über Marktplätze und durch kleine Gassen. Bis zum Ende der Runde haben wir viele der 16 prägenden Türme der Stadt gesehen. Einen besteigen wir sogar, den Matthiasturm. Dessen Bau geht auf den ungarischen König Matthias Corvinus zurück, der sich Mitte des 15. Jahrhunderts des Landes bemächtigte. Die abgebrannte frühere Burganlage ließ er in der heutigen Gestalt neu errichten.

Mit einer Zugbrücke sicherte der Matthiasturm den einzigen Zugang zur Feste. Am altherwürdigen Bauwerk befindet sich ein Relief des Ungarnkönigs. Die Steinmetzarbeit blieb originalgetreu erhalten. Wieder unten, schlendern wir weiter zum St. Petri-Dom, Deutschlands ältester Simultankirche: Katholi-



Hier in Manufaktur & Museum beginnt die Tour.



Matthiasturm

ken und Protestanten teilen sich hier ein Gotteshaus! Jeder Konfession gehört ein genau abgegrenzter Domteil.

Nicht weniger interessant ist der Reichturm, bei dem viele gleich an Pisa denken. Das 56 Meter hohe Bauwerk steht am höchsten Punkt – von den Grundmauern aus gesehen – 1,44 Meter schief. Ein Lot im Türmerstübchen macht das „Abdriften“ nach Nordosten deutlich. Doch keine Bange, die Statik des Gemäuers wird ständig überprüft. Die tolle Sicht vom schiefsten Turm nördlich der Alpen lohnt den Aufstieg. In Erinnerung bleiben aber auch andere imposante Bauwerke Bautzens, u. a. Mühl- und Burgwasserturm der Ortenburg. Hier kerkerte man noch bis 1906 Ganoven ein, legte sie in Ketten. Einer der berühmtesten „Bewohner“ war Räuberhauptmann Karasek.



Abschluss des Rundganges in der „Senfstube“

Zum krönenden Abschluss bitten die Stadtverführer, die ihrem Namen alle Ehre machen, noch in die Senfstube (Bild oben). Bei einem leckeren Drei-Gang-Menü kann jeder schmecken, wie kreative Köche Bautzener Mostrich in ihren Gerichten verarbeiten.



Der Dom St. Petri am Marktplatz

Angebot: Die „Scharfe Führung“ („Kleine Körner – große Wirkung“) ist ganzjährig buchbar und dauert 2 Stunden (ohne Essen) ▶ Gruppenpreis: Pro Person 24 Euro (ab 10 Personen) – das beinhaltet: ▶ Stadtführung ▶ Führung und Verkostung im Senf-Museum ▶ 3-Gang-Menü in der Bautzener Senfstube (ohne Getränke) ▶ zzgl. 35 Euro für Matthiasturm-Besteigung pro Gruppe bis 25 Personen ▶ **Kontakt und Vermittlung:** Tourist-Information Bautzen-Budyšin, Hauptmarkt 1 02625 Bautzen, Tel. +49 3591 42016, Telefax +49 3591 327629 touristinfo@bautzen.de

DIE Stadtverführer

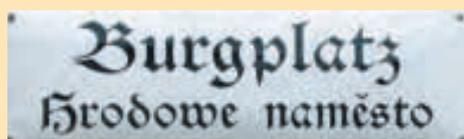
Fleischmarkt 9, 02625 Bautzen C/3
Tel. +49 3591 5282898, kontakt@stadtverfuehrer-bautzen.de
www.stadtverfuehrer-bautzen.de



Wie hört sich Sorbisch an?

Neues Internetportal informiert einladend und emotional über nationale Minderheit

Ist das Tschechisch oder Polnisch, was auf den Schildern im Straßenbild von Bautzen steht? Wie klingt Sorbisch? Ist das ein Dialekt? Woran erkennt man Sorben überhaupt und sprechen sie auch Deutsch?



Solche und andere Fragen werden häufig gestellt, wenn Gäste mehr über das kleinste slawische Volk erfahren möchten. Mitarbeiterinnen der Sorbischen Kulturinformation in Bautzen oder auch die Kolleginnen und Kollegen der städtischen Tourist-Information hören auch immer wieder Klischees. Die nationale Minderheit, die seit Jahrhunderten in der Lausitz ansässig ist, wird gern schnell in eine folkloristische Schublade gesteckt. Jemand wollte sogar wissen, ob Sorben nur untereinander heiraten dürfen oder ob sie einen anderen Personalausweis haben. „Nein“, lautet freilich die Antwort in beiden Fällen.

Das 2020 ganz neu entworfene Internetportal www.sorbischerleben.de soll nicht nur mit Vorurteilen aufräumen, sondern zugleich einen emotionalen Zugang zur facettenreichen sorbischen Geschichte und Kultur ermöglichen. Über Trachten und Bräuche wird ebenso in-

formiert wie über bekannte Persönlichkeiten, touristische Angebote und Veranstaltungen. Auch die Frage nach der sorbischen Küche wird beantwortet. Ein typisches Gericht ist die Sorbische Hochzeitsuppe („kwasna poliwka“). Für die klare Brühe mit Gemüse, feinen Nudeln, Eierstich und Fleischklößchen haben Hausfrauen meist ihr eigenes Rezept, und auch in vielen Restaurants der Region steht die Suppe auf der Karte.

Neben all diesen Informationen und Anregungen auf der neuen Internetseite kann jeder Gast, der nach Bautzen kommt, auch gerne in der Sorbischen Kulturinformation persönlich vor Ort vorbeikommen und mit den Mitarbeitern sprechen. Außerdem gibt es eine beachtliche Vielfalt an Souvenirs, Informationsliteratur, Kunsthandwerklichem, sorbischen Ostereiern, CDs, DVDs und wechselnde Ausstellungen. Ein Blick durch eine Virtual Reality-Brille vermittelt das Gefühl, bei Folklorefesten und sorbischen Bräuchen direkt dabei zu sein.

Seien Sie herzlich willkommen!

Wutrobnje witajće k nam!

Sorbische Kulturinformation/ Serbska kulturna informacija

Postplatz 2, 02625 Budyšin/ Bautzen
Tel. +49 3591 42105
ski.sorben.com, stiftung.sorben.com
www.sorben-tourismus.com

C/3

Mehr Informationen:

Über das sorbische Leben im neuen Internetportal:

www.sorbischerleben.de

Tipps & Termine:

► www.kalender.sorben.com

Herausgepickt: Die Sorben

- Sorbische Stämme wanderten ab dem 7. Jahrhundert in die Region ein. Heute leben etwa 60.000 Sorben im Süden Brandenburgs und im Osten des Freistaates Sachsen.
- Die beiden Bundesländer und der Bund stellen jährlich Fördermittel für die Pflege der sorbischen Kultur und Sprache bereit.
- Sorbisch ist eine eigene westslawische Sprache. Obersorbisch klingt wie Slowakisch oder Tschechisch. Niedersorbisch ähnelt der polnischen Sprache.
- Die Sprache ist das wesentlichste Merkmal, an denen Sorben zu erkennen sind.
- Sorben sind deutsche Staatsbürger und sprechen daher selbstverständlich auch Deutsch.
- Trachten werden inzwischen nur zu Festtagen und kaum noch im Alltag getragen.
- Als Sorbe kann sich jeder frei bekennen – ohne jegliche Prüfung.

Literatur:

**Smoler'sche Verlagsbuchhandlung/
Smolerjec kniharnja**

Tuchmacherstr. 27
02625 Bautzen
www.domowinaverlag.de

Sorbisch als Herzenssache

Hana Buder fördert sorbische Kultur und Traditionen

Für Hana Buder spielte ihre sorbische Identität immer schon eine große Rolle. Als sie nach dem Abitur 1986 zum Studium ging, wählte sie den Ort sehr gezielt aus. Es sollte unbedingt Leipzig sein, wo ein sorbisches Internat existierte, so dass sie Kommilitonen um sich hatte, mit denen sie sich in ihrer Muttersprache verständigen konnte. Die Verbundenheit mit der Heimat des kleinsten slawischen Volkes blieb. „Für mich war klar, dass ich wieder in die Lausitz zurückkehre.“

„Ich stamme aus einem rein sorbischen Elternhaus“, erzählt die gebürtige Bautznerin. „Meine Großmütter, die beide auf dem Lande lebten, haben im Alltag sogar noch Tracht getragen.“ Das ist



inzwischen eine Seltenheit. Doch moderne Frauen wie sie selbst haben zumindest eine eigene Festtagstracht und ziehen diese zu besonderen Anlässen an, etwa wenn sie zur Taufe oder an Feiertagen in die Kirche gehen.

Mit ihrer Familie lebt Hana Buder mitten im Kerngebiet der katholischen Sorben. Sie schätzt die Ge-

meinschaft, das gesellige Feiern mit vielen Verwandten und Freunden sowie die Traditionen in ihrem sorbischen Umfeld. Wenn alljährlich am Ostersonntag festlich gekleidete Männer von Panschwitz-Kuckau nach Crostwitz reiten, ist auch ihr ältester Sohn seit einigen Jahren dabei. An der Seite seines Onkels bringt er dann die Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi in die benachbarte Pfarrgemeinde, wie es nach einem tief verwurzelten religiösen Brauch seit Jahrhunderten üblich ist.

„Das Sorbische weiterzutragen und bekannt zu machen ist mir schon ein Anliegen“, sagt Hana Buder. Mit Sorge nimmt sie allerdings wahr, dass ihre Muttersprache durch Deutsch zunehmend zurückgedrängt wurde. „Man muss der fortschreitenden Assimilation entgegenwirken“, findet sie.

Für die studierte Betriebswirtin lag es deshalb auf der Hand, sich zu bewerben, als bei der Stiftung für das sorbische Volk eine neue Stelle geschaffen wurde. Seit 2017 kümmert sie sich dort um Marketing und Kooperationen. „Ich bin eine große Verfechterin des Zusammenlebens von Deutschen und Sorben“, gesteht Hana Buder. Sie sieht sowohl eine Besonderheit als auch eine schöne Selbstverständlichkeit darin, dass es in der Lausitz zwei Völker gibt.

Familiäre Atmosphäre und gute Küche

Sorbisches Ehepaar führt das Restaurant „Wjelbik“ mit viel Liebe und Charme

Wenn Monika Lukasch die Gäste des Restaurants „Wjelbik“ in Bautzen bewirbt, bekommt sie mitunter auf liebevolle Weise Unterstützung von ihrer jüngsten Tochter. Die kleine Lucia, die 2019 auf die Welt kam, bringt gern die Speisekarte oder einen Bierdeckel an die Tische. Die große Schwester Matilda hilft nicht weniger engagiert im Betrieb ihrer Eltern. Sie steht gern ihrem Vater am Herd zur Seite. Thomas Lukasch ist Küchenchef im „Wjelbik“ und zaubert die feinen leckeren Gerichte auf die Teller.

Der Restaurantbetrieb fordert die Eltern tagtäglich, und doch finden sie ihre Zeit als Familie. „Die Kinder sind mittendrin und wachsen ganz selbstverständlich im Unternehmen auf“, sagt Monika Lukasch. In den Wochen vor und nach der Geburt von Lucia hat sie keine lange Pause eingelegt. Die Wirtin serviert stets in sorbischer Tracht, und das nicht nur zum Schein. Sie und ihr Mann sind selbst Sorben – wie schon die Eltern der jungen Frau. Von ihnen übernahm das Paar die stilvolle Gaststätte mit der imposanten Decke aus Feldsteinen. Daher rührt auch der Name des Lokals, der im Sorbischen so viel wie „Gewölbe“ bedeutet.

Die Gäste kommen gern ins „Wjelbik“. Selbst in der Zeit, in der keine Busreisen möglich waren, blieben selten Plätze frei. Die gute Küche des Restaurants hat sich längst herumgesprochen. Thomas Lukasch legt Wert auf erlesene Zutaten, die er möglichst aus der Region bezieht und je nach Saison auswählt. Daraus bereitet er variantenreiche Gerichte



Monika Lukasch beim Eindecken der Tische

zu, sei es nun in der Spargelzeit oder während der Lausitzer Fischwochen. Freilich stehen auch traditionelle Spezialitäten auf der Karte, etwa das sorbische Hochzeitsmenü. „Eine sorbische Küche in dem Sinne gibt es allerdings nicht“, sagt Monika Lukasch.



„Gekocht wurde immer schon mit dem, was der Boden hergab und in der Umgebung zu haben war.“

Tipp: ► Wer eine Unterkunft in Bautzen sucht, kann sich im „Dom-Eck“ einquartieren. Stefan Mahling, der Vater von Monika Lukasch, führt das nur wenige Schritte vom „Wjelbik“ entfernte Hotel.

Sorbisches Restaurant „Wjelbik“

Kornstraße 7, 02625 Bautzen-Budyšin C/3

Tel. +49 3591 42060

info@wjelbik.de, www.wjelbik.de

Sorbisches Hotel „Dom-Eck“

Breitengasse 2

Tel. +49 3591 501330





Bautz'ner Senfladen – Manufaktur & Museum in einem. Im Senfmuseum gibt's Auswahl in Hülle und Fülle.

Bautzen is(s)t scharf

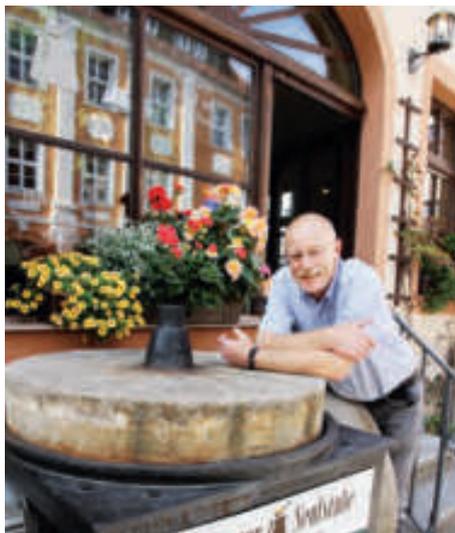
Senfladen und Senfstube sind für Gäste der Spreestadt ein Muss

Biersenf zum Braten, Feigensenf zum Fondue, Senföl am Salat oder Senfkörner pur für die gute Küche. Im Bautz'ner Senfladen am Fleischmarkt 5 dreht sich alles um den größten Exportschlager der Spreestadt: leckeren Mostrich, der in Varianten von süß bis scharf kredenzt wird. 19 steinvermahlene Sorten sind ständig im Angebot. Doch nicht nur die gelbe Oberlausitzer Köstlichkeit, auch historische Senftöpfe, alte Reklame und eine Senfmühle von 1913 sind hier Blickfang.

Aufmerksame Verkäuferinnen stehen hinterm Tresen eines originalen Kolonialwarenladens von 1864. Abgerechnet wird an der gusseisernen Kasse aus dem Jahre 1911. Ein 1.000-Liter-Bottich zum Ansetzen der Senf-Maische sticht gleich ins Auge. Der große Senf-Spender des VEB Bautzener Lebensmittelbetriebe aus den 1950er Jahren ist ebenso nicht zu übersehen. Hergestellt wurde Bautzener Mostrich jedoch schon in den 1930er Jahren. Die Erfolgsrezeptur geht auf die Firma „Britze & Söhne“ von Inhaber Paul Richard Richter zurück.

Senfschnitzel und Oberlausitzer Brotpudding

Nur ein paar Schritte vom Senfladen entfernt finden Gäste die Bautzener Senfstube. Im angesagten Restaurant kann jeder schmecken, was findige Köche mit der Speisewürze alles auf die Teller zaubern. Ihre Offerten reichen vom würzigen Feuerfleisch, scharf abgeschmeckt mit Bautzener Rustikal-Senf, und böhmischen Hefeknödeln bis hin zu Lausitzer Krüstchen, ein Senfbrot mit kleinem Schnitzel, Schinken und zwei Spiegeleiern. „Zu den absoluten Rennern zählen unsere Senfschnitzel sowie die Wurst-



Manfred Lüdtko, Chef eines freundlichen Teams, vor einer Rarität – der historischen Senfmühle

pflanze mit Chilisenf“, verrät die freundliche Kellnerin. Doch selbst in der Senfstube kann man senffrei speisen: Wie wäre es beispielsweise mit Lachssteak an Zitronenrisotto mit Honig-Fenchel-Gemüse oder



Bautzener Senfstube – hier wird flott Scharfes serviert



dem Oberlausitzer Brotpudding als süßem Dessert? Als Nachtisch reicht das Küchenteam aber auch Senf-Mango-Eis im Sahne-Windbeutel. Mutige vor!

Dann gibt auch noch der Chefkoch seinen Senf dazu. Von ihm erfahren wir, dass Bautzener Mostrich beinahe auf dem ganzen Globus bekannt ist. Deutschen Sportlern schmeckte der kulinarische Alleskönner beispielsweise bei den Olympischen Winterspielen von Vancouver 2010. In einer New Yorker Würstchenbude soll er ebenso gereicht werden.

Als Resümee lässt sich feststellen: Wer in der 1.000-jährigen Stadt ist, muss wenigstens einmal Senfladen und Senfstube besucht haben. Ansonsten war er nicht wirklich in Bautzen.

Herausgepickt: ► Besonders empfehlenswert ist ein Besuch Bautzens im August und September. Unter dem Motto „Bautzen is(s)t scharf“ locken Gastronomen jedes Jahr im Spätsommer mit ganz eigenen Kreationen, denen Senf eine spezielle Note gibt. Mancher mixt den „Gelben Oberlausitzer“ sogar in Drinks und Süßspeisen.

Geplanter Termin: ► 16. Bautzener Senfwochen: ab Mitte August 2021 bis zum Tag des Offenen Denkmals in teilnehmenden Lokalen.

Senfladen Manufaktur & Museum

Fleischmarkt 5
02625 Bautzen C/3
Tel. +49 3591 597118
www.senf-stube.de



Bautzener Senfstube

Schloßstraße 3
02625 Bautzen
Tel. +49 3591 598015, www.senf-stube.de



Das respektinflößende Knarren der Pforte, imposante Steingewölbe und urige Holzmöbel. Dazu Weinfässer auf dem Tresen und Dudelsackklänge im Ohr: Im gemütlichen „Mönchshof“ zu Bautzen fühlen sich Gäste sofort ins Mittelalter zurückversetzt. Der weinumrankte Biergarten mit tollem Blick aufs Oberlausitzer Bergland bildet den Kontrast.

Drinnen finden Gäste originale Klostersprüche aus dem 14. Jahrhundert sowie Wissenswertes und Skurriles aus dieser Zeit. „Wir möchten kein Mittelalter-Disneyland, sondern authentische Wohlfühlat-



Tafeln wie die alten Mönche

Im urigen „Mönchshof“ wird Mittelalter-Historie lebendig



rald Friese in Anspielung auf so manch überwürzte Speise von anno dazumal. Zum Thema Mittelalter kann der Bautzener einiges berichten: „Viele haben falsche Vorstellungen von dieser Zeit. Ausufernde Gelage mit Messern im Tisch oder im Saal verteilten Gänsekeulen waren nicht die Regel. Manieren hatte man schon im Mittelalter. Außerdem war Essen viel zu wertvoll, als dass man es verschwendet hätte.“

Mit Gerald Friese geht es weiter durch die außergewöhnliche Schänke. Wir entdecken witzige Skulpturen und Reliefs, die wiederum Gegenwartskunst sind. Sie stammen vom 95-jährigen Vater des Chefs,

Manfred Friese. Der Lokalpatriot kennt unzählige Stories und empfiehlt jedem Tourist, länger in Bautzen zu bleiben. Die Stadt sei idealer Startpunkt für Touren ins Zittauer Gebirge, in die Sächsische Schweiz, nach Görlitz oder Dresden. Sohn Gerald verweist schließlich noch auf Mittelalter-Spektakel und Partys im „Mönchshof“: „Gebete und Frömmigkeit schön und gut – doch gefeiert wurde auch schon früher.“

Tipps: ► Stadtrundgang mit Mönch „Eusebius“ (Di. und Do.) vom Gasthaus aus. Ca. 1,5 Stunden Zeitreise durchs Mittelalter: Geschichten um Glaube und Aberglaube, Liebe und Hass sowie über die Historie des altherwürdigen Bautzen ► Führung mit „Meister Hans“ (Bautzener Scharfrichter)

Historisches Gasthaus Mönchshof

Burglehn 1, 02625 Bautzen C/3
Ruf aus der Ferne: +49 3591 490141
info@moenchshof.de
www.moenchshof.de



Köstlich

Lausitzer Fisch[®]

Der Spiegelkarpfen ist der Brotfisch der Teichwirte in der Oberlausitz. Drei Sommer lang braucht er, um im Wasser zu wachsen, bevor er auf den Tisch kommt. Auch mit allerlei anderen Fischespezialitäten dürfen sich Gäste in der Region verwöhnen lassen.



Frischer Fisch auf den Tisch

Angebote rund um die Flossentiere gibt es das ganze Jahr

André Meyer (im Bild linke Seite), der Chef der Beckenbergbaude in Eibau, zeigt sich in der Küche ausgesprochen experimentierfreudig. Karpfen bringt er längst sogar als „Chip“ auf die Teller. Dazu zieht er hauchdünne Scheiben des filetierten Fisches durch Weinteig, um diese in Fett auszubacken. Doch keine Bange: Ein Oberlausitzer Traditionsgericht wie der Karpfen wird in Meyers Bio-Gasthof auch ganz klassisch serviert, beispielsweise gedämpft mit Dill-Kartoffeln oder in einer schlesischen Variante, wie der Küchenchef es im Rezept (s. u.) beschreibt.

André Meyer verarbeitet in seinem Betrieb ausschließlich Fisch aus der Region. „Neben dem Karpfen sind das auch Wels, Stör und Buntbarsch.“ Das ganze Jahr über hat er mindestens ein Gericht mit Karpfen aus der Teichwirtschaft Karsten Ringpfeil aus Königswartha auf der Karte. Zu den traditionellen Lausitzer Fischwochen ist die Auswahl stets größer. Dazu gibt es Gemüse aus der Zittauer Gärtnerei Meyrich und Kartoffeln vom Eibauer Acker. Mehr über André Meyer und seinen Bio-Berggasthof lesen Sie auf Seite 41.

Die Aufzucht von Fischen hat schon seit dem 13. Jahrhundert Tradition in der Oberlausitz. Mit etwa 1.000 Teichen zählt die Region zu den größten Binnenfischereigebieten in Deutschland. An der jährlichen Ernte von sächsischem Speisefisch haben die Teichwirte im Osten des Freistaates immerhin einen Anteil von rund zwei Dritteln. Geliefert wird bundesweit: an Abnehmer in Thüringen ebenso wie in Schleswig-Holstein.

Immer von Ende September bis Anfang November holen die Teichwirte in der Oberlausitz ihre Ernte an Land.

Wenn sie das Wasser ablassen und ihre Netze auswerfen, verfolgen oft zahlreiche Schaulustige das faszinierende Spektakel. Aus gutem Grund werden alljährlich in dieser Zeit die Lausitzer Fischwochen® veranstaltet. Restaurants, Teichwirtschaften, Naturschutzeinrichtungen und Gästeführer laden dann zu einer kulinarischen Entdeckungsreise ein. In Gaststätten etwa kommt verstärkt Lausitzer Fisch auf den Tisch. Außerdem gibt es Naturmärkte, Kochkurse, geführte Wanderungen und Radtouren.

Die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ist jedoch auch für Ausflüge zu anderer Jahreszeit sehr zu empfehlen. Im HAUS DER TAUSEND TEICHE in Wartha erfahren Gäste auf unterhaltsam-anschauliche Weise mehr über die Karpfenaufzucht. Ein Naturerlebnispfad führt entlang der Guttauer Teiche. Anderswo finden sich ruhige Stellen, um zu angeln oder Vögel zu beobachten.

Teichwirtschaften der Region bieten meist ganzjährig frische Ware in ihren Hoffläden an, etwa in Rietschen, Sproitz, Wartha oder Petershain. Mancherorts gibt es sogar einen Fischimbiss für Wanderer und Radler. „Wer unser Karpfenfilet mit Rotkraut und Kartoffeln einmal probierte, der kommt immer wieder“, glaubt Markus Stecher von der Teichwirtschaft Weißig (s. S.12).



Oberlausitzer Spiegelkarpfen

Mehr Informationen:

www.oberlausitz.com/lausitzer-fischwochen

Hier finden Sie ▶ Impressionen ▶ Geschichten der Teichwirtschaft ▶ Rezepte zum Nachkochen ▶ Termine für Abfischfeste, Fischerfeste ▶ Kontakte zu Teichwirtschaften mit Hoffläden ▶ Radtouren und Wanderungen ▶ Ausstellungen



Der Karpfen ist der traditionsreichste Speisefisch in der Lausitz. Auf den Internetseiten führt die Comic-Figur Fischers Franzi (im Bild) Neugierige in die Oberlausitzer Welt der Heide- und Teichlandschaft.

Ein altes Karpfenrezept aus der schlesischen Küche

Lausitzer Karpfen

in polnischer Tunke (für 3-4 Portionen)

Zutaten: • 1 kg Karpfen

• 1 EL Essig • 1 EL Salz • 250 g Wurzelwerk • 50 g Zwiebeln • 50 g Butter • 0,75 l Bier • 0,25 l Wasser • 60 g Soßenkuchen • Rosinen • Mandelstifte • 1/2 Bio- Zitrone • 2 EL Zucker • 2 EL Stärke

Zubereitung: küchenfertigen Karpfen halbieren, Kopf, Schwanz abschneiden, in 3 bis 4 Teile teilen, mit Essig und Salz einreiben und eine halbe Stunde ziehen lassen. In ausgelassener Butter das gewürfelte Wurzelwerk andünsten, mit Bier, Wasser und einer Prise Salz eine halbe Stunde kochen lassen. Dabei gibt man den geriebenen Pfefferkuchen (Soßenkuchen), Rosinen, Mandelstifte und in Scheiben geschnittene Zitrone dazu. Tunke mit Salz und Zucker abschmecken. Mit angerührter Stärke binden. Karpfenstücke in Tunke schichten und ca. 20 Minuten bei kleiner Hitze ziehen lassen.



Serviervorschlag:

Karpfenstücke im tiefen Teller mit der Tunke anrichten. Als Beilage serviert man Mauke (Kartoffelbrei) oder Abernstickl (Salzkartoffelstückchen)

Thematische Wanderungen:

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft Haus der Tausend Teiche

Warthaer Dorfstr. 29, 02694 Malschwitz D/3
OT Wartha, Tel. +49 35932 36560 (s. S. 14ff.)
kontakt@haus-der-tausend-teiche.de

Projektstage:

Naturschutzstation Schloss Neschwitz e.V.:
naturschutzstation-neschwitz@t-online.de

Auf einer Insel feiern:

Inselteichgemeinschaft Radibor e.V.
kontakt@insel-radibor.de

Weitere Kontakte über:

Naturzentrale (Tel. +49 35931 293965)

Noch Fragen? Dann bitte melden:

Marketing-Gesellschaft
Oberlausitz-Niederschlesien mbH
Tel. +49 3391 48770
info@oberlausitz.com



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

„Bei uns ist immer Pilzsaison!“

Vom Champignon bis zum Reishi, dem König der Heilpilze: unterwegs in Pilzmännchens Pilzland

Leckere Bio Austernpilze, Kräuterseitlinge, Limonen-, Affenkopfpilze, selbst seltene Heilpilze wie den supergesunden Reishipilz gibt's nicht nur zu bestaunen, sondern zum Selberzüchten für den Hobbygärtner – als Frischpilz, Gourmet oder Heilpilzprodukt. Alles was das Pilzliebhaberherz begehrt, „Pilzmännchens“ Pilzland ist ein wahres Pilzparadies.

Der schuf im schönen Dubrauke mit Ehefrau Annett ein in der Oberlausitz einmaliges Ausflugsziel. Auf dem parkähnlichen Areal plätschert ein Wasserlauf. Im Teich tummeln sich Karpfen, Welse und Störe. Im Schwimmteich nebenan können waghalsige Gäste auch mit Fröschen, Molchen und Ringelnattern abtauchen, der kleine Steg mit Badeleiter

Mit Argusaugen wachen beide über Pilzbruten und Zuchtkulturen. „Unser wichtigster Anspruch und Grundsatz von Anfang an ist Qualität, nicht Masse“, so der sympathische Sachse.

Dann geht's weiter in seine spannende Ausstellung. Hier erfahren Besucher, wie man aus Pilzen veganes Leder herstellt oder wie aus dem Birkenporling Papier und ökologische Baustoffe entstehen. „Sie sehen: Pilze sind ein Thema übers Essen hinaus“, betont Hagen Breck. Die Idee zur Pilzzucht kam ihm mit seiner Annett einst im Urlaub auf La Palma. „Eine Austernpilzzucht hatte es uns angetan und wir begannen damit zunächst als Hobby“, erinnert sich Annett Breck. „Auf Anhieb ernteten wir um die 200 Kilogramm Pilze.

Dann ging es erstmal so richtig los“, so die Sächsin. Mit einem Internetshop für Bruten und Pilzkulturen gehörten beide einst zu den Pionieren dieser Vertriebsart. Heute machen der Onlinevertrieb und die Vermarktung an den stationären Handel wie z.B. Gartencenter das Kerngeschäft aus. Bestellungen kommen aus aller Herren Länder, u.a. auch von den kanarischen Inseln, von wo die Idee der Familie zur Pilzzucht stammt. Schließlich zeigen die Brecks noch den schönen Rastpunkt „Radlersruh“ mit einem stets gefüllten Kühlschrank – der Pilzhof liegt direkt am Seeadler-Radweg. Dann geht's wieder in die Pilze. Denn bei „Pilzmännchens“ ist das ganze Jahr über Pilzsaison!



Tipp: ► Stellplätze für Wohnmobile direkt am Pilzhof ► Freier Eintritt in den Park

Pilzhof & Edelpilzzucht Breck GbR

Schafbergstr. 31, 02694 Malschwitz/ OT Dubrauke
Tel. +49 35932 30184 D/3
info@pilzmaennchen.de, www.pilzmaennchen.de
www.pilzuchtshop.eu (Online-Shop)



Über 18 Pilzarten werden bei Pilzmännchen ökologisch kultiviert. Am beliebtesten bei den Besuchern von überall her sind der Shiitakepilz mit erstklassigem Waldpilzaroma und Heileffekt, der leckere Kräuterseitling, dessen Geschmack an Kalbfleisch erinnert, oder z. B. der Limonenpilz, der roh herrlich fruchtig nach Limonen schmeckt. Mit Pilzmännchens professionell vorgezogenen Bio-Pilzkulturen wird jeder



zum Hobby-Pilzzüchter: „Bereits nach wenigen Tagen wachsen aus den Pilzzuchtkulturen schmackhafte Edelpilze. Wer es einmal probiert hat, will darauf nicht mehr verzichten“, verspricht der Firmengründer Hagen Breck.

wie auch eine urige Umkleidekabine laden dazu ein. Kräuter- sowie Permakulturgarten vermitteln altes Natur- und Heilwissen hautnah. Im Wald nebenan lassen die Gastgeber einen Barfuß-Erlebnispfad und noch viele weitere Attraktionen entstehen. Schon jetzt können sich Besucher bei schönem Wetter im kleinen Gartencafé stärken: Mit selbst gemachten Oberlausitzer-Plinsen, handgemachtem Espresso-Kaffee, einer herrlichen Edelpilzpfanne, Edelpilz-Langos oder Brat- und Currywurst mit Pommes.

Fast 20 Jahre Erfahrung mit der Kultivierung von Pilzen machen den gebürtigen Görlitzer und seine aus Dubrauke stammende Gattin zu Pilzexperten.

Ganzjährig frische Fische

Das Karpfenfilet ist ein Gedicht, die Forelle Müllerin Art mundet sehr. Viele schwören wiederum auf die Fischsuppe: Imbiss und Hofladen der Teichwirtschaft Weißig haben sich über die Region hinaus herumgesprochen. „In Sachen Fisch bieten wir nur an, was wir selbst produzieren. Wir bewirtschaften an die 40 Teiche, ernten jährlich bis zu 75 Tonnen Fisch“, sagt Markus Stecher, der mit Gattin Dr. Grit Bräuer, einer Fachtierärztin, deren über 100 Jahre alte Familientradition aufrecht hält. Sein Job ist kein leichter: Manchmal muss er morgens um drei Uhr raus, um Teiche zu „belüften“ oder um



nach dem Rechten zu sehen. Die Teichwirtschaft liefert bundesweit. Bestimmten früher Karpfen, Hecht und Schleie die Zucht, so gibt es heute 17 Arten, darunter Aal und Zander. Was der Fischmeister am liebsten isst? „Karpfen gebraten. Ganz simpel und ganz lecker.“

Tipp: ► Fischimbiss für Ausflügler, Radler, Wanderer (ab Mai) ► Hofladen (ganzjährig) ► Angelteich *Lesen Sie zum Thema auch S. 10ff.*

Teichwirtschaft Weißig

Am Teichhaus 1, 01920 Weißig B/2
Tel. +49 35792 50411
fischmeister@t-online.de, www.teichhaus1.de

Unerwartet schöne Landschaft

Njewočakowana rjana krajina

Morgennebel, Gröditzter Skala

Hoch über dem Löbauer Wasser bei Weißenberg thront das Schloss Gröditz (Bild rechts) auf schroffem Gestein. Steil geht es hinab ins enge Tal. Der Wanderweg folgt unten dem munter plätschernden Fluss, der zwischen hohen Felswänden hindurch mäandert. Eine Holzbrücke führt ans andere Ufer.

Das reizvolle Gelände nennt sich Gröditzter Skala und verspricht überraschend schöne Eindrücke in einer abwechslungsreich geformten Landschaft, die sich zwischen Gröditz und Weicha erstreckt. Frühere Besitzer hatten den Gröditzter Schlosspark offensichtlich über seine Grenze hinaus erweitert und auch das eindrucksvolle Felsental in die Gestaltung einbezogen. Bewusst gewählte Sitzplätze, Aussichtspunkte und Wegführung weisen darauf hin.

Die Wanderung durch die Gröditzter Skala lässt sich bis nach Weißenberg ausdehnen. Dort ist die „Alte Pfefferkücherei“ als Museum geöffnet. Von 1684 bis 1937 wurde Weißenbergs einzige Lebkuchenbäckerei ununterbrochen genutzt. Sie gilt damit als älteste in ihrer ursprünglichen Form erhaltene Pfefferkücherei in Deutschland. Die Ladenstube, in der sich das tägliche Leben abspielte, der Hausflur mit dem Backofen, die Backstube oder die Brechbank zur Teigbearbeitung erinnern an die alten Zeiten.

Die Beschreibung der Wandertour mit dem Titel „Felsen.Mühlen.Pfefferkuchen“ ist unter www.oberlausitz-heide.de/erleben/touren oder über die



App **Oberlausitz.Touren** zu finden. Dort gibt es auch weitere Anregungen für Erkundungen durch das Land der 1.000 Teiche. Zweisprachige Schilder weisen an vielen Ortseingängen darauf hin, dass hier die kleinste slawische Minderheit die Sorben (s. S. 6ff.) seit Jahrhunderten zu Hause ist.

Rad- und Wanderwege führen auch zu Schlössern, etwa nach Milkel, wo sich das herrschaftliche Haus in Privatbesitz befindet. Der Park jedoch ist öffentlich zugänglich, ebenso wie der Milkwitzer Park. Das Schloss in Königswartha dient als Sitz von Sachsens Fischereibehörde.

Zu den schönsten Anlagen in der Oberlausitz zählt der Park in Neschwitz (Bild unten, s. auch S. 84ff.). Der französische Barockgarten wurde Ende des 18. Jahrhunderts durch den englischen Land-

schaftsgarten erweitert. Von April bis Ende Oktober sind im Schloss verschiedenste Ausstellungen, sowie zeitgenössische Kunst in der Kleinen Galerie im Obergeschoss zu besichtigen. Im Schlosssaal finden Konzerte statt, und wer es romantisch mag, kann hier den Bund fürs Leben schließen.

Das Tourismusbüro, die Naturschutzstation des Landkreises, die Sächsische Vogelschutzwarte mit interaktiver Dauerausstellung zum Vogelschutz und ein Café sind in den Pavillons untergebracht.

Geplante Termine: ▶ 2. Mai: Großer Bauernmarkt in der KRABAT Milchwelt ▶ 10. Juli: Neschwitzer Schlagernacht ▶ 17./18. Juli: Kunsthandwerkermarkt in Neschwitz ▶ 9. Oktober: Kirmes- und Erntedankmarkt in der KRABAT Milchwelt

Herausgepickt: Weißiger Wanderrundweg

▶ Die etwa 5,6 Kilometer lange Rundwanderung durch das Weißiger-Biehlaer Teichgebiet führt zum Schloss und Park Weißig. Ein Geheimtipp! (www.outdooractive.com/de/routes)



Tourist-Informationen

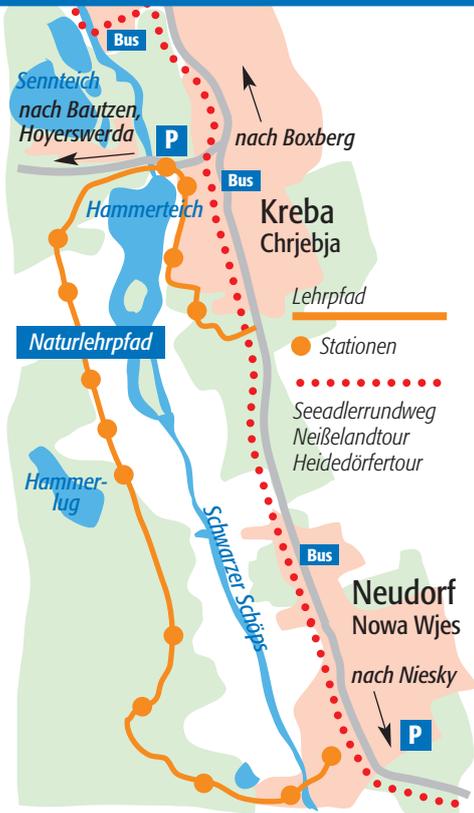
- HAUS DER TAUSEND TEICHE Wartha D/3
Tel. +49 35932 365-60
- Tourismusbüro Neschwitz C/3
Tel. +49 35933 32669 / 386-0
- Stadt- und Tourismusinformation Wittichenau
Tel. +49 35725 70338 C/2
- Tourist-Information Bautzen-Budyšin C/3
Tel. +49 3591 42016

Verein zur Entwicklung der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft e.V.
www.oberlausitz-heide.de



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete





Lauschnitz am Schwarzen Schöps

Neuer Naturerlebnispfad
am Flusslauf zeigt, wie unsere
Vorfahren wirtschafteten

Der Erlebnispfad in Kreba-Neudorf streift den Seeadlerweg, da können Seeadler beobachtet werden.

Mit mehreren Flussarmen glück der Schwarze Schöps in den Dörfern Neudorf und Kreba vor langer Zeit einem kleinen Netz, bis die Menschen in die Natur eingriffen. Sie stauten das Wasser an, damit es ein Hammerwerk antreiben konnte, um Eisen herzustellen. Der „Hammerteich“, der sich daraufhin bildete, existiert heute noch, jedoch in deutlich kleinerer Form als vor 300 Jahren. Die Natur hat sich immer mehr von der Wasserfläche zurückgeholt, nachdem die Eisenproduktion eingestellt worden war.

Auf einer Informationstafel am Naturerlebnispfad in Kreba-Neudorf wird anschaulich vor Augen geführt, wie sich die Gestalt des Flusses im Laufe der Jahrhunderte durch menschlichen Einfluss verändert hat. Entlang der 3,5 Kilometer langen Strecke gibt es zahlreiche Stationen, an denen Wissenswertes über die Nutzung der Kulturlandschaft zu erfahren ist. Köhlerhandwerk, Waldumbau oder Harzgewinnung werden dabei ebenso erklärt wie das Ökosystem oder die Bedeutung von Totholz und Streuobstwiesen.

Der Weg führt durch Düne, Auenwiese und Erlenbruchwald. Für Kinder dürfte die Wanderung nicht langweilig werden, denn an jeder Station erwartet sie ein tierischer Begleiter mit spannenden Aufgaben und Geschichten. Auf der Tafel am Schwarzen Schöps in Neudorf etwa animiert sie ein Biber, dem murmelnden Fluss zuzuhören. Am Hammerteich ist Gelegenheit, die längst verstummten Schläge des Eisenhammers mit einem Klangspiel nachzuahmen.

Neugier weckt sicher auch mancher Hinweis, beispielsweise, dass bei der Herstellung von Eisen blaue Schlacke als nützliches Nebenprodukt abfiel. Daraus gegossene Steine fanden Ver-



An der Station „Eisenhammer“ kann man die Funktion des Eisenhammers nachahmen.

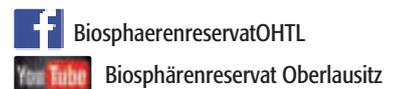
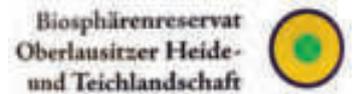


Am Meiler an der „Köhlerhütte“ wird das Köhlerhandwerk dargestellt. In Kreba wurde einst Holzkohle hergestellt.

Startpunkt und Richtung kann jeder für sich selbst festlegen. Orientierung geben Faltblätter in Papierform oder Übersichtskarten im Ort, etwa auf dem Parkplatz am Wasserturm gegenüber dem Hammerteich. Für eine Rast empfiehlt sich der Pavillon auf der Streuobstwiese.

Der Lehrpfad entlang von Schöps und Hammerteich wird zwischen Kreba und Neudorf komplettiert durch einen Abschnitt zur Dorfgeschichte. Ein weiteres Teilstück in Kreba leitet Spaziergänger künftig zu markanten Punkten im Ort sowie in die nahegelegene Teichgruppe.

Länger zu verweilen lohnt sich also. Einkehren und sogar Quartier beziehen können Gäste auf dem Bauernhof Ladusch. Der Familienbetrieb mit Hofladen und kleinem Museum gehört zu den 26 Biosphärenreservats-Partnern. Das Spektrum reicht dabei vom idyllischen Landhotel und Gaststätten bis zum Naturcampingplatz oder der Ferienwohnung in ungestörter Natur.



**Staatsbetrieb Sachsenforst
Biosphärenreservatsverwaltung
Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft**

Warthaer Dorfstraße 29 D/3
02694 Malschwitz OT Wartha
Tel. +49 35932 3650
BROHT.poststelle@smul.sachsen.de
www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de



Anzeige

Ausstellungsbesuch ohne Barrieren

HAUS DER TAUSEND TEICHE empfiehlt sich zum „Reisen für Alle“

Das UNESCO-Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

ist eines der schönsten und artenreichsten Gebiete Deutschlands. Es beherbergt über 1.000 angelegte Gewässer, die wie vor 500 Jahren heute noch der Fischzucht dienen (s. S. 10ff., 12). Die Teichlausitz ist Station und Brutstätte für Tausende von Zugvögeln und Heimat für viele, teils bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Hier findet man u. a. Moorveilchen und Glockenheide, Fischotter, Weißstorch und Eisvogel, kann Seeadler auf einem Rundweg beobachten oder auf den Spuren der wieder eingewanderten Wölfe wandeln. Ein Teil des Gebietes wurde 1996 zum UNESCO-Biosphärenreservat erklärt.



Das HAUS DER TAUSEND TEICHE

Schon mit der Planung für das HAUS DER TAUSEND TEICHE in Wartha wurde auf Barrierefreiheit sehr genau geachtet. Inzwischen hat das UNESCO-Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ganz offiziell bestätigt bekommen, dass es in seinem Informationszentrum die Standards des „Reisens für Alle“* erfüllt. „Wir sind erfreut, dass wir als eine der ersten Einrichtungen in ganz Sachsen erfolgreich zertifiziert wurden. 'Reisen für Alle' ist für uns ein Qualitätsversprechen und gleichzeitig auch Ansporn, in den nächsten Jahren weitere barrierefreie Angebote für unsere Gäste zu etablieren“, sagt Torsten Roch, Leiter der Biosphärenreservatsverwaltung.

Das Besucher- und Informationszentrum des einzigen Biosphärenreservats in Sachsen ist in jedem Fall ein Ort, an dem Jung und Alt unterhaltsame Stunden verbringen können. Die multimediale Aus-



Ein Blick durchs Vergrößerungsglas versetzt die Besucher oft ins Staunen.

stellung im Haus widmet sich der jahrhundertealten Tradition der Teichwirtschaft in der Region, vor allem der Karpfenaufzucht im Wechsel der Jahreszeiten. Der Rundgang animiert zum Mitmachen und Ausprobieren. So stehen im Labor Mikroskope bereit, die einen kleinen Blick in die Geheimnisse von Flora und Fauna erlauben.

Rund 50 sorgfältig beschriebene Produkte füllen die Regale in einem speziellen Supermarkt, wo sich die Gäste einem Wissenstest stellen dürfen. Einem Koch kann bei der Zubereitung eines Karpfens zugeschaut werden. Zum Abschluss des Rundgangs lassen sich in einem riesigen Aquarium verschiedene Fischarten beobachten, die ansonsten meist versteckt in den Teichen leben.

Das HAUS DER TAUSEND TEICHE ist Lernort, Tourist-Information, Startpunkt für Exkursionen, Veranstaltungskulisse oder einfach ein angenehmer Platz zum Verweilen, etwa bei einem Imbiss mit regionaltypischen Speisen und Getränken. Direkt vor der Tür können sich Kinder auf einem Wassererlebnissgelände austoben. Die Entdeckungsreise lässt sich auf dem Naturerlebnisspfad „Guttauer Teiche und Olbasee“ fortsetzen. Der Weg beginnt unmittelbar am Biosphärenreservatszentrum und hat ebenfalls das Zertifikat „Reisen für Alle“ erhalten.

Tipps & geplante Termine:

- ▶ Vor dem Besuch lohnt die 360-Grad-Panorama-Tour auf www.haus-der-tausend-teiche.de
- ▶ Wassererlebnissgelände mit Pumpstation, Wasserschöpftrad und Sandspielplatz
- ▶ Froschrad- und Seeadlerrundweg führen direkt am Haus vorbei
- ▶ Bistro
- ▶ ÖPNV-Anbindung: Bus (Linie 106) und Bahn (RB 64)
- ▶ 24. April und 11. September: **Naturmärkte**



HAUS DER TAUSEND TEICHE

Warthaer Dorfstraße 29 D/3
 02694 Malschwitz OT Wartha
 Tel. +49 35932 36560
kontakt@haus-der-tausend-teiche.de
www.haus-der-tausend-teiche.de



Das HAUS DER TAUSEND TEICHE ist von Februar bis Dezember von Dienstag bis Sonntag zwischen 9 und 17 Uhr geöffnet (außer 24.-26.12. & 31.12.)

* Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich ein bundesweit einheitliches Kennzeichnungs- und Zertifizierungssystem. Vergeben wir das Qualitätssiegel vom Deutschen Seminar für Tourismus in Berlin. Es schätzt ein: „Barrierefreiheit ist für etwa 10 Prozent der Bevölkerung unentbehrlich, für 40 Prozent hilfreich und für 100 Prozent komfortabel.“ Für viele hat es Vorteile, wenn sich beim Reisen keine Hürden in den Weg stellen. Gibt es keine Schwellen oder Absätze, sind Türen nicht zu schmal oder fährt ein Aufzug in die oberen Etagen, nützt das nicht nur Menschen im Rollstuhl, sondern auch Eltern mit Kinderwagen oder Senioren.



Bild links: Röhrichtsteg am Langteich auf dem Naturlehrpfad Guttauer Teiche



Naturnah

Camping & Caravaning

Die Anzahl der Campingfreunde ist größer geworden. Sie rücken mit Wohnwagen und Wohnmobilen, Vans und Zelten auf den zahlreichen Plätzen zwischen Lausitzer Seenland und Zittauer Gebirge an, verbringen ein paar Tage oder den kompletten Urlaub in der Natur.

Camper im TRIXI-Ferienpark: Sie haben freien Eintritt ins Waldstrandbad und nutzen Vorzüge des Familienprogramms



Mehr Informationen – Überblick der Campingplätze im Landkreis Görlitz:

www.neisseland.de/images/Broschueren/Camping-Caravan_2020pdf.pdf



Roland Thätner aus Gräfenhainichen (Sachsen-Anhalt) schrieb, wie er zum Camper wurde und warum er so gerne in der Oberlausitz unterwegs ist.

Aus der Leserpost

Ich wurde nicht als Camper geboren, ein paar mal zelten in früher Jugend, das war es aber auch. 2012 reisten wir mit einem Wohnmobil drei Wochen durch den kanadischen Westen. Der schönste Urlaub, den ich je erleben durfte. 2015 dann drei Wochen durch den Yukon und Alaska. Danach stand unser Entschluss fest, es sollte ein eigenes Wohnmobil werden. 2017 verließen wir die Caravan-Messe in Leipzig mit einem Kaufvertrag für unseren Sunlight T67.



Roland und Sigrun Thätner mit den Enkeln

Es begann eine aufregende und zugleich wunderschöne Zeit. Camping gehörte ab sofort zu unserem Leben. Touren führten an die polnische Ostseeküste, ins Baltikum, in verschiedene Bundesländer. Besonders gern besuchen wir unsere alte vertraute Heimat, die Oberlausitz. Wir entdeckten sie neu. Vom Campingplatz Freizeitcamp Thräna unternahmen wir Radtouren in die Königshainer Berge, nach Görlitz, rund um den Stausee Quitzdorf, einem wunderbaren Naturparadies. Wir radelten entlang der Lausitzer Seen auf den sehr gut ausgebauten Radwegen, umrundeten den Bärwalder See und den Silbersee. Von der tollen LuxOase aus erkundeten wir Dresden. Fahrradfahren gehört zum Camperleben dazu. Zwei E-Bikes in der Heckgarage sind dabei und so starten wir von jedem Platz mit den Rädern.

Ist es besonders schön, bleiben wir noch ein paar Tage, genießen die Zeit auf dem Campingplatz, Natur, frische Luft, das Zusammensein mit den Freunden oder spontanen Bekanntschaften. Ein Frühstück unter der Markise in der Morgensonne ist immer wieder ein Erlebnis. Auch unsere Enkelkinder lieben das Camplernen. Sie begleiten uns auf vielen Touren und fragen oft: „Wann fahren wir wieder los?“



Europaweit Spitze

Pool, Komfort, Idylle: In der LuxOase das Leben genießen

Kinder spielen Fangen. Mama und Papa aalen sich in der Sonne. Einige schlendern gemütlich zum See. Andere starten Radausflüge in die herrliche Umgebung. In der LuxOase am schönen Stausee Wallroda geht's entspannt zu, obwohl hier viel los ist. Ruhe und Animation sind da kein Widerspruch. Hier kommt sich keiner in die Quere.

Zu den Annehmlichkeiten des Fünf-Sterne-Resorts gehören Wellness, Pool und Massagen. Den Indoorspielplatz mit zweistöckiger Kletterburg und Rutschen nehmen Kinder sogar bei Sommerhitze in Beschlag. Abends versammeln sich die lieben Kleinen mit Vergnügen am originellen „Waschtisch-Dampfer“.



Wenn der Seifenblasen „spuckt“, macht sogar Zähneputzen Spaß. Familien schätzen das umfangreiche Animationsprogramm mit Spielnachmittagen, Fußball-Golf und Nachtwanderungen (inklusive Gespenstern). So stellen sich Kinder Abenteuerurlaub vor. Langweilig wird's hier nie.

Im Urlaubsparadies, das regelmäßig Auszeichnungen für Familienfreundlichkeit und hohe Standards einheimst, loben Besucher die überaus freundlichen Mitarbeiter, die Wünsche erfüllen. Als Dagmar und Thomas Lux vor 24 Jahren das Anwe-



sen gründeten, lautete ihr floter Spruch: „Für unsere Gäste stehen wir Kopf!“. Das gilt noch heute. 2020 haben die Bewertungen der Gäste wieder entschieden: Der sächsische Campingplatz belegte in Deutschland Platz 8 und zählt zu den 14 besten in Europa. Viel Natur und nahe Ausflugsziele sprechen für die LuxOase. So kann man sein Campingdomizil an Stellplätzen namens „An der Frauenkirche“, „An der Bastei“ oder „Am Barockschloss Rammenau“ aufschlagen.

Tipps: ▶ Rund 280 Stellflächen, davon 16 XXL-Stellplätze mit 200 Quadratmetern ▶ komfortable Ferienwohnungen und -zimmer ▶ Restaurant ▶ Stadtrundfahrten nach Dresden & weitere Busausflüge direkt vom Platz ▶ Baden, Minigolf, Spiel- & Sportanlagen ▶ Für Vierbeiner: Hundeagilityplatz, Hundesitter und Hundedesuche



Camping- und Freizeitpark LuxOase

Arnsdorfer Straße 1, 01900 Kleinröhrsdorf

Tel. +49 35952 56666 B/3

info@luxoase.de

www.luxoase.de



Camper-Geheimtipp



Idylle am Bautzener Stausee

Die großen Stellplätze und die Ferienhäuschen liegen auf kleinen Anhöhen, verbergen sich hinter Hecken oder in romantischen Nischen. Es gibt viel Privatsphäre, kein „Remidemmi“, man kann mit den Nachbarn ins Gespräch kommen, aber auch für sich bleiben.



Die Ferienhäuschen in nordischem Stil

In die an Bautzen angrenzenden Ferienggebiete ist es

nur ein Katzensprung. Sie erkunden die Heide- und Teichlandschaft mühelos mit dem Fahrrad, entdecken

beim Wandern im Lausitzer Bergland die Gipfel mit ihren Türmen und Ausblicken. Mit Auto, Bus und

Bahn können Sie in alle Himmelsrichtungen ausschwärmen. Dresden, die Sächsische Schweiz, das Zittauer Gebirge, Görlitz, Bad Muskau, ja sogar Breslau sind in guter Zeit zu erreichen. Oder Sie genießen die Sonne und den Badestrand.

Viele Camper kehren auf Fernreisen zum Zwischenstopp immer wieder gerne hier ein. Durch die zentrale verkehrsgünstige Lage finden viele Gäste aus fernen Ländern den Weg hierher, lernen einen Hauch der Oberlausitz mit wunderbarer Natur und freundlichen Menschen kennen und schätzen.

Seit über 12 Jahren bemüht sich das Team um Birgit Haubner darum, dass Gäste sich rundum wohlfühlen, die schöne Anlage weiterempfehlen und selbst auch gerne wiederkommen. Überzeugen Sie sich selbst! Eine Übernachtung in den Ferienhäuschen, im eigenen Zelt, Wohnwagen oder Wohnmobil verspricht Erholung pur.

Tipps: ▶ 94 Caravan-Wohnmobil- und 50 Zeltstellplätze ▶ Radler willkommen: Spreeradweg direkt am Campingplatz ▶ Radverleih ▶ Minigolf, Kletterpark, Bootsanleger am Badestrand



Natur- und Abenteueramping Stausee Bautzen

Nimschützer Straße 41
02625 Bautzen C/3
Tel. +49 3591 271267
camping-bautzen@web.de
www.camping-bautzen.de



Freizeitoase

Ort zum Vergnügen, Erholen und Entspannen

Es ist ein Paradies für Campingfreunde und Tagsgäste – der kleine Freizeitpark zwischen Bautzen und Görlitz, mitten im Herzen der Oberlausitz und in ruhiger Landschaft.

Kinder zieht es schnell zu den Tieren und auf den Spielplatz in die Freizeitoase am Wildgehege. Im separaten Campingbereich kann bei der Wahl des Stellplatzes nicht nur zwischen sonnigen und schattigen Plätzen, sondern auch zwischen Familien- oder 50+Bereich, Plätzen für Gäste mit Hund, der „Babywiese“ oder der Zeltwiese gewählt werden. Neu sind „Durchreiseplätze“ für eine Nacht. Thräna ist auch ein beliebter Etappenstopp oder Sammelpunkt für Fernreisende. Zugunsten der Nachtruhe werden Schulklassen und Jugendgruppen nicht beherbergt.



Der kleine naturnahe Badensee am Campingplatz

Abwechslung bieten ein Bad im kleinen Waldsee, eine Runde Gaudi-Golf, ein gemütlicher Abend an einer der zahlreichen Grillstellen oder am Lager-



Der Kinderspielplatz

feuer. Natürlich ist auch für die gastronomische Versorgung gesorgt, nachmittags Kaffee und hausbackener Kuchen, am Abend Bier vom Fass, ein Gläschen Wein und Leckeres aus der Küche. Die zentrale Lage, das ausgedehnte Radwegenetz und angrenzende Wandergebiet laden zum längeren Aufenthalt ein.

Tipps: ▶ ruhiges, abgeschlossenes Campingareal ▶ 24-h-Service ▶ WLAN frei ▶ Campinghütten ▶ Gaudi-Golf ▶ Radeltankstelle an Froschradweg und Neisselandtour

Freizeit- und Campingpark Thräna

Zum Wildgehege, 02906 Hohendubrau OT Thräna
Tel. +49 35876 41238
Mobil: +49 174 9152380
info@freizeitcamp-thraena.de
www.freizeitcamp-thraena.de

D/3



Anzeigen

Hörgeschichten für den Weg

Neuer Audioguide zur Industriekultur ist vergnüglich und informativ

Wer heute durch die sanfte Hügellandschaft der Westlausitz radelt oder wandert, vermutet gar nicht, wie stark die Region östlich von Dresden im 19. Jahrhundert von Textilindustrie, Bandweberei, Granitsteinabbau, Landmaschinenbau oder der Pfefferkuchenbäckerei geprägt war. Wer mag, kann sich mittels Audioguide, schnell mit der App „Industriekultur der Region“ aufs Smartphone geladen, auf eine liebevoll vertonte Zeitreise durch die Industriegeschichte in **Bischofswerda**, **Großröhrsdorf**, **Pulsnitz** und **Demitz-Thumitz** sowie **Kirschau** und **Obergurig** begeben.

Die Hörgeschichten sind spannende, kurzweilige, lustige und informative kleine Geschichten und Anekdoten, mal erzählt, mal als Hörspiel gestaltet. Sie handeln unter anderem vom geheimnisvollen Handwerk Pulsnitzer Lebkuchenbäcker; einem holprigen Start des 1982 modernsten Mähdreschers vom Typ E 516 in Bischofswerda oder von selbstständig produzierenden Bandwebereien, von denen es in Großröhrsdorf bis 1972 noch 52 gab.



Audioguide auf dem Gerät auswählen und schon geht's los!

Wer mit dem Rad auf der neuen „Industriekulturroute“ unterwegs ist, kreuzt auch schon bestehende: „Kulturroute“, „Produktroute“, „Naturerlebnisroute“ und „Röderradroute“ heißen die Radrouten, die zu imposanten Schlössern und Parks wie nach Seifersdorf, Wachau, Großharthau und Rammenau sowie zur Burg Stolpen führen. Es geht dabei immer durch eine abwechslungsreiche und liebenswerte Landschaft der weiten Flächen zwischen sanften Hügeln. Der Blick schweift über Felder mit wogendem Getreide und strahlenden Sonnenblumen hin zu bewaldeten Höhenzügen. Schwarze Elster, Große Röder, die Wesenitz und die Pulsnitz durchfließen die Gegend, die sowohl Wanderer als auch Radfahrer reizen dürfte. Kleine Heimatmuseen, die Carl-Lohse-Galerie in Bischofswerda sowie das Schloss Klippenstein mit dem Ra-

deberger Stadtmuseum sind Ausflugsziele. Auch handwerklichen und kulinarischen Spezialitäten können Radler auf die Spur kommen. So in der Pfefferkuchenstadt Pulsnitz, wo Pfefferkuchler ihr Handwerk pflegen und die vermutlich älteste noch produzierende Blaudruckwerkstatt Deutschlands zu finden ist. In Elstra, Steina, Bischofswerda und Pulsnitz bieten Töpfer ihre Produkte an.

Erfahren Sie mehr auf S. 21 bis 28!



Region Westlausitz

Tel. +49 3528 41961039

www.region-westlausitz.de

www.westlausitz.de



Informations-Stelen, hier vor dem Technischen Museum der Bandweberei in Großröhrsdorf

Tipp Audioguide:

- ▶ Die App „Industriekultur der Region“ steht sowohl im Google Play Store als auch bei iTunes zur Verfügung – schnell und kostenfrei auf das Smartphone laden!
- ▶ Aufsteller (siehe Bild oben) in den Orten weisen auf die neue Industrieroute.
- ▶ Auf kleinen Rundgängen bietet jeder Ort Stationen zum Erkunden.
- ▶ Mehr Informationen zu den einzelnen Stationen erhalten Sie unter:
www.industriekultur-oberlausitz.de.





Leckerei fürs ganze Jahr

Pfefferkuchener Museum in Pulsnitz widmet sich einer nach wie vor lebendigen Tradition

Die meisten verbinden Pfefferkuchen vor allem oder ausschließlich mit der Adventszeit. Mancher rümpft sogar die Nase, wenn es das würzige Gebäck schon im September im Handel zu kaufen gibt. Wegen der verwendeten Zutaten wie Kardamom, Koriander, Nelken, Piment und Zimt wird es oft als Weihnachtsg Gebäck angesehen. Zu Unrecht, wie die Pfefferkuchler in Pulsnitz meinen. Sie produzieren das ganze Jahr über gefüllte Spitzen, Pfeffernüsse, Honigkuchen und andere Leckereien, die sie gleich neben der Backstube verkaufen. Und Stammkunden kommen gern, um sich Nachschub vor Ort zu holen.



Einblick in die Handwerkskunst der Pfefferkuchlerei gibt das Museum am Markt.

Bereits 1558 erhielten Pulsnitzer Bäcker das Recht, Pfefferkuchen herzustellen. Acht Handwerksbetriebe und eine Fabrik/GmbH in der kleinen Stadt östlich von Dresden backen bis heute nichts anderes als solche Spezialitäten. Der Grundteig kommt ohne Ei und Fett aus. Die Pfefferkuchler verwenden nur Mehl, Honig oder Kunsthonig und Backtriebmittel. Auf der Grundlage von meist lange überlieferten Rezepturen verfeinert jeder Meister die Mischung mit Zutaten, um daraus sein eigenes Sortiment herzustellen.

Für Laien wäre es freilich spannend, einmal hinter die Kulissen der Pfefferkuchenbäckerei zu schauen. Doch im laufenden Geschäftsbetrieb ist dafür weder Zeit noch Platz. Stattdessen gibt das Pfefferkuchen-

museum am Markt von Pulsnitz umfassend Einblick in die alte Handwerkskunst. Gezeigt werden dort unter anderem historische Ausstechformen, eine hölzerne Teigbreche von 1780, ein Backofen aus der Zeit um 1890 und Lebkuchendosen aus dem sächsischen und Nürnberger Raum sowie aus anderen Ländern. Sogar Riechboxen mit verschiedenen Gewürzen stehen bereit, damit Gäste sehen und riechen können, was dem Pfefferkuchen seinen typischen Geschmack verleiht.

Zu den jüngsten Errungenschaften in der Ausstellung zählt eine Schokoladenüberzugsmaschine. Gespendet von der Pfefferkuchlerei Schäfer, kam sie dort bei der Herstellung der gefüllten Spitzen zum

Einsatz, der mit Abstand beliebtesten Pulsnitzer Spezialität. Weitere Geräte und Maschinen, etwa ein Teigkneiter, eine Reibemaschine oder eine Steinwalze, stehen auf dem Außengelände hinter dem Haus. Die Präsentation schafft einen interessanten Übergang zum Stadtmuseum. Dort lädt auch das gemütliche Café „Marie“ zur Einkehr ein.

Tipps & geplante Termine:

- ▶ Pfefferkuchen selbst verzieren in der Backstube neben der Tourist-Information
- ▶ Einladend begrüßt ein kleines nostalgisch eingerichtetes Lädchen der ältesten Pulsnitzer Pfefferkuchlerei die Gäste. Familie Kotzsch führt die Pfefferkuchlerei Löschner, die es seit 1813 gibt, in sechster Generation.
- ▶ November: Pulsnitzer Pfefferkuchenmarkt

Pulsnitz-Information / Haus des Gastes Pfefferkuchener Museum

Am Markt 3, 01896 Pulsnitz B/3
Tel. +49 35955 44246
info@kultur-tourismus-pulsnitz.de
www.kultur-tourismus-pulsnitz.de, www.pulsnitz.de



Pfefferkuchlerei Hermann Löschner

Inh. Peter Kotzsch, Großröhrsdorfer Str. 30
Tel. +49 335955 72670
mail@loeschner.de, www.loeschner.de



Im Massenei-Bad wird's nie kalt

Sonne funkelt im glasklaren Wasser. Kleine Wellen schwappen an Beckenränder. Der herrliche Wald ringsum macht die Kulisse perfekt: Die idyllische Lage des Massenei-Bades sucht in der Oberlausitz ihresgleichen. Auf rund 60.000 Quadratmetern punktet das Bad mit zwei über 60 Meter langen Wasserrutschen, Strömungskanal, Wasserfall, Sprungtürmen sowie vier 50-Meter-Wettkampfbahnen. Wer es ruhiger mag, nutzt lieber die Breittrische und das Nichtschwimmerbecken

oder macht es sich auf der großen Wiese bequem. Kinder toben gern zwischen „Pustelume“ und Pilzskulpturen, die in Intervallen kühles Nass



spenden. Doch der Clou: In den Pools wird's nie zu kalt, denn eine Solaranlage erwärmt das Quellwasser, das die Becken speist. So beginnt die Saison meist schon im Frühjahr und endet im Spätsommer.

Zum barrierefreien Massenei-Bad gehören zwei Gaststätten sowie ausreichend kostenlose Parkplätze.

Lesen Sie auch S. 22!

Massenei-Bad Großröhrsdorf

Stolpener Straße 100
01900 Großröhrsdorf B/3
Tel. +49 35952 329 25/26
www.massenei-bad.de



Webereien von Weltruf

Von Villen und Webstühlen: Großröhrsdorf auf der Industriekulturroute entdecken

Die Fenster sind verdunkelt, um Sonnenlicht zu vermeiden. Dafür setzen Strahler historische Webstühle und Webautomaten perfekt in Szene: Im Technischen Museum der Bandweberei Großröhrsdorf sind sie nicht nur ausgestellt. 15 der hochbetagten Unikate laufen auch noch. Damit das so bleibt, werden die empfindlichen Fäden vor Sonne geschützt.

Gelernte Bandweber und Webmeister halten die Exponate bis heute in Schuss. „52 Bandwebereien gab es in Großröhrsdorf und Umgebung einmal. Übrig blieben fünf“, so Bandwebermeister Bernd Hartmann, einer der letzten Zeitzeugen, die authentisch von der Materie berichten können. Das Museum, ab 1910 selbst Bandweberei, gilt als europaweit einzigartig.

Seit Kurzem ist die spannende Schau eine von fünf Großröhrsdorfer Stationen auf der neuen Industriekulturroute, die in sechs Orten den Spuren industrieller Entwicklung in der Westlausitz und im Bautzener Oberland folgt. Auf dem Geschichtspfad liegt auch das altherwürdige Großröhrsdorfer Rathaus. Im Jahre 1909 eingeweiht, beeindruckt nicht nur Architektur, sondern auch schöne Ratsaalfenster mit Industriemotiven.



Die jahrhundertalte Tradition hat das Stadtbild von Großröhrsdorf geprägt. Das im Jugendstil errichtete Rathaus, prächtige Villen und frühere Herrenhäuser zeugen von der einstigen Blütezeit.



Einst begehrt – Strumpfbänder und Hosenträger

Bestandteil der Route ist auch die Villa des Webereibesitzers Carl Gottlob Großmann. Mit dem Bau von Arbeiterwohnungen und der Einführung vieler Vergünstigungen für die Belegschaft übernahm der Industrielle soziale Verantwortung. Weiter geht's auf der spannenden Tour zur früheren Bandweberei Johann Gottfried Schöne sowie zur Bandweberei F. A. (Friedrich August) Schurig GmbH, die bis heute vor allem dekorative Schmuckbänder produziert.



Eine Rarität – die Einzylinder-Dampfmaschine aus dem Jahr 1896.



Ferienmagazin-Tipp: Laden Sie sich den Audioguide der Industriekulturroute als App auf Ihr Smartphone (s. S. 20): An ausgewählten Stationen gibt's Storys darüber, wie die Weberei das Leben der Menschen veränderte. Hörer erfahren über Krisen und Erfolge, über Steinmetze und Innovationen. Die Geschichten enthalten viele Fakten sowie Anekdoten mit Augenzwinkern. Die kann auch Bernd Hartmann liefern. Der tüftelte beispielsweise an Trabi-Gurten und Klettverschlüssen für Schuhe. Anfang der 80er Jahre testete er Spanngurte für OP-Betten sogar mal persönlich. „Dazu legte ich mich in einen OP-Saal der Berliner Charité“, schmunzelt der heute 77-Jährige. Der Ex-Produktionschef berichtet über Erzeugnisse wie Hosenträger und Sockenhalter. Auch Militärgurte für Fallschirmspringer habe man einst exportiert – nach Ost und West! Dann geht's weiter durch die faszinierende Schau der Bandweberei, die die Entwicklung vom einfachen Handwebstuhl um 1680 bis zum modernen Webautomaten zeigt: an voll funktionstüchtigen Geräten.

Geplante Termine: ► 4.-5. Dezember: Großröhrsdorfer Weihnachtsmarkt

Technisches Museum der Bandweberei

Schulstraße 2, 01900 Großröhrsdorf B/3

Tel. +49 35952 48247

info@bandwebmuseum.de

www.bandwebmuseum.de

Geöffnet: Di.-Do. 14-18 Uhr; 1. & 3. So. im Monat 14-17 Uhr

Herausgepickt: Heimatmuseum Großröhrsdorf

► Im ältesten erhaltenen Umgebendehaus der Gemeinde aus dem Jahr 1798 (Mühlstraße 5) spiegelt die Schau das einfache Leben der ersten Bandweber der Region wider: Weber- und Bauernstube sind zu sehen, ein historischer Kaufmannsladen, alte Gewerke wie Kürschner und Schmied werden vorgestellt. Anmeldung: +49 172 5289752



Rammenau bekommt Erlebnisweg

An der Route liegen auch Barockschloss, Alte Schmiede und Fichte-Denkmal

In schöner Symmetrie präsentiert sich Schloss Rammenau mit Torhaus, Kavaliershäusern und Stallgebäuden. Das harmonisch in die Landschaft eingebettete Ensemble zählt zu den schönsten, vollständig erhaltenen Landbarockanlagen Sachsens (im Bild oben). Der ursprünglich ebenfalls geometrisch gegliederte Garten hinter dem Schloss wurde zwischen 1825 und 1835 umgestaltet. Der damalige Besitzer, Graf von Hofmannsegg, ließ das Gelände in einen Landschaftspark verwandeln.

In die Komposition mit Wiesenflächen, Gehölzgruppen und zwei Teichen wurden auch romantische Staffagen einbezogen, wie es seinerzeit üblich war. So führt der Spazierweg durch eine Grotte, die dem Rest einer mittelalterlichen Burg ähnelt. Der Durchgang war jahrelang gesperrt, weil sich aus dem spitzen Torbogen Bruchsteine gelöst hatten. Inzwischen ist das Bauwerk saniert und neu bepflanzt, so dass es 2020 wieder freigegeben werden konnte – zusammen mit der kleinen Aussichtsplattform auf der Grotte.

In dem 1721 erbauten Schloss lässt sich die Kombination von barocker Architektur und klassizistischer Ausschmückung bewundern. Das herrschaftliche Haus mit seinen stilvollen Salons liegt am neuen Erlebniswanderweg. Dieser verbindet sehenswerte Plätze im Ort und wird im Laufe des Jahres 2021 fertiggestellt sein.

Gäste sollen entlang der Strecke auch animiert werden, an verschiedenen Sportgeräten Balance und Koordination zu trainieren. Zum Entspannen laden Erholunginseln ein, etwa Relaxliegen auf dem verbreiterten Bootssteg am Oberteich. Da mittlerweile immer mehr Leute mit elektrischer Unterstützung radeln, gibt es künftig auch eine Ladestation für E-Bikes.

Überhaupt folgt Rammenau modernen Trends. Daher wurde für den Erlebnisweg zusätzlich eine „Lausch-Tour“ entwickelt. Wer die dafür nötige App auf sein Smartphone lädt, kann über QR-Codes Wissenswertes abrufen und anhören. Eine Informationssäule bringt ausgewählte Gedanken von Johann Gottlieb Fichte (im Bildnis ganz oben rechts) auf populärwissenschaftliche Art näher. Der Philosoph kam 1762 in Rammenau zur Welt. Weitere Stationen sind die Alte Schmiede mit Touristinformation, Laden und Schauwerkstatt sowie das Alte Gefängnis, das als Museum von Ostern bis Oktober offen steht.



Tipp: ► Nach dem Vorbild von Schloss Rochlitz in Westsachsen wurde auch für Barockschloss Rammenau ein digitaler Rundgang entwickelt. Basis dafür ist die kostenfreie App Actionbound. Damit werden spannende, lustige und lehrreiche Touren möglich, ähnlich einer interaktiven Rallye.

Geplante Termine: ► 4. Juni: 9. Rammenauer Fichte-Lauf ► 6. Juni: 22. Rammenauer Schlossrundfahrt & großes Kinderfest ► 28./29. August: 25. Internationale Oberlausitzer Leinentage

Gemeinde und Tourismusinformation Rammenau Hauptstraße 16, 01877 Rammenau
Tel. +49 3594 703406
info@rammenau.de, www.rammenau.de

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gMBH Barockschloss Rammenau
Am Schloss 4, 01877 Rammenau B/3
Tel. +49 3594 703559
rammenau@schloesserland-sachsen.de
www.barockschloss-rammenau.com





Marktplatz mit den schubkarrenähnlichen Gefährten, die der Stadt den Spitznamen „Schiebock“ gaben

Im Zeichen des Schiebocks

Bischofswerda ist für Familienabenteuer bestens gerüstet

Bischofswerda hat einen einzigartigen Spitznamen: Schiebock. Weshalb die Stadt wie ein einrädiges Gefährt genannt wird, das einer Schubkarre ähnelt, ist nicht eindeutig geklärt. Diese Bezeichnung könnte einen eher tragischen Ursprung haben und nach dem großen Stadtbrand von 1813 entstanden sein. Damals fiel alles in Schutt und Asche. Als nach mehr als 30 Jahren Pause die Markttagge wieder eingeführt wurden, fehlten allerdings feste Stände. Fast schien es, dass Bischofswerda als Marktflecken in Vergessenheit geraten war, denn auch mit Planwagen oder Pferdegespann brachte niemand Ware herbei. Stattdessen luden Landfrauen und Handwerker ihre Waren auf Schieböcke, die sie zugleich als Verkaufsstand benutzten. Fortan war vom „Schiebock-Markt“ die Rede.

Hauszierde und Sportgerät

Aus der eher spöttisch gemeinten Bezeichnung haben die Bischofswerdaer längst eine Tugend gemacht, indem sie den Schiebock zu ihrem Wahrzeichen stilisieren. Er ziert die Hausnummern mehrerer Gebäude und markiert als Logo sieben Stationen eines Stadtrund-



In die Carl-Lohse-Galerie kommen Gäste aus nah und fern. Neben der Dauerausstellung gibt es Wechselausstellungen von Künstlern.



Schiebock-Rennen, ein Höhepunkt beim Stadtfest

gangs, der auch auf den Butterberg führt. Wie die Legende erzählt, sollen Bauern Butter und andere Lebensmittel mit Holzkarren auf den Berg gebracht haben, weil sie sich nicht in die Stadt trautes, als die Pest dort wütete.

Der Schiebock dient sogar als Sportgerät bei einem Wettbewerb, der alljährlich zum Stadtfest im Juni ausgetragen wird. In verschiedenen Kategorien und Altersklassen treten vierköpfige Mannschaften an, um einen 300 bis 400 Meter langen Parcours durch Straßen am Altmarkt zu absolvieren. Bei diesem ungewöhnlichen Staffellauf kommen einfallsreich gestaltete Karren zum Einsatz, die in Höchstgeschwindigkeit übers Kopfsteinpflaster geschoben werden. Die Schieböcke für die Männer sind mit 60 Kilogramm beladen, für Frauen mit 50 Kilogramm.

Kleine große Galerie

Nach Carl Lohse (1895-1965), einem bedeutenden Vertreter des deutschen Expressionismus, ist im Bischofssitz (Dresdener Straße 1) eine Galerie benannt. Schließlich wählte der berühmte Expressionist die Stadt als Wohn- und Arbeitsort. 1919 ließ er sich das erste Mal in Bischofswerda nieder und schuf in kürzester Zeit Landschaftsmalereien, Porträts, thematische Arbeiten zu Produktion, Städten sowie Tiergrafiken.

Mit auffälligen Farbkontrasten, die seine Landschaftsdarstellungen der Oberlausitz schmücken, lieferte Lohse einen wichtigen Beitrag zur deutschen Landschaftsmalerei. 1929 blieb er der Liebe halber für immer. Die Dauerausstellung würdigt sein Leben und zeigt Werke des Malers.

Bei Flecki, Jane und Balu

Eine grüne Oase mitten in der Stadt ist der Tier- und Kulturpark. Auf einem Hektar Fläche leben rund 200 Tiere in 60 Arten. Von Schneeeule „Flecki“, die meist keine Miene verzieht, bis zum schlauen Polarfuchs. Gleich am Eingang wird man von drei Alpakas begrüßt. Stachelschweine flitzen durchs Revier. Auf Seiltanz haben sich die Nasenbären spezialisiert,



Knuffige Schweinchen (oben); puzziger Waschbär (unten links)



die auch das Logo der Einrichtung zieren. Beliebte sind der Streichelzoo mit Zwergziegen und Minischweinen sowie die vielen Spielgelegenheiten auf dem Areal.

Eine witzige Idee ist der Tier-Weitsprung: Besucher sollen in einer Sprunggrube nachmachen, was Tiere können. 2,50 Meter etwa entsprechen laut der Markierung dem Sprungvermögen eines Luchses. Rehe haben sogar sechs Meter drauf. Im Rad- und Wanderzentrum kann man Fahrräder, E-Bikes, Nordic-Walking-Stöcke und GPS-Geräte ausleihen.

Von Tuchfabrikant und Mähdrescherwerken

Das Stadtzentrum bietet interessante Fotomotive – das stattliche Renaissance-Rathaus, den Paradiesbrunnen, ringsum die Bürgerhäuser. Und in der Mitte des Marktplatzes ein Kunstwerk an der Stelle, wo einst das Rathaus stand – der Mediaturm, 12,27 Meter hoch, erinnert er an die erste urkundliche Erwähnung der Stadt im Jahre 1227.

Wer sich einer Stadtführung anschließt, kann eine wirklich spannende Zeitreise durch Bischofswerdas Geschichte erleben. Es gab hier ein großes Glasmacherwerk, Tuchfabriken, das „Fortschritt Mähdrescherwerk“ ...

Eine individuelle Art, davon zu erfahren, bietet die Erlebnistour mit der App „Industriekulturroute der Region“ (s. S. 20). Fix aufs Smartphone geladen, erzählt der Audioguide auf kleinen Rundgängen in der Stadt Geschichten und Anekdoten. Ein Anlaufpunkt beispielsweise ist der Alte Friedhof, wo berühmte Industrielle der Stadt ihre Gräfte haben. Buschbeck und Hebenstreit, die 1874 ihre Armaturfabriken gründeten und Wohnhäuser für ihre Mitar-



Info-Stelen an Stationen der „Industriekulturroute“

beiter bauten. Sie unterstützten später Carl Lohse finanziell, der Auftragsmalereien für ihre Familien anfertigte. Oder Tuchfabrikant Hermann, der 1800 die erste Textilfabrik der Stadt gründete, sehr sozial zu seinen Angestellten war, um die er sich noch als Rentner kümmerte.

Lohnenswerte Ziele für Besucher der Stadt sind neben dem Freibad auch die grünen Oasen wie Luther-, Goethe-, Käthe-Kollwitz- oder Schillerpark sowie der Hausberg der „Schiebocker“ – der Butterberg mit einladender Bergbaude. Vom Stadtzentrum aus in etwa 40 Minuten zu Fuß erreichbar.



Tipp: ▶ Wer es abenteuerlich mag, sollte die Karl-May-Spiele mit Winnetou und Old Shatterhand auf der Waldbühne besuchen (www.karl-may-spiele-bischofswerda.de).



Tipp: ▶ Stadtführungen von Mai bis Oktober, Themen variieren ▶ „Lebendige Stadtführung“, Zeitreise durch die Stadtgeschichte

Geplante Termine:

- ▶ 11.-13. Juni: Schiebocker Tage
- ▶ 11.-25. Juli: Karl-May-Spiele Bischofswerda
- ▶ 12. September: Tag der offenen Hinterhöfe & Herbstmarkt
- ▶ 10.-12. Dezember: Weihnachtsmarkt

Stadt Bischofswerda Bürger- und Tourismusservice

Altmarkt 1, 01877 Bischofswerda B/3

Tel. +49 3594 786140

touristinfo@bischofswerda.de

www.bischofswerda.de

www.tierpark-bischofswerda.de

www.carl-lohse-galerie.de



Nur fünf Gehminuten vom Altmarkt entfernt liegt das Freibad, das an heißen Sommertagen wohlthuende Abkühlung und Spaß verspricht – mit Kinderbecken und einem Piratenschiff, großer Rutsche und Sportanlage, Erlebnis- und Schwimmerbecken sowie weitläufigen Liegewiesen.

Hier ist der Genuss zu Hause

Der Bierstadtpfad ermöglicht das individuelle Entdecken

Radeberg, wo bis heute das berühmte Radeberger Pilsner gebraut wird, lädt zu einem Bummel durch seine 800-jährige Geschichte auf dem Bierstadtpfad ein – auf etwa 1,5 Kilometern vom Bahnhof beginnend durch die Hauptstraße, über den Markt vorbei zum Schloss Klippenstein. Spezielle Tafeln weisen den Weg. Auch mit Hilfe des Smartphones und über einen QR-Code lässt sich die Stadt erkunden. Wer es dagegen traditionell mag, den begleitet Bierkutscher Ernst durch die Straßen und Gassen.



Schloss Klippenstein

Stationen sind unter anderem die Radeberger Exportbierbrauerei (s. Beitrag unten), die Stadtkirche, historische Gebäude wie das Knoblochsche Haus, das städtische Malzhaus sowie das Hotel Kaiserhof, in dem es sich auch gut übernachten lässt. Dort lädt zudem der Radeberger Brauerei-Ausschank zum Verweilen und Genießen ein. Der liebevoll sanierte Kaisersaal beherbergt das „Radeberger Biertheater“,



Der Kaiserhof, beliebter Veranstaltungsort

wo seit vielen Jahren die sächsische Mundart gepflegt wird. Nur einige Schritte entfernt erwartet die Radeberger Liqueurfabrik ihre Gäste zu einer Führung und zur Verkostung ihrer Spezialität, des Original Radeberger Kräuterlikörs. Am Ende des Bierstadtpfades thront prunkvoll das Schloss Klippenstein (barrierefrei per Aufzug erreichbar) mit dem Stadtmuseum und dem neu gestalteten Schlossgarten.

Am grünen Stadtrand empfängt das Hotel Sportwelt seine Gäste und macht mit Angeboten zur aktiven Entspannung seinem Namen alle Ehre.

Tipps in und um Radeberg:

- ▶ Ausflug ins Hüttetal: Beginn direkt am Schloss Klippenstein, dort kann man übrigens auch sein E-Bike aufladen
- ▶ Botanischer Blindengarten Storchennest: einzigartige Anlage mit über 700 Blüh- und Duftpflanzen
- ▶ LuxOase Camping- und Freizeitpark mit Restaurant Seeterrasse (s. S. 18)

Rathaus Radeberg mit Tourist-Information

Markt 17-19, 01454 Radeberg A/3

Tel. +49 3528 450 0

info@stadt-radeberg.de

www.radeberg.de



„Qualität zu wiederholen ist eine Kunst!“

Ein Besuch bei Radeberger Pilsner

Seit 1999 sind die Tore der Radeberger Exportbierbrauerei für Gäste geöffnet. Vor Ort gibt es Einblicke in die über 145-jährige Geschichte des Unternehmens – mitten im aufregenden Alltag einer der modernsten Brauereien Deutschlands. So ermöglicht beispielsweise eine 120 Meter lange Galerie die direkte Sicht auf alle Abläufe der erst 2020 in Betrieb genommenen, leistungsstarken Flaschenabfüllanlage. Moderne E-Stapler können auf dem Brauereihof beim Ent- und Beladen beobachtet werden und im Sudhaus treffen Gästegruppen manchmal gar persönlich auf Udo Schiedermaier, den 1. Braumeister der Radeberger Exportbierbrauerei.



Sein Auftrag: Gemeinsam mit seinen Brauerkolleg*innen und Hand in Hand mit dem Fachteam Qualitätssicherung jeden Tag feinstes Radeberger Pilsner brauen, in exakt derselben Qualität und mit dem einzigartigen, feinherben Geschmack. Aber immer „nur“ das Gleiche, immer ein Radeberger Pilsner? „Ja, aus Überzeugung! Und es ist eine tägliche Herausforderung, denn Qualität und Geschmack zu wiederholen, ist eine Kunst“, sagt er.

Ein steter Qualitätsanspruch, der zugleich ein Versprechen ist: Das gesamte Radeberger Team lebt ihn bei der täglichen Arbeit als Selbstverständnis – und die Radeberger-Pilsner-Fans wissen ihn beim privaten Biergenuss „ganz selbstverständlich“ zu schätzen. Doch manchmal fachsimpeln sie auch – im Freundeskreis, in der Familie, mit Kollegen – und

nicht jeder hat auf Anhieb die richtige Antwort zu „seinem“ Radeberger Pilsner parat. Vergnügliche Abhilfe schafft hier zum einen ein Vor-Ort-Besuch in der Bierstadt Radeberg und ein persönlicher Blick hinter die Brauereikulissen, ganz gleich, ob dafür die „Brauereibesichtigung“, der „Gesellige Zapferkurs“ oder die „Adventsführung“ genutzt wird. Zumal alle drei Erlebnisse mit einer fachlich versierten und zugleich amüsanten Verkostung ausklingen...



Brauereibesichtigung: Hopfen „zum Anfassen“

Zum anderen gilt für all die, die vielleicht den Wissens- vor den Bierdurst stellen oder gerade nicht so mobil sein möchten: Unter www.radeberger.de gibt es das „Radeberger Qualitätsversprechen“ auch zum unterhaltsamen Nachlesen, -hören und -sehen. Anhand von Beispielen beleuchtet es den ausgesuchten Einsatz der Rohstoffe Hopfen, Malz und Wasser, erklärt das „bisschen mehr“, das die Radeberger Brauer stets zugeben, und veranschaulicht, dass jedem Sud mit viel Fingerspitzengefühl das jeweilige Maß Ruhe und Zeit zugestanden wird. Zeit, die es braucht, um zu feinstem Radeberger Pilsner heranzureifen.



Tipps: ▶ **Buchungskontakt Radeberger Brauereierlebnisse:** brauereibesichtigung@radeberger.de oder +49 3528 454880

▶ **Informationskontakt Radeberger Qualitätsversprechen:** www.radeberger.de/pilsner

Wir sehen uns im Mammutgarten!

Palmen, Konzerte, Picknickecken: Einzigartiger Mammutgarten Prietitz wird größer

Eine 160 Meter lange Lavendel-Allee, Stauden in den schönsten Farben, der Duft von Jasmin, Rosen und Salbei. Nutka-Scheinzypressen, Mammutbäume, Zedern. Dazu vier Meter hohe Palmen im Wüstengarten. Ist das herrlich hier! Stünden wir nicht leibhaftig im Mammutgarten von Prietitz, könnten wir das auch für eine Fata Morgana mitten in der Oberlausitz halten. Doch alles ist wahrhaftig.



Chef und Botanik-Fan Jörg Kohout (im Bild) entdeckte die meisten Gewächse auf seinen Touren rund um den Globus, darunter Pampasgras aus Argentinien und exotische Nadelgehölze. Zwar liebt der botanische Globetrotter seine Heimat, doch die schönsten Pflanzen sind für ihn jene, die er bei seinen welt-

weiten Bergtouren findet. So erkundete er schon die Rocky Mountains, die Anden, die Halbinsel Kamtschatka und China. Der Mammutgarten ist ein faszinierendes Spiegelbild dieser Reisen. Wir entdecken den Japan- und den Wüstengarten sowie über 80 Jahre alte Olivenbäume. Bereits 1961 gründete Jörg Kohouts Vater in Prietitz einen Gartenbaubetrieb und pflanzte zwei Mammutbäume auf dem Gelände des Gartencenters, die bereits 15 Meter hoch sind und auch als Inspiration für den Unternehmensnamen dienten. „Schon als Kind stromerte ich durch den Betrieb des Vaters. Interesse für Pflanzenkunde war da schnell geweckt“, lächelt der Oberlausitzer.

Pflanzen und Kultur verbinden

Gäste durchstreifen das Areal am Gartencenters mit rund 250.000 Stauden, zahlreichen Bänken und Spielplätzen, kleinen Winter- und Themengärten und las-



Die Mammutbäume lassen Besucher staunen.



So sieht unser Zeichner Andreas Mücke den neuen Erlebnis- und Showgarten.

sen sich inspirieren. Im Center kann man sofort viele der Parkpflanzen fürs eigene Gartenreich kaufen.

Doch künftig wird alles noch eine Nummer größer sein. Vis-à-vis vom Gartencenters entsteht auf sieben Hektar Fläche ein Landschafts- und Freizeitpark. „Er wird einen Großteil unserer Pflanzenwelt in sich vereinen und soll die Sinne der Besucher ansprechen“, schwärmt Jörg Kohout, der seine Leidenschaft für Pflanzen mit Kultur- und Freizeitangeboten für die ganze Familie verbinden will – im neuen Erlebnis- und Showgarten mit einem Besucher- und Informationszentrum, Café, Naturbühnen für die Künstler, Rosen- und Duftgärten, insektenfreundlichen Gewächsen, bepflanzten Lern- und Erlebnispfaden, attraktiven Spielecken für die Kinder und vielen Ruheplätzen zum Genießen. Kulturveranstaltungen spielen dabei eine große Rolle. Damit auch kulturell ordentlich was los ist, steht ihm Björn

Teske (im Bild rechts) zur Seite, ein Berliner Musikwissenschaftler mit reichlich Live-Konzert-Erfahrungen sowie Kontakten in die Künstlerszene. Die Kulturatorangerie lockt schon mit Lesungen, Konzerten und Workshops. Gemeinsam planen beide für die Zeit nach Corona große Veranstaltungen, wie Konzerte, bei denen namhafte Künstler auftreten und auch einmal Pflanzen die



Konzerte sind immer gut besucht.

Stars sein können. Doch große Kultur-events müssen wegen Corona-Beschränkungen noch verschoben werden, niemand weiß wie lange. Derweil gehen die Neupflanzungen im Park ihren Gang. Rund 250.000 Tonnen Erde sowie fünf Kilometer Kabel und Leitungen wurden insgesamt bewegt, darunter auch solche für unterirdische Bewässerung. Erste Besucher erfreuen sich schon an den Pflanzen, darunter sind auch manch urzeitlich wirkende Bäume wie die Andentanne. Von der Anmutung her könnte es sogar eine Schwester des Mammutbaumes sein. Schauen Sie selbst mal vorbei!

Tipps & geplante Termine: ▶ Ausflugsziel für Familien, Bus- und Reisegruppen ▶ Kulturatorangerie für Veranstaltungen (bis zu 800 Sitzplätze) ▶ Bio-pflanzen und Kräuter verarbeitet die Gastronomie, u. a. zu Rosen- & Lavendeleis! ▶ Mammut-Klettergerüst, Seilbahn und 6-Meter-Indoor-Rutsche ▶ Botanische Events und Konzerte mit namhaften Künstlern ▶ Baumschule u. a. mit 25 Hektar Solitärgehölzen ▶ Internationale Auszeichnungen für Neuheiten und Gartenbauprojekte weltweit ▶ **Veranstaltungskalender:** www.mammutgarten.de/events

Mammutgarten/Gartencenters Kohout

Am Lerchenberg 5 / An der Parkmauer 5
01920 Elstra/Prietitz-Sachsen B/3
Tel. +49 35793 82-13
info@gartencenters-kohout.de
www.mammutgarten.de



Lessingstadt zeigt sich grün

In Kamenz können Gäste bestens flanieren und dabei kulturvolle Orte aufsuchen

Herrental, Bönischpark, Schillerpromenade, Wilhelm-Weiße-Garten und Volkspark: Wer es grün mag, kann bei einem Spaziergang durch Kamenz manche Oase entdecken. Öffentliche Anlagen zum Flanieren, Verweilen und Entspannen nehmen etwa 60 Hektar in der Stadt ein und sind über einen Themenpfad der „Gartenkultur“ miteinander verbunden. Mit 18 Hektar ist der Rhododendronpark am Hutberg dabei die größte Anlage. Gärtnermeister Wilhelm Weiße, der in Kamenz eine anerkannte Baumschule führte, begann 1873 mit der Bepflanzung des Geländes. Der könig-



Im Volkspark



Außenanlage des Literaturmuseums

lich-sächsische Hoflieferant brachte dort winterharte Azaleen und Rhododendren in den Boden, die sich im Mai und Juni in schönster Blütenpracht zeigen.

Eingebettet in den Park ist die Hutbergbühne. Wenn in den Sommermonaten dort bekannte Schlagergrößen, erfolgreiche Pop- und Rock-Bands

oder Comedy-Stars auftreten, sind die bis zu 6800 Plätze häufig ausverkauft. Am höchsten Punkt des Hutbergs steht der Lessingturm, von dem sich ein schöner Blick übers Land bietet. Benannt ist der Aussichtsturm nach dem berühmtesten Sohn der Stadt. Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) kam schließlich in Kamenz zur Welt. Im jährlichen Wechsel sind dem Dichter die Lessing-Tage und die Lessing-Akzente in seiner Geburtsstadt gewidmet.

Im Lessing-Museum ist das ganze Jahr über Gelegenheit, sich mit dem Werk des Verfassers von Fabeln und Dramen näher zu beschäftigen: in der Dauerausstellung und 2021 in der Sonderschau „Lessing Wirkungsgeschichte zwischen 1933 und 1945“. Als Museum und Kirche in einem steht das Sakralmuseum St. Annen offen. Kostbare Flügelaltäre werden in der Klosterkirche gezeigt (s. S. 55). Einmal jährlich im Mai rücken diese und andere kulturvolle Orte besonders in den Fokus: bei der Kamener Nacht der Kirchen und Museen.

Ein vielfältiges Programm hält der Spielplan des Stadttheaters an der Pulsnitzer Straße bereit. Es hat zwar kein eigenes Ensemble, doch kommen regelmäßig Künstler, z. B. der Neuen Lausitzer Philharmonie, des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters oder namhafte Kabarettisten, zu Gastspielen ins Haus. Beim größten Ereignis des Jahres verwandelt sich die Innenstadt immer in der Woche um den 24. August in ein Blütenmeer, wenn zum Kamener Forstfest Schülerinnen und Schüler ganz in Weiß durch die Straßen ziehen.

Geplante Termine: ▶ 16. Januar bis 3. März: 53. Lessing-Tage ▶ 1. Mai: Kamener Nacht der Kirchen und Museen ▶ 2. Mai: ▶ Lausitzer Blütenlauf ▶ 21. Juni: Fête de la Musique ▶ Juni bis August: Konzertsaison auf der Hutbergbühne ▶ 20.-26. August: Kamener Forstfest ▶ 11.+12. Dezember: Märchenhaftes Advents-Spectaculum ▶ **Weiterführende Informationen** online unter www.kamenz.de/gartenkultur www.kamenz.de/veranstaltungen

Kamenz-Information

Schulplatz 5, 01917 Kamenz B/3
Tel. +49 3578 379205
kamenzinformation@kamenz.de
www.kamenz.de/tourismus



Klosterkirche und Sakralmuseum St. Annen

(gleicher Eingang) Tel. +49 3578 379203
kontakt@sakralmuseumkamenz.de
www.sakralmuseum-kamenz.de

Lessing-Museum

Lessingplatz 1-3, 01917 Kamenz
Tel. +49 3578 379111, kontakt@lessingmuseum.de
www.lessingmuseum.de

Die Dinos und wir

Wie wäre eine Reise durch die Geschichte der Oberlausitz? Sie beginnt vor Milliarden Jahren, in einer Zeit, als weder an uns selbst noch überhaupt an Leben zu denken war. Wir sehen die Dinos aussterben und uns selbst entstehen. Dann stehen wir im Baumarkt der Gesteine, spüren auf dem Erdbensimulator die Kräfte der Natur. Und schon landen wir beim jetzigen Landschaftsgestalter Nummer 1 – bei uns Menschen. Kulturen kommen und gehen und verändern die Lausitz. Das Ergebnis sehen wir in der dritten Etage – die Natur der Lausitz von heute. Eine Reise durch das Elementarium ist etwas zum Staunen und Mitmachen für die ganze Familie.


Eine Einrichtung
des Landkreises Bautzen
Zur patriotischen Verehrung der Väter



Tipps: für die Sommerferien: ▶ Mirakulum im Museum – Der Sommerrätselspaß im Elementarium **für Familien:** ▶ Geführte Touren durch die Ausstellungen, Ferienprogramme, Kindergeburtstage und Exkursionen **Geheimtipp:** ▶ Führung durch Magazine und Präparationswerkstatt im Sammelsurium, Macherstr. 140 **Sonderausstellungen:** ▶ 30.4.-4.7.2021 – „Blickwinkel“ Künstler aus der Region ▶ 23.7.2021-26.6.2022 – „Sandstein, Seestern, Saurier – Sachsen in der Kreidezeit“

■ ELEMENTARIUM – Museum der Westlausitz

Pulsnitzer Straße 16
01917 Kamenz B/3
Tel. +49 3578 78830
elementarium@museum-westlausitz.de
www.museum-westlausitz-kamenz.de
Di. bis So., feiertags 10-18 Uhr



oberlausitz.



Radepause: Von drei Quellen aus schlängeln sich Spree und Spreeradweg durchs Bergland, über Bautzen etwa 420 Kilometer bis Berlin.

Immer an der Spree entlang

Überraschendes Entdecken – mit herrlichen Aus- und Einblicken



Sanfte Hügelketten, weite Wiesentäler, schmucke Dörfer, herrliche Gipfel-Blicke und urige Bergbauten: Das Oberlausitzer Bergland fasziniert Einheimische wie Gäste mit seinem landschaftlichen Liebreiz. Wer Ruhe in der Natur sucht, spazieren, wandern und radfahren will, kann hier erholsame Tage verbringen, zu schönen Ausblicken aufsteigen, in Bergbauten und Gasthäusern einkehren und sich gut aufgehoben fühlen. Die Gegend südlich der 1.000-jährigen Stadt Bautzen, nur eine Autostunde von Dresden entfernt, zieht seit jeher Feriengäste an. Doch Grund dafür sind nicht nur die beeindruckend schöne Landschaft und die Herzlichkeit der Gastgeber, die vielerorts noch ihre ganz eigene Mundart mit dem auffällig „gerollten Rrrrr“ sprechen, als hätten sie „a Radl a dr Gurgel“ (ein Rad im Hals), son-

dern, dass es in den Gemeinden auch Erstaunliches zu entdecken gibt. Umgebendhäuser prägen die Architektur im Landstrich. Zeugnisse dieser einzigartigen Volksbauweise sind im Straßenbild aller Orte zu finden, besonders zahlreich in Obercunnersdorf. Eines der ältesten Zeugnisse ist das Reiterhaus in Neusalza-Spremberg, heute ein viel besuchtes Heimatmuseum. In Schmölln-Putzkau erinnert das imposante Eisenbahnviadukt an den Abbau des Lausitzer Granits in der Gegend. Viele weiteren Ausflugsziele warten – Sonnenuhrendorf, Miniaturen-umgebendhäuserchen, Schunkelhaus, Pumphutsteig... Wer es aktiver mag: Im Töpferort Neukirch/Lausitz beginnt der zertifizierte Oberlausitzer Bergweg. Und wer dem reizvollen Flusslauf der Spree unmittelbar folgen möchte, die an gleich drei Quellen ihren Ursprung im Oberlausitzer Bergland hat, der kann auf dem Spreeradweg entlangradeln und all die Ausflugsziele links und rechts des Weges kennenlernen.

Herausgepickt: Pumphut (im Bild oben)
 ▶ Rotes Gewand, grauer Rauschebart, spitzer Hut mit breiter Krempe und ein fröhliches Lächeln im Gesicht – das sind Erkennungszeichen von Pumphut. Heiko Harig leiht dem legendären Hexenmeister der Oberlausitz Gestalt und Stimme. Er schlüpft gern in diese Rolle und wirbt neben seinem Einsatz für die Touristische Gebietsgemeinschaft und die Tourist-Information der Stadt Wilthen bei seinen deutschlandweiten Auftritten als Entertainer für seine Heimat.



Touristische Gebietsgemeinschaft „Feriengebiet Oberlausitzer Bergland“ e. V.
 Bahnhofstraße 8, 02681 Wilthen C/4
 Tel. +49 3592 385426
 info@oberlausitzer-bergland.de
 www.oberlausitzer-bergland.de

Erfahren Sie mehr darüber auf den folgenden Seiten 30 bis 45!



Das neue Freizeit- und Urlaubsmagazin der Touristischen Gebietsgemeinschaft (links) gibt es in den Tourist-Informationen. Sie können das Heft auch per Post bestellen (Adresse oben). Es lohnt sich, jeder findet darin über hundert Ausflugsziele im Oberlausitzer Bergland und darüber hinaus.

Wanderbar

Laufend gute Aussicht

Der Oberlausitzer Bergweg zählt zu den 20 beliebtesten Wanderwegen Deutschlands. Auf 107 Kilometern durch die Oberlausitz bietet er ein einzigartiges Wandererlebnis – unterwegs bieten sich immerzu spektakuläre Fernsichten. Die Wanderung beginnt am Valtenberg (587 m), führt über Bieleboh (499 m) und Kottmar (583 m) im Oberlausitzer Bergland zur Lausche (793 m) und zum Hochwald (749 m) im Naturpark Zittauer Gebirge bis Zittau.



Im Naturpark Zittauer Gebirge

Pumphuts Wanderparadies

10. Sächsischer Wandertag in Wilthen

Zum „Oberlausitzer Hunderter“, bei dem es auf 10- bis 100-Kilometer-Touren geht, reisen alljährlich Wanderbegeisterte aus ganz Deutschland und sogar aus dem Ausland nach Wilthen. Die 36. Auflage wird diesmal sogar in Verbindung mit dem 10. Sächsischen Wandertag am 24. und 25. September stattfinden. Die Stadt hat zu Recht den Zuschlag bekommen. Eingebettet in ein ausgedehntes Wandergebiet, ist sie schließlich Ausgangspunkt für herrliche Touren in alle Richtungen.

Heiko Harig, der die Tourist-Information leitet und schon seit vielen Jahren dem legendären Pumphut Gestalt und Stimme verleiht, streift oft mit Wandergruppen durch die Wälder. Besonders gern auf dem beliebten Pumphut-Steig. Dieser Familienwanderweg mit acht Stationen – u. a. mit Rastplätzen, Sagentafeln, Spielplätzen, Würfelwand und einem „Fernrohr“ – führt etwa 17 Kilometer zu den schönsten Ecken der Gegend, z. B. auf den schönen Mönchswalder Berg, wo sich eine Bergbaude und ein Aussichtsturm befinden.



Pumphut unterwegs mit einer Wandergruppe

Pumphut war ein Müllerbursche, der durch die Oberlausitz wanderte. Sein spitzer Hut soll ihm Zauberkräfte verliehen haben. Wo es ihm gefiel, da blieb er und vollbrachte gute Taten. In Wilthen zeigt der Hexenmeister der Oberlausitz an mehreren Stellen Präsenz, etwa als hölzerne Figur mit weit ausgebreiteten Armen vor der Waldgaststätte „Jägerhaus“ und auf der Verkehrsinsel unweit des Bahnhofs.

Katja Wagner von der Stadtverwaltung Wilthen, deren Geheimtipps Kirchsteig und Kälbersteine lauten, betont: „Darüber hinaus locken auch die zertifizierte Wanderstrecke ‘Oberlausitzer Bergweg’ oder die heimische ‘Weinbrand-Route’ sehr viele Touristen zu uns“. Dieser 32-Kilometer-Rundkurs verläuft über Gaußig und Neukirch, ein Besuch in der seit 1842 ansässigen Weinbrennerei in Wilthen ist natürlich Pflicht. Das im Ort ansässige Unternehmen zählt zu den ältesten und bedeutendsten Weinbrennerien Deutschlands.

Radler übrigens kommen auch auf ihre Kosten. Der Spreeradweg schlängelt sich nur drei Kilometer entfernt durchs Bergland. Populär ist der Wilthener Radwandertag im September. Die Touren führen bis in die Böhmisches Schweiz.

Tipps & geplante Termine:

► 21. Juni: Wandern mit dem Pumphut ► 11. Dezember: Adventsmarkt ► Jeden Freitag ab 13 Uhr Führungen durch die Weinbrennerei ohne Voranmeldung: Tel. +49 3592 3840, www.hardenberg-wilthen.de ► Acht Caravan-Stellplätze auf dem Festplatz, Zittauer Straße ► 2022 feiert Wilthen 800-jähriges Jubiläum.

Tourist-Information

Bahnhofstraße 8, 02681 Wilthen C/4
Tel. +49 3592 385416, touristinfo@wilthen.de
www.wilthen.de, www.facebook.com/Stadt.Wilthen



Schritt für Schritt ein Erlebnis

Auf dem Oppacher Brunnenpfad und anderen schönen Wegen

Reizvolle Natur und hervorragende Wanderwege sind Markenzeichen von Oppach, das wie im Bilderbuch in einem grünen flachen Tal liegt. Dazu kommen selten gewordene Tierarten wie der Eisvogel sowie tolle Panoramablicke aufs Oberlausitzer Bergland. Da schnürt man gern die Wanderschuh’.

In Oppach und Umgebung finden Ausflügler hierfür beste Bedingungen. Herzstück ist der Oppacher Brunnenpfad. Auf 4,4 Kilome-



tern gilt er als eine der attraktivsten Wanderstrecken der Region. Acht Schautafeln informieren über Landschaft und Natur sowie über die Herkunft und Förderung des Oppacher Mineralwassers, das im Ort abgefüllt wird. Die sanfte Höhentour verläuft direkt durch das Quellgebiet. 11 Brunnen der Oppacher Mineralquellen GmbH & Co. KG reichen hier bis in 300 Meter Tiefe. Der sagenhafte Pegasus, das geflügelte Pferd, weist Wanderern auf Schildern den Weg.

Tipps und geplante Termine:

► Freibad mit 50-Meter-Schwimmbahnen, 3-Meter-Sprungturm, Röhrenrutsche ► Liegewiese ► Bootsverleih am Dammmühlteich ► aktuelle Veranstaltungen wie Familiennachmittag im Freibad, Oppacher Parksingens und Bielebohlau – im Internet.

Gemeindeverwaltung Oppach

August-Bebel-Straße 32
02736 Oppach D/4
Tel. +49 35872 3830
rathaus@oppach.de
www.oppach.de

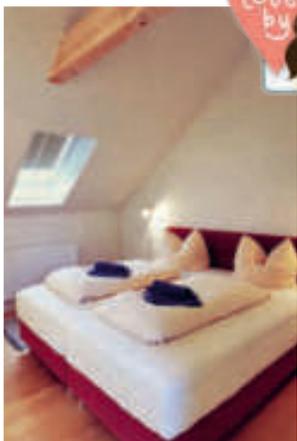
Hof voller Herzlichkeit

Zurück zur Natur auf dem Gutshof Schirgiswalde



Grillen zirpen, Vögel zwitschern, Pferde grasen auf einer Koppel. Der Blick geht rüber auf Berge, über denen abends Sterne funkeln: Inmitten dieser Idylle liegt der Gutshof Schirgiswalde. Abseits vom Stress dieser Welt können Gäste hier ihre Akkus aufladen, Natur genießen oder Angebote der gemütlichen Herberge nutzen.

Die schönsten Wanderpfade, darunter der Panoramaweg, liegen direkt vor der Haustür. Wan-



dern spielt hier ohnehin eine große Rolle – aber nicht nur. „Wir liegen für Urlauber günstig. Man kann in alle Richtungen ausschwärmen: In die Sächsische Schweiz, ins Zittauer Gebirge, nach Görlitz oder zum nahen Sohlander Stausee“, nennt Gastgeberin Anja Haschke nur einige Beispiele.

Mit viel Liebe wurde das frühere Gehöft so saniert, daß Gäste heute in 11 urigen Ferienwohnungen Quartier nehmen können. Das regionale

Frühstück gibt's im behaglichen Gemeinschaftsraum. Kontakt zu anderen Gästen findet man hier schnell. Während die Kaffeemaschine surrt, wuseln ein paar Kinder herein, andere schon wieder raus. Zwei Papas planen derweil ein Lagerfeuer. Holz finden sie im Gutswald, in dem aber auch Pilze und Beeren locken. Überhaupt: Selber kochen mit frischen Zutaten vom Gutsgelände ist ausdrücklich erwünscht! Spielt das Wetter mal nicht mit, stehen Brettspiele, Tischtennis, Kicker bereit. Zum Schluss verrät uns Anja Haschke noch, was sie an ihrer Heimat so mag: „Das ist die Herzlichkeit der Menschen und unsere herrliche Landschaft – allem voran die Berge, die aber keinen Wanderer überfordern.“

Tipps: ► 11 Ferienwohnungen (zwischen 36 und 100 Quadratmetern, bis zu 52 Betten) ► Mehr Bilder vom Anwesen und Ferienangebote im Internet!

GUTSHOF Schirgiswalde Inh. Regine Starke
Adolf-Kolping Straße 17, 02681 Schirgiswalde C/4
Tel. +49 162 10 35 113
info@gutshof-schirgiswalde.de
www.gutshof-schirgiswalde.de

Sorbische Gastfreundschaft

Herzlich Willkommen! Witajće k nam!

Ferienmagazin- Leserpost

Familie Ludwig aus Potsdam schrieb über ihren Aufenthalt:

Ankommen und sofort den Alltag hinter sich lassen. Dieses entspannte Gefühl hatten wir im Grünschützer „Landhotel & Spreetal“. Da sind einerseits die wunderbare ländliche Ruhe und die familiäre Atmosphäre. Andererseits haben wir die modern eingerichteten Zimmer, die Sauna direkt im Haus und das außergewöhnlich gute Essen in der ebenfalls von der Familie Haidan und Mazalla geführten Gaststätte „Spreetal“ genossen. Sorbische Spezialitäten raffiniert angerichtet und modern interpretiert – schon allein dafür hätte sich die Anreise anlässlich unseres verlängerten Wochenendes gelohnt. ... Bei herrlichem Sonnenschein haben wir die nur drei Kilometer entfernte Stadt Bautzen mit ihren vielen sorgsam restaurierten Türmen und Basteien sowie den schönen Ausblicken auf die Spree und das Umland erwandert, von den Gastgebern zuvor ausgerüstet mit einigen Insidertipps. Schön



war auch ein Abstecher zum Töpferdorf Neukirch. Die dort gefertigte traditionelle Lausitzer Keramik ist auch im Landhotel Grubschütz allgegenwärtig und im täglichen Gebrauch. Es ist diese Liebe zum Detail und zur Region, mit der die Familien Haidan und Mazalla ihrem Hotel einen unverwechselbaren Charme verliehen haben. Das nächste Mal, so haben wir uns vorgenommen, werden wir unsere Enkelin mitnehmen. Sie wird bestimmt viel Spaß am Streichelzoo direkt am Hotel haben.

Tipps: ► 18 Zimmer ► Restaurant: 50 Plätze
► Ballsaal ► Parkmöglichkeiten ► W-LAN
► direkt am Spreeradweg und am sächsischen Pilgerweg gelegen



Ein Deluxe-Doppelzimmer



Im Wellnessbereich – zum Verweilen und Genießen laden Kräutersauna, finnische Sauna und Ruheraum mit Kamin und Erlebnisduschen ein.

Landhotel & Spreetal Grubschütz
Techritzer Straße 2, 02692 Grubschütz C/3
Fam. Haidan, Tel. +49 3591 270409
info@landhotel-grubschuetz.de
www.landhotel-grubschuetz.de
www.kraeutersauna-grubschuetz.de

Abgefahren

Die Rad-Zwillinge



Die Oberlausitz macht der Bezeichnung „Radlerparadies“ alle Ehre – mit gut ausgebauten, ausgeschilderten Radwegen. Die OL 100 (ein 612 Kilometer-Rundradweg) vereint etwa 40 thematische Radwanderwege und sieben bekannte Radfernwege miteinander – und überall locken wunderschöne Ausflugsziele. Der Clou sind die Rad-Zwillinge: Oder-Neiße-Radweg und Spree-Radfernwanderweg beginnen in Zittau bzw. an den Spreequellen. Lesen Sie darüber auf den folgenden Seiten.



An der Spree in Schirgiswalde

Weite Auen, naturbelassene Ufer, geschützte Flusslandschaft, verträumte Dörfer, historische Städte: Entlang von Oder und Neiße verläuft einer der idyllischsten Fernradwege Deutschlands. Nicht minder faszinierend für



Radfahrer ist eine Tour, die der Spree folgt. Herrliche Abschnitte zum ungestörten Dahingleiten und Oasen der absoluten Ruhe wechseln sich auch dort mit sehenswerten und interessanten Orten ab.

Die Routen des Spree- und des Oder-Neiße-Radweges in der Oberlausitz lassen sich wunderbar zu einer Rundtour verbinden. Wie das gehen kann, verrät Olaf Franke (im Bild links), der Geschäftsführer der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH.



Auf dem Spree-Radweg bei Lömischau im Biosphärenreservat



Die Karte erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie dient vor allem der Orientierung.

Einmalig: die

Spree- und Oder-Neiße-Radweg

Was brachte Sie auf die Idee, die beiden Radwege Flusszwillinge zu nennen?

Beide Flüsse und ihre begleitenden, gut ausgebauten Radwege haben sehr viele Gemeinsamkeiten, aber auch ein paar spannende Unterschiede – so wie zweieiige Zwillinge. Da lag der Name ganz nah. Sie verlaufen nahezu parallel von Nord nach Süd, sie prägen, durchschneiden und berühren dabei unverwechselbare Landschaften und Orte und laden an unzähligen Stellen zum Anhalten, Verweilen, Erleben und Erholen ein.

Auf welche Weise lassen sich die Strecken entlang von Neiße und Spree miteinander verknüpfen?

Da gibt es eine ganze Reihe von Möglichkeiten. Ausschlaggebend sind eher die zur Verfügung stehende Zeit und das Verweilinteresse. Wer allerdings so viel wie möglich Oberlausitzer Impressionen bekommen möchte, dem empfehle ich, als „Verbinde“ im Norden den Froschradweg zwischen Neustadt/Spree und Bad Muskau sowie im Süden die Mittellandroute zwischen Zittau und Eibau zu nutzen. Als Start bietet sich die Spreequelle am Kottmar bei Eibau an.

Wie viel Zeit ist für die Zwillings-Tour am besten einzuplanen?

Von den Kilometern her benötigt man für die 268 Kilometer zwischen drei und sieben Tagen, je nach sportlichem Anspruch. Auch hängt es ganz da-



Auf dem Oder-Neiße-Radweg – in Görlitz-Zgorzelec

Mehr Informationen – Karten, Routen, Impressionen:

www.oberlausitz.com/oder-neisse-radweg
www.oberlausitz.com/spreeradweg

App zur Tourenplanung:

Tourenportal Oberlausitz:
regio.outdooractive.com/oar-oberlausitz/de
Oberlausitz App / Android:
play.google.com/store/apps/details?id=de.alpstein.alpregio.Oberlausitz

Oberlausitz App – Apple:
apps.apple.com/de/app/oberlausitz-app/id1011745527



Tipps zum Weiterlesen:

► interessante Radtouren auf den Seiten 13, 14, 20, 29, 32, 51, 62ff., 80ff., 90ff., 92

Ihr Aktiv- & Gruppenreisepespezialist
für Radreisen seit 1997:

AugustusTours



Tipps für eine perfekte Radreise geben die Dresdner Radreise-Spezialisten von AugustusTours

Radlerangebote für Sie

Oder-Neiße-Radweg:

- Zittau – Usedom (11 Tage / 10 Nächte)
Preise pro Pers.: 999 € im DZ / 1.349 € im EZ
- Zittau – Frankfurt/Oder (6 Tage / 5 Nächte)
Preise pro Pers.: 449 € im DZ / 609 € im EZ

Spree-Radweg:

- Radreise Bautzen – Berlin (9 Tage / 8 Nächte),
Preise pro Pers.: 799 € im DZ / 1.039 € im EZ

Froschradweg:

- Rundreise ab/an Bautzen (7 Tage / 6 Nächte),
Preise pro Pers.: 549 € im DZ / 709 € im EZ

Neben der individuellen Etappenplanung umfasst der Rund-um-Service von AugustusTours die Buchung radfreundlicher Unterkünfte, den Gepäcktransport von Unterkunft zu Unterkunft, Mieträder sowie ausführliche Reiseunterlagen mit Streckenbeschreibungen und Besichtigungstipps.

Angebote und Buchung unter:

AugustusTours

Turnerweg 6
01097 Dresden A/4
Tel. +49 351 5634820
aktiv@augustustours.de
www.augustustours.de

Zwillingsrund-Tour

lassen sich über eine Rundtour wunderbar verbinden

von ab, wie viel Zeit man sich für die sehr vielen Sehenswürdigkeiten an der Strecke nehmen möchte. Ich nenne da historische Städte wie Bautzen, Görlitz oder Zittau, sakrale Orte wie das Kloster St. Marienthal, das Heilige Grab in Görlitz oder die Zittauer Fastentücher, Badespaß am Bärwalder oder Halbendorfer See, die Weltkulturerbestätte Muskauer Park sowie die ebenso UNESCO-betitelten Landschaften Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft oder Muskauer Faltenbogen. Und das sind nur einige Höhepunkte der Reise. Für Familien gibt es zahlreiche Verweil- und Unterhaltungspunkte wie den Saurierpark bei Bautzen oder die Kulturinsel Einsiedel bei Zentendorf an der Neiße.

Sie sind selbst begeisterter Radfahrer. Worin sehen Sie den Reiz, beide überregionale Routen zu kombinieren?

Auch wenn man mir die Oberlausitzer Brillensicht unterstellen mag: Ich kenne in Deutschland kaum eine zweite Radroute, die so viele Landschaften und sehenswerte Orte auf vergleichsweise wenigen Kilometern miteinander verbindet. Und das für nahezu alle Anspruchs- und Nutzertypen.

Wer sich auf diese Route einlässt, wird begeistert sein. Insofern bieten sich die Oberlausitzer Zwillinge als perfekter Radurlaub an. Ein weiterer Pluspunkt: Da es sich um einen Rundkurs handelt, gibt es keine Abhängigkeiten von Bus und Bahn. Anreisen kann man dazu bequem mit dem Zug von Dresden oder Zittau.

Zwillings-Rundtour (s. Karte S. 36)

Der Spreeradweg schlängelt sich auf 106 Kilometern von den drei Spreequellen nördlich über Bautzen, durch die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, die den Titel UNESCO-Biosphärenreservat trägt, bis hin zur größten durch Menschenhand geschaffene Seenlandschaft – dem Lausitzer Seenland.

In östliche Richtung führt dann der Froschradweg auf 28 Kilometern unter anderem vorbei am Rhododendronpark Kromlau bis zum Muskauer Park, der mit dem UNESCO-Welterbe-Titel ausgezeichnet ist.

Weiter geht es auf dem Oder-Neiße-Radweg, Deutschlands östlichem Fernradweg, 105 Kilometer in südliche Richtung. Entlang der Neiße gibt es sehr viele Highlights zu entdecken. Etwa Görlitz mit 3.144 Denkmälern, Ostritz mit dem Kloster St. Marienthal – und in Zittau angekommen die Fastentücher.

Die Runde komplett macht die Mittellandrouten. Auf knapp 29 Kilometern verläuft sie westwärts in Richtung Ausgangspunkt der Zwillings-Tour. Mit vielen Aufstiegen im Zittauer Gebirge und im Oberlausitzer Bergland ist dies der anspruchsvollste Teil der Strecke.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Weltstars in der Dorfkirche

Für Liebhaber der Musik und Architektur ist Cunewalde ein lohnendes Ziel

Weltstars in Cunewalde – das Lausitz-Festival machte das 2020 – trotz Corona – möglich. In der größten evangelischen Dorfkirche Deutschlands bezauberte die Ausnahmepianistin Martha Argerich ebenso das Publikum wie die Mezzosopranistin Elina Garanča, die wenig später als „Sängerin des Jahres“ mit dem Opus Klassik geehrt wurde. Ein Jahr zuvor hatten die Hamburger Symphoniker das Gotteshaus mit Klängen erfüllt. Besucher nahmen weite Wege auf sich, um die hochkarätigen Konzerte zu erleben, erzählt Simone Bergmann von der Tourist-Information. Musiker und Publikum schätzen sowohl die wunderbare Kulisse als auch die hervorragende Akustik der barocken Kirche.

Besonders stimmungsvoll wirkt der sakrale Raum, wenn ihn am Heiligen Abend hunderte Kerzen erhellen. Kinder und Jugendliche tragen nach alter Tradition Lichterpyramiden zum Altar. Das impo-



Schöner Gegensatz: große Dorfkirche und kleine Umgebendhäuser...

sante Gotteshaus mit exakt 2.632 Plätzen ist eine Station an der touristischen Route Via Sacra (s. S. 52ff.) und kann bei Führungen besichtigt werden.

Unterhalb der Kirche bilden 18 schmucke Miniaturbauten den Umgebendehaus-Park. Recht charmant veranschaulicht das Modelldorf die regionaltypische Volksbauweise, denn Häuser aus verschiedenen Orten der Oberlausitz wurden dafür im Maß-

stab 1:5 originalgetreu nachgebildet. Cunewalde selbst zählt fast 200 Umgebendehäuser. Der Staatlich anerkannte Erholungsort bietet sich für Wanderungen und Streifzüge durch die Landschaft geradezu an. Eingebettet zwischen Czorneboh (561 m) und Bieleboh (499 m), erstreckt sich das reizvolle Straßendorf entlang des Cunewalder Wassers.

Tipps: ► geführte Wanderungen & Führungen (Kirche, Ort, Umgebendehaus-Park, Polenzpark) ► Erlebnisbad (solarbeheizt) ► Bahnradweg Oberlausitz ► Haus des Gastes „Blaue Kugel“ – Veranstaltungs-, Kultur- & Tagungszentrum mit Umgebendehaus „Dreiseitenhof“ ► Mai-Oktober: Kfz- & Technik-Museum im Dreiseitenhof geöffnet; geplante Veranstaltungen im Internet und auf Seite 94ff.

Gemeindeverwaltung Cunewalde
Eigenbetrieb „Blaue Kugel“
Veranstaltungshaus / Tourist-Information

Hauptstraße 97, 02733 Cunewalde D/4

Tel. +49 35877 80888

touristinfo@cunewalde.de

www.cunewalde.de



Famose Fellnasen

Auf einer Alpaka-Farm faszinierende Tiere hautnah erleben

pakas auch wegen ihres Fells, das eine der feinsten Naturfasern enthält. Daraus entstehen u. a. Mützen, Socken und Bettdecken. Im Hofladen vor Ort kann man diese Produkte erwerben.

Mal einen Gang zurückschalten und den Stress unserer Tage vergessen, das ist hier ganz einfach. „Hektik und Lärm würden bei unseren Tieren auch nicht funktionieren. Man muss sich schon auf ihr Level und Tempo einlassen“, lächelt Lutz Mesabrowski, der das einzigartige ruhige Wesen seiner Schützlinge nicht mehr missen möchte.

Alpaka-Dame Arani mustert uns neugierig. Hengst Cusco scheint der Gruppe mit seinen warmen Augen sogar zuzublinzeln. Auf den ersten Blick wirken die wuscheligen Fellnasen resepekteinflößend. In Wirklichkeit sind sie aber die Ruhe selbst. 24 Alpakas und ein Lama stehen inmitten herrlicher Natur auf der „Graceland Alpacas Wehrsdorf“-Farm. Die Tiere scheinen uns weder beeindrucken noch gefallen zu wollen. Aber eine gemütliche oder weitere Runde mit uns Menschen drehen, geht immer.

Möglich ist das bei Doreen und Lutz Mesabrowski, die die Tiere seit 2015 züchten. Sie bringen Gästen ihre sympathischen Wuschelköpfe gerne näher. Zum Angebot gehören Kennenlernwanderungen, Halbtagsstouren sowie Hofführungen. Beliebt sind Kindergeburtstage und Familienfeiern.

Begehrt sind die aus Südamerika stammenden Al-



Herausgepickt: Einblicke in die Graceland-Farm

► 2015 zogen die ersten Alpakas bei Doreen und Lutz Mesabrowski (im Bild oben) ein. In Videofilmen, Fotos und Erlebnisberichten erzählen sie, wie alles begann, mehr über gemeinsame Kennenlernangebote und Unternehmungen mit den Tieren: auf www.gracelandalpacas.de

Graceland Alpacas Wehrsdorf

Doreen und Lutz Mesabrowski
Lessingstrasse 91, 02689 Sohland / OT Wehrsdorf

Tel. +49 35936 30557 C/4

Mobil Doreen: +49 170 3187289

Mobil Lutz: +49 170 9102992

kontakt@gracelandalpacas.de

www.gracelandalpacas.de



Mach's wie die Sonnenuhr...

... und zähl' die schönen Stunden nur. Außergewöhnlichen Zeitmessern auf der Spur

In Sohland beherzigen das Gäste und Bewohner schon seit etlichen Jahrzehnten. Hier finden sie eine Vielfalt an Sonnenuhren, die bundesweit einzigartig ist. Insgesamt 62 schöne und kuriose Zeitmesser zeigen hier mit Klärchens Hilfe, was die Stunde schlägt. Der Ortsteil Taubenheim ragt dabei mit allein 46 solcher Unikate heraus. „Wir peilen nun die 50 an. Ein Ende unserer Sonnenuhr-Euphorie ist nicht in Sicht“, schmunzelt Sohlands Tourismus-Chefin Christine Herold.

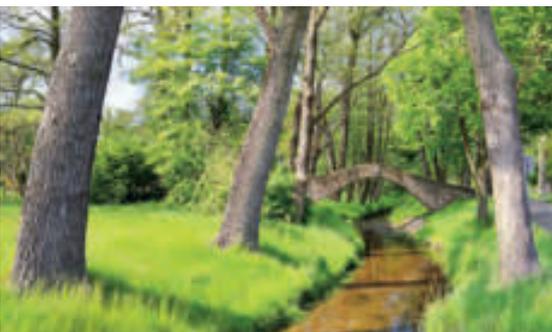


Ob aus Holz, Stein oder Edelstahl, ob mit historischen Motiven oder Bildern der Gegenwart – jede Uhr hat ihre eigene kleine Geschichte. Bereits 1795 ließ ein Goldschmied das erste Exemplar für seinen Sohn an dessen Haus anbringen. Der Oberlausitzer Grafiker Martin Hölzel griff die Historie in den 1970er Jahren auf und schuf 12 weitere Zeitmesser. Zu erleben sind sie auf dem Sonnenuhrenpfad.

Paradies zum Wandern und Radeln

Wandern spielt im Revier aber auch sonst eine große Rolle: Allein 75 Kilometer beschilderte Wege verbinden die schönen Ortsteile Sohland, Taubenheim und Wehrsdorf. (Der Oberlausitzer Bergweg zählt dabei zu den Hauptstrecken.) Der Planetenweg nimmt Bezug auf die eigene Sternwarte (Teleskopsicht bis zum Mars) und aufs Projekt „Götterhand“, in dem Hobby-Forscher geheimnisvollen Sonnensichtfenstern in den Kälbersteinen auf der Spur sind.

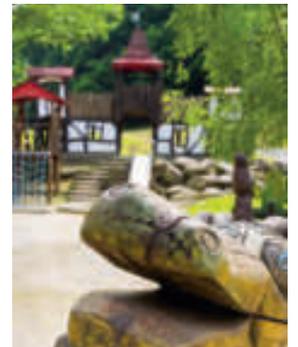
Eine ganz eigene Historie hat der Wehrsdorfer Kirchsteig. Bewohner gingen ihn einst ins benachbarte Hainspach (heute: Lipová/CZ) zum Gottesdienst, denn Wehrsdorf hatte keine eigene Kirche.



Himmelsbrücke am Spree-Radweg, Radler und Wanderer nutzen gern die Rasthütte im Umgebendehausstil.



Der Stausee in Sohland an der Spree: Bootsausleihe und Kinderspielplatz, Biergarten und Stauseegaststätte sowie das Brauhaus am See laden zum Verweilen ein.



In Sohland beginnt die zweite Etappe für Wanderer auf dem Oberlausitzer Bergweg. Am Weg liegt die im Jahr 1796 aus Granit erbaute „Himmelsbrücke“. Einer Legende zufolge bricht sie zusammen, sobald ein Lügner darüber geht. Die neue Rasthütte im Stil eines Umgebendehauses ist ein weiterer Hingucker.

Spannende Einsichten und Anblicke gewährt auch der Taubenheimer Naturlehrpfad. „Der Wanderer kommt hier an früheren Halden des Nickel-erzbergbaus vorbei“, so der Tipp von Christine Herold. Sie verweist auch auf den beliebten Spree-radweg, der zum Sohlander Stausee mit Biergarten, Bootsverleih, Spielplatz und großer Wiese führt. „Nur ein paar Schritte entfernt liegen die 'Drei Teiche', die durch Stufen miteinander verbunden sind. Für mich ist es ein echter Stille-Pol“, gibt sie ihren ganz persönlichen Tipp.

Wenn mal wieder Flocken wirbeln, lässt Christine Herold den eigenen Worten nach alles stehen und liegen und schwingt sich auf Skier. Im Ortsteil Tännicht finden Gäste Rodelhänge, Skilift, Abfahrtsstrecken, drei Schanzen und 60 Kilometer Loipe. „Wir haben hier ein kleines Wintersportparadies. Ich bin ein absoluter Fan!“

Tipps & Termine 2021:

- ▶ Heimatmuseum in einem um 1750 erbauten Umgebendehaus (Besuch nach Voranmeldung)
- ▶ Besuch des Forstmuseums (Hainspacher Str. 21), bitte anmelden über Büro Oberlausitzer Holzgestaltung: Tel. +49 35936 33614 oder Tel. +49 152 31925593 (Ute Köhler)
- ▶ Denkmalwanderweg mit 40 Denkmälern
- ▶ Wanderziel Schluckenauer Zipfel
- ▶ Ortsteil Wehrsdorf mit alten Granitsteintrögen und schönem Waldbad
- ▶ 3. Sonntag im September: Wald- und Holzfest am Oberlausitzer Forstmuseum
- ▶ Waldbühne Sohland: 2021 Aufführung von „Das Rathausgespenst“ (www.waldbuehne-sohland.de)

Touristinformation Sohland

Bahnhofstraße 26
02689 Sohland/Spree C/4
Tel. +49 35936 39821

touristinfo@sohland.de, www.sohland.de



Rings um den Kottmar

Von Bauernbarock und Umgebende, Bierstreit und Spreequell-Taufe

Obercunnersdorf ist eines von sieben Dörfern der Gemeinde Kottmar, die nach dem gleichnamigen Berg benannt ist. Die Gemeinde ist ausgesprochen reich an Umgebendehäusern. Allein 250 davon gibt es in Obercunnersdorf. Hilfe beim Entdecken der uralten Bauten mit den schmackhaften Vorgärten bieten zwei ausgewiesene Denkmalwege, Schau- und Informationstafeln. Die Tourist-Information bietet an, sich einer Führung auf der Umgebendehaus- oder Schunkelhaustour anzuschließen.

Zudem präsentieren sich beim Ortsbummel die unübersehbare Dorfkirche mit prächtigem Bauernbarock sowie die nach über 150 Jahren noch voll funktionstüchtige Bockwindmühle in Kottmarsdorf.



Winziges Museum: das Schunkelhäusl

Danach lockt viele das Freizeit- & Erlebnisbad Obercunnersdorf mit beheiztem Becken und Rutschen. Naschkatzen zieht es ins Kaffeestübchen der „Konditorei Brumme“ und zum „Haus der Sinne“, beide einladend schmucke Umgebendehäuser (s. S. 43).

Ein Wanderweg führt von Obercunnersdorf aus über den Berg Kottmar zum Faktorenhof Eibau. Zu vor erreicht der Wanderer auf halbem Wege im Kottmarwald den knapp fünf Kilometer langen Sagenpfad, der auf Tafeln der Entstehung der Spreequellsagen erzählt und nicht nur Kinderherzen erfreut. Regelmäßig erscheint der sagenhafte Zwerg Gerbod persönlich an der höchstgelegenen der drei Spreequellen, um Feriengäste mit Spreewasser zu taufen.

Auf dem Kottmarberg überquert man den Oberlausitzer Bergweg, bevor das Ziel an der Südseite bald in Sicht kommt – eines der prächtigsten



An der Bockwindmühle von 1843 in Kottmarsdorf beginnt auch der Mühlenrundweg.



Dorfkirche in Obercunnersdorf, 1690/91 erbaut

sten Oberlausitzer Fachwerkhäuser, der Faktorenhof Eibau (im Bild unten). Der Drei-Seiten-Hof, den sich Leinwandhändler Christian Zentsch als Gehöft zwischen 1708 und 1717 errichten ließ, beherbergt das Heimat- und Humboldt-museum und die Tourist-Information „Spreequellland“. Im Obergeschoss faszinieren florale Ornamente und mit delfter Motiven bemalte Wandtafeln. Das Prunk-



Der Faktorenhof Eibau

zimmer wird gern für Trauungen genutzt. Im historischen Festsaal finden Buchlesungen, Kabarett, Mundarttheater, Konzerte und Vorträge statt.

Die Gemeinde Kottmar ist Mitglied der Umgebendehausstraße – s. S. 44! Lesen Sie auch über André Meyer vom Bio-Berggasthof Beckenberg auf S. 10 und 41!

Herausgepickt: ▶ Von drei Spreequellen entspringt die „höchstgelegene“ am Kottmar in Waldsdorf, die „wasserreichste“ in Neugersdorf, die „schönste“ in Ebersbach. ▶ An einen historisch verbürgten Streit ums Bier wird alljährlich Ende Juni erinnert: beim traditionellen Bierzug, schon seit 1993.

Tipps & geplante Termine:

- ▶ Spreequelltaufen mit Zwerg Gerbod für Gruppen
- ▶ Bockwindmühle (Kottmarsdorf) ▶ Schunkelhaus
- ▶ Erlebnisbad mit Minigolfanlage und Caravanstellplatz (Obercunnersdorf) ▶ Dauerausstellung Max-Langer-Stuben im Faktorenhof Eibau ▶ 30. Mai: Tag des offenen Umgebendehauses ▶ 27. Juni: 28. „Eibauer Bierzug“

■ Tourist-Information Spreequellland

www.spreequellland.info

im Faktorenhof

OT Eibau, Hauptstraße 214a D/4
02739 Kottmar, Tel. +49 3586 702051
tourismus@spreequellland.info

im Haus des Gastes

OT Obercunnersdorf, Hauptstraße 65 D/4
02708 Kottmar, Tel. +49 35875 60954
info@obercunnersdorf.de
www.gemeinde-kottmar.de



Schmuckstücke im Spreequellland



Gästeführerin Stefanie zeigt Urlaubern die Besonderheiten

Ebersbach und Neugersdorf – im Bild oben vom Schlechteberg aus zu sehen – sind seit 10 Jahren unzertrennlich, die beiden zuvor eigenständigen Orte bilden heute die Spreequellstadt. Auf ihrem Territorium liegen gleich zwei der drei Quellen des Flusses, der die Oberlausitz mit Berlin verbindet.

Durch die Stadt mit dem Doppelnamen führt die Oberlausitzer Umgebindehausstraße – rund 700 Zeugnisse der Volksbauweise gibt es alleine hier. Stefanie Kipke (im Bild) kennt sich als Chefim vom Grünsteinhof aus: Mit ihrem Mann hat sie den Grünsteinhof aufwendig und liebevoll saniert und ein wunderbares Feriendomizil für Familien geschaffen (s. u.). Wenn die Gästeführerin mit Urlaubern unterwegs ist, zeigt sie weitere Schmuckstücke: In Ebersbach sind es die Alte Mangel, ein Faktorenhaus von 1782, heute Museum, Kultur- und Bildungsstätte;

die Kaffeerösterei mit Museumshof, 2020 als „Leuchtturm der Tourismuswirtschaft“ geehrt, oder das sanierte und denkmalgeschützte „Hugenottenhaus“ (mehr über alle drei auf S. 43). In Neugersdorf hat die „Stiftung Umgebindehaus“ ihren Sitz – natürlich passend in einem schönen Faktorenhaus, dem früheren Stammhaus des Textilfabrikanten Carl Gottlieb Hoffmann (1794-1874). Blickfang beim Stadtbummel mit Stefanie Kipke sind auch prächtige Villen erfolgreicher Unternehmer, die vom industriellen Aufschwung vor allem der Textilindustrie in der Oberlausitz im 19. und 20. Jahrhundert zeugen.

Gäste entdecken bei einer Führung auch kleine Manufakturen und Betriebe, die traditionelles Handwerk pflegen. So die Kelterei Mitschke, ein Familienunternehmen seit 80 Jahren, das aus heimischem Obst leckere Säfte und Fruchtwine herstellt. Im Neugersdorfer Naturkostladen „GenussReich“ kön-

nen Gruppen (10 bis 15 Personen) gemeinsam kochen und das Beisammensein genießen.

Tipps & geplante Termine:

► Stadtführungen: „Umgebindehaustour“, „Historische Industrietour“, ► Bismarckturm ► historische Freibäder in Ebersbach und Neugersdorf ► ev. Kirche mit barocken Holzmalereien ► Juli: 293. Jacobi-markt ► 4. Advent: Ruprechtmarkt

Mehr über die Umgebindehausstraße auf S. 44!

Tourist-Information Spreequellland



Einrichtung für Kottmar und Ebersbach-Neugersdorf OT Eibau, Hauptstraße 214 a, 02739 Kottmar D/4 Tel. +49 3586 702051

tourismus@spreequellland.info
www.spreequellland.info



Im Bio-Berggasthof

André Meyer haben wir schon auf den Seiten 10 bis 11 kennengelernt. Große Kochmütze, weiße Kochjacke und ein herzliches Lachen – das ist sein Markenzeichen. So begrüßt er seine Gäste im Berggasthof Beckenbergbaude. Berühmt sind seine Oberlausitzer „Teichlmauke“, aber auch „Stupperle“ (Stuppersche), original Oberlausitzer Kartoffelklöße. Dazu Sauerbraten – ein Gedicht! Bio-Siegel, Frische, Regionalität sind im 1. Bio-Berggasthof Sachsens längst Standard. Beliebt auch: die Kochschule.

Tipps: ► Kochkurse für bis zu 12 Personen sind buchbar unter: www.bei-meyer.de

► 4 Zimmer ► Familien- und Vereinsfeiern
► Hochzeiten ► Veranstaltungen (s. Internet)
► nahe am Spreeradweg & Oberlausitzer Bergweg gelegen

Berggasthof Beckenbergbaude

OT Eibau, Beckenbergstraße 5, 02739 Kottmar D/4 Tel. +49 3586 387673

info@beckenbergbaude.de
www.beckenbergbaude.de



Der Grünsteinhof

Der Grünsteinhof in Ebersbach ist ein stattliches Bauern- und Faktorenhaus. Mehr als 20 Jahre lang stand der schwer geschädigte Fachwerkbau leer. Stefanie und Thomas Kipke hauchten dem Denkmal wieder Leben ein, mit viel Fingerspitzengefühl und Sorgfalt. Vor 5 Jahren wurden sie dafür mit dem 1. Preis für Sanierung im Sächsischen Landeswettbewerb Ländliches Bauen belohnt. Aus dem gefährdeten Erbe sei wieder ein sehr wohnlicher, von Mensch und Tier belebter Ort geworden, urteilte die Jury, würdigte auch die Wiederverwendung historischer Baustoffe und das ökologische Energiekonzept. So sorgt eine Holzhack-



schnitzelheizung für behagliche Wärme. Feriengäste schöpfen auch aus all den vielen Annehmlichkeiten, die Familie Kipke (im Bild) auf ihrem Hof bietet. Dazu gehören unter anderem folgende Angebote:
► 4 Ferienwohnungen (2 mit 4 Sternen DTV ausge-

zeichnet) ► Feiern mit Familie und Freunden im Kreuzgewölbe des Umgebindehauses von 1799 ► Betreuung & Beratung – die Gastgeber sind rund um die Uhr ansprechbar ► Gästeführungen (s. Beitrag o.) ► viele Bauernhoftiere, z. B. Schafe, Hühner, Enten, Kaninchen, Katzen ► gemeinsame Tierfütterungen mit der Gastgeberin ► großer Spielplatz ► Campingwiese und Caravanstellplätze auf der Streuobstwiese

Grünsteinhof Stefanie Kipke
Oberer Kirchweg 25 D/4
02730 Ebersbach-Neugersdorf
Tel. +49 3586 310182, Handy +49 172 3587132
urlaub@gruensteinhof.de, www.gruensteinhof.de



Prägend

Besondere Häuser

Umgebinderhäuser prägen die dörfliche Landschaft in der südlichen Oberlausitz. Auf rund 19.000 wird ihre Zahl in dieser Region sowie in den angrenzenden Gegenden Nordböhmens und Niederschlesiens geschätzt. Urlaub im Umgebinderhaus ist in vielen Orten möglich.



Die Alte Mangel in Ebersbach-Neugersdorf, 1775-1776 erbaut, zählt zu den repräsentativsten Zeugen der Volksbauweise und gehört mit ihrem stattlichen Mansarddach zu den größten Umgebinderhäusern dieser Art. Die Ausstellung sowie das Gäste- und Kontaktbüro sind montags bis freitags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. (www.alte-mangel.de).

Meisterliche Bauwerke

Was die Umgebinderhäuser so außergewöhnlich macht

Schmal, breit, klein, groß, schlicht oder prunkvoll: Umgebinderhäuser, die „Häuser mit Seele“, können ausgesprochen verschieden aussehen. Ihre ländliche Architektur prägt besonders die Landschaft im deutsch-tschechisch-polnischen Dreiländereck. Charakteristisch ist dabei eine hölzerne Stützkonstruktion, die eigenständig vor den Wänden der Blockstube steht. Die Bögen des sogenannten Umgebinder tragen das Obergeschoss und das Dach. Aus Holz, Lehm, Stroh und Steinen errichtet, gleicht kein Haus dem anderen. Die vielgestaltigen und oft jahrhundertealten Bauten wirken urgemütlich und behaglich. Mit steinernen Türstöcken, schmiedeeisernen Fenstergittern, kunstvollen Verschönerungen an der Fassade und meisterlich gefügten Hölzern sind sie oft ein schöner Blickfang in der Landschaft.

In der südlichen Oberlausitz, in Teilen der Sächsischen Schweiz sowie in Böhmen und Niederschlesien sind ca. 19.000 Umgebinderhäuser verbreitet. Mehr als 6.000 Umgebinderhäuser gibt es allein in den Landkreisen Bautzen und Görlitz. Der Denkmalort Obercunnersdorf (S. 40) und das Textildorf Großschönau (Bild links, und S. 61) weisen die eindrucksvollsten Ensembles dieser urigen Gebäude auf. Viele davon stehen den Besuchern offen: als Gaststätten, Pensionen, Ferienhaus oder Museum (s. Spalte rechts).

Durch sieben Gemeinden der Region führt die Oberlausitzer Umgebinderhausstraße als Teil der Deutschen Fachwerkstraße. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 44.

Die Stiftung Umgebinderhaus setzt sich seit 2004 für den Erhalt der Volksbauweise in der Oberlausitz

ein. 2020 war das Umgebinderhaus „Bauerhaus des Jahres“ und die Stiftung vergab in den historischen Räumen der „Alten Mangel“ drei Umgebinderhaus-Preise: für die denkmalgerechte Restaurierung und Instandsetzung des „Hugenottenhauses“ (im Bild) in der Oststraße 28/30 in Ebersbach; für die Gesamtanierung des Umgebinderhauses Zentrum Li-



Das Hugenottenhaus wurde vor 400 Jahren erbaut. Es ist das älteste Umgebinderhaus der Oberlausitz.

pova Nr. 424 in Lipova (CZ); für die besondere Sanierung und Instandsetzung des Umgebinderhauses Am Heideberg 5 in Niedercunnersdorf.

Wer das besondere, naturnahe Ferienerlebnis sucht, ohne auf die gewohnte Qualität verzichten zu wollen, und in einem echten Umgebinderhaus übernachten möchte, nutzt am besten das Angebot zertifizierter Vermieter bei „Urlaub im Umgebinderhaus“. Darüber hinaus gibt es in der Oberlausitz noch eine Reihe weiterer Möglichkeiten, mal ganz anders zu übernachten – in Oberlausitzer Baumhaushotels, schwimmenden Häusern, Schäferwagen oder Eisenbahnwaggons... Lesen Sie darüber auf Seite 45!

Besondere Übernachtungen:

www.oberlausitz.com/besondere-uebernachtungen

Weitere Informationen:

► virtuelle Rundgänge und 3D-Animationen:
umgebinderhaus.hszg.de



Geplanter Termin: ► 30. Mai: Tag des offenen Umgebinderhauses mit Veranstaltungen
Mehr Informationen:

► **Stiftung Umgebinderhaus**
Ansprechpartner Arnd Matthes
Tel. +49 3586 3695815
a.matthes@stiftung-umgebinderhaus.de
www.stiftung-umgebinderhaus.de

Herausgepickt: Offene Umgebinderhäuser

- Im **Umgebinderhaus-Park Cunewalde** haben Häuser der Umgebung einen identischen Ableger im Mini-Format gefunden: 19 Modelle: Maßstab 1:5. (s. S. 38).
- **Schauhaus Am Weißeweg 23** in Seiffhennersdorf (www.umgebinder-anno-1614.de)
- Das **Reiterhaus in Neusalza-Spremberg** (Bild unten) zeigt als Museum und Baudenkmal die Besonderheiten der Umgebinderbauweise anhand von Originalbauteilen, Fotos, Videos (www.reiterhaus.de).



► Das **Alte Weberhaus in Sohland** wurde, wie viele Museen in der Oberlausitz, in einem restaurierten Umgebinderhaus eingerichtet (www.sohland.de, s. S. 39).

► Der **Faktorenhof** in Eibau ist ein wunderschöner Dreiseitenhof (s. S. 40), in dem u. a. das Heimatmuseum beheimatet ist (www.faktorenhof-eibau.de)

► Das **Café Brumme** (www.brumme.cafe.de, s. S. 40, 44) und das **Café Haus der Sinne in Obercunnersdorf** (www.haus-der-sinne.biz, s. S. 40, 44) sowie das **Eiscafé Spree-Eck in Ebersbach** (www.pension-spreeeck.de) laden wie viele andere Cafés und Gaststätten in Umgebinderhäusern ein.

► Im **Kaffeemuseum in Ebersbach** sind über 300 Exponate ausgestellt. Im Mittelpunkt der Rösterei steht der Kaffeegenuss selbst. Museums-Führungen, Rundgänge mit Verkostung und Schaurösten ab 6 Personen (ganzj. nach Anm.), Familienfeiern, Kaffeekränzchen sind beliebt (www.spree-museumshof.de, s. S. 41).

► In der 300 Jahre alten **„Spinnwebe“ in Walddorf** klappern Handwebstühle. Familie Träger führt Weben vor, bietet eigene Produkte und Webkurse an, Gäste können dafür länger bleiben und in Ferienzimmern übernachten (www.hausspinnwebe.de).

► Das **Obercunnersdorfer Schunkelhäusel** (s. S. 40, 44) steht schief und krumm im spitzen Winkel am Dorfbach. Bis 1989 bewohnt, öffnete es danach als Museum. Nur 2,50 Meter misst der Westgiebel in der Breite, und das gerade 1,65 Meter hohe Zimmer im Erdgeschoss war Küche und Wohnraum in einem.



Umgebindehaus mit Blumengarten in Obercunnersdorf.

Eine Straße voller Unikate

Umgebindehausstraße verbindet Orte in der südlichen Oberlausitz

Sieben Gemeinden bilden die Oberlausitzer Umgebindehausstraße, sie ist in die Deutsche Fachwerkstraße eingebunden.

Unter dem Titel „Phänomen Umgebindehaus“ dürfen sich Besucher in **Ebersbach-Neugersdorf** (D/4) auf einen unterhaltsam geführten Spaziergang begeben und lernen unter anderem Haustypen für unterschiedliche Nutzungen kennen. So das Kaffeemuseum, ein Umgebinde-Vierseithof mit 14 Umgebindebögen an Fenstern (einmalig), den Grünsteinhof mit Ferienwohnungen für Familien sowie den Sitz der Stiftung Umgebindehaus in Neugersdorf (s. S. 41).

In **Seiffhennersdorf** (D/5) liegt hinter dem Karasek-Museum der Bulnheim'sche Hof, ein prächtiger Vier-Seiten-Hof und vortreffliche Kulisse für Karasek Naturmärkte (s. S. 66ff.). Auf dem Windmühlberg lädt das Informationszentrum für die Oberlausitzer Umgebindehausstraße ein.

In **Großschönau** (D/5) fasziniert ein Ensemble

schmucker Umgebindehäuser entlang der Mandau. Einige sind mit Infotafeln versehen, der Textilpfad erinnert an die einzigartige Handwerks- und Industriegeschichte des Ortes. Beim Rundgang durch den Ortsteil Waltersdorf verweisen Ortsführer gern auf kunstvoll gestaltete Türstöcke aus Sandstein. Das Naturparkhaus Zittauer Gebirge ist eines der größten Fachwerkhäuser der Region (s. S. 60ff.).

In **Obercunnersdorf** (D/4) reihen sich über 250 Umgebindehäuser dicht aneinander (s. S. 40). Gäste besuchen das Museum Schunkelhaus, das Haus der Sinne und die Konditorei Brumme.

Herrnhut (D/4) ist bekannt durch die Evangelische Brüdergemeine und die Herrnhuter Sterne (s. S. 69, 71). Im Ortsteil Ruppersdorf lockt das Umgebindehaus „Räucher-Häus'l“ mit Ferienwohnungen und einem regionalen Spezialitätenladen mit geräucherten Leckereien aus hauseigener Produktion.

Oberseifersdorf ist Ortsteil von **Mittelherwigsdorf** (D/5), dort besiedeln viele Umgebindehäuser die Auen des Eckartsbaches und erinnern an das

ehemalige Weberdorf. Beim beschaulichen Spaziergang öffnet sich dort auch ein herrlicher Panoramablick vom Steinbruch aus über das Land.

Ein Mühlenpfad erinnert im Windmühlen- und Wetterdorf **Oderwitz** (D/5) an das traditionelle Handwerk, denn drei Bockwindmühlen, Wetterkabinett und viele der etwa 450 Umgebindehäuser liegen am Weg. Tipp für eine Rast in der Feinbäckerei Otto: Laden, Café und die Blockstube mit einem Holzbackofen befinden sich in einem wunderschönen, restaurierten Umgebindehaus (s. S. 70).

Wegweiser zu besonders Sehenswertem

► In den Orten der Erlebnisstraße werden sie bald den Feriengästen den Weg weisen.

Kontakt Umgebindehausstraße:

Touristinformation Spreequellland

Hauptstraße 214a, 02739 Kottmar OT Eibau D/4

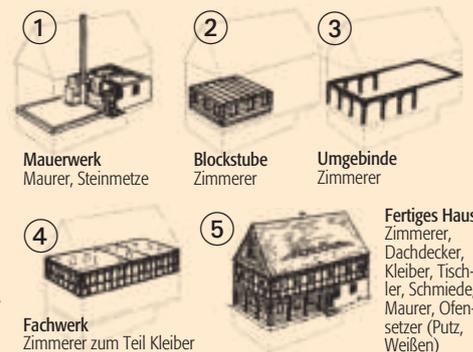
Tel. +49 3586 702051

tourismus@spreequellland.info

Mehr Infos: www.deutsche-fachwerkstrasse.de

Schnittdarstellung eines Umgebindehauses in einer Aquarelldarstellung von Klaus Herzog (rechts)

Schema der Entstehungsschritte von Umgebindehäusern in Stockwerksbauweise, beteiligte Gewerke (ganz rechts) von Karl Bernert





Wenn nicht im Umgebendehaus, dann vielleicht in diesen?



Im Baumhaushotel in der Abenteuerwildnis der Kulturinsel Einsiedel. Dort werden Besucher mit dem geheimen Volk der Turiseder konfrontiert. Es gibt u. a. über 500 Meter lange unterirdische Geheimgänge, ein magisches Zauberschloss und die überirdischen Baumhäuser, worin man übernachten kann (<https://www.turisede.com/baumhaushotel-erlebnisaechte.html>) – im Baumhauscamp oder in Wipfelhütten (www.turisede.com).



Im Vollholzhäuschen „Villa Larix“ im Oberlausitzer Bergland (www.villa-larix.de)



Im Leuchtturm (www.leuchtturm-lausitz.de) nahe am Wasser oder in einem der schwimmenden Häuser auf dem Wasser am Geierswalder (im Bild rechts, www.lausitz-resort.de) und am Bärwalder See.



In Ferienwaggons in den Bahnhöfen der Kurorte Oybin und Jonsdorf, hier im Bild (www.zittauer-schmalspurbahn.de, s. auch S. 60)



Im Schäferwagen am Seifhennersdorfer Windmühlenberg (www.windmuehle-seifhennersdorf.de)



Familie Thomas aus Tschernitz schrieb von Erlebnissen im Land der magisch-märchenhaften Welt von Turisede im Abenteuerfreizeitpark Kulturinsel Einsiedel.

Nacht im Baumhaus

Nachdem wir das Ferienmagazin Oberlausitz durchgestöbert hatten, haben wir uns Ferenziele ausgewählt, eines war mit Übernachtung in einem Baumhaus – in der Geheimen Welt von Turisede. Wir waren nicht das erste Mal in Einsiedel, auf jeden Fall auch nicht das letzte Mal, denn in einem Baumhaus hatten wir noch nie übernachtet.

„Babadoros Kräuterkatze“ ist eines der kleineren Häuschen des Baumhaushotels für vier Personen. Mit zwei großen Betten, einer Sitzecke sowie Toilette und Balkon ist es sehr gemütlich ausgestattet. Jedes Baumhaus hier hat seine Eigenheiten. Die Hexe Babadoro sammelt zum Beispiel gern Löffel und so existieren im Haus und auf dem Balkon unzählige davon, zum Teil signierte Mitbringsel der Gäste. Gleichzeitig befindet sich in jeder Unterkunft ein Geheimversteck mit kleinem Geschenk. Ich sag euch, wir haben jeden Winkel abgesucht, bis unsere dreijährige Tochter rief: „Mama sieh mal!“ Ja, wir haben viel gelacht.



In der Übernachtung inklusive waren das Frühstück und die Geisterstunde (im Bild oben). Sehr zu empfehlen! Im Dunkeln ist die Geheime Welt von Turisede einfach noch geheimnisvoller, und um nicht zu viel zu verraten, diese Stunde ist wirklich was für die ganze Familie und nichts für schwache Nerven. Ihr würdet eh nicht schlafen können, die Geister halten euch schon wach.

Gleich an unserem Haus war eine Rutsche, die uns in das große Arsenal von Turisede brachte, in dem es so viel zu entdecken gab, dass wir leider erst bei der Abreise bemerkten, das es direkt im Baumhaushotel auch eine Dusche gab. Nicht falsch verstehen, wir waren schon duschen, aber eben nicht unter der Kaltwasser-Schockdusche in den Bäumen. Das ist schon was besonderes, denn wer kann schon von sich behaupten, auf einem Baum geduscht zu haben? Somit steht ein Ziel für nächstes Jahr bereits fest und wer weiß, vielleicht übernachten wir dann in „Bodelmutzes Geisterhaus“ oder „Modelpfutzes Wipfelgipfel“. Alle sind sich einig, die Familie glücklich und damit bedanken wir uns bei dem Ferienmagazin für die vielen tollen Ideen.



Naturparkhaus im Erholungsort Waltersdorf mit der Erlebnisausstellung „Dinnen erfahren - Draußen entdecken“

Eine Landschaft wie im Märchen

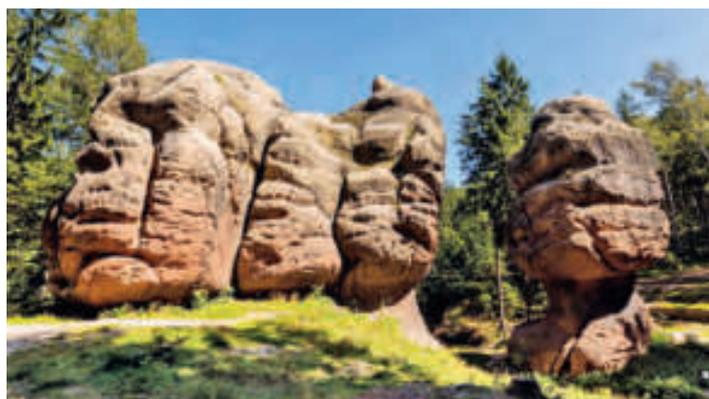
Die Magie der Felsen, die majestätisch durchs Tal mäandernde Mandau, seltene Tiere wie Schwarzstorch, Uhu und Luchs sowie der Charme tausender Umgebendehäuser: Der Naturpark Zittauer Gebirge ist auf nur 113 Quadratkilometern einzigartig.

Es ist eine Landschaft wie im Märchen. Nur dass es die Gegend mit ihren vulkanischen Kuppen und tiefen Wäldern wirklich gibt. Jeder kann das kleinste Mittelgebirge Deutschlands nach Lust und Laune durchstreifen. Das heißt, manche klettern lieber – auf sage und schreibe 120 Klettergipfeln. Andere schnüren die Wanderschuhe und stiefeln auf zirka 430 Kilometern ausgeschilderten Wegen durch die sächsische Prärie. Wanderer haben die Qual der Wahl. Gefragte Ziele sind Lausche (793 m), nun mit neuem Aussichtsturm (s. S. 60), Hochwald (749 m) und Oybin (514 m). Die nächste Schänke oder Baude ist meist nicht weit.

Auch Radeln und Skifahren sind angesagt. Viele verschlungene Pfade führen durch das Naturparadies im Dreiländereck zu Tschechien und Polen. Zusammen mit Lausitzer Gebirge und Jeschkenkamm in Tschechien bildet das Zittauer Gebirge einen ge-

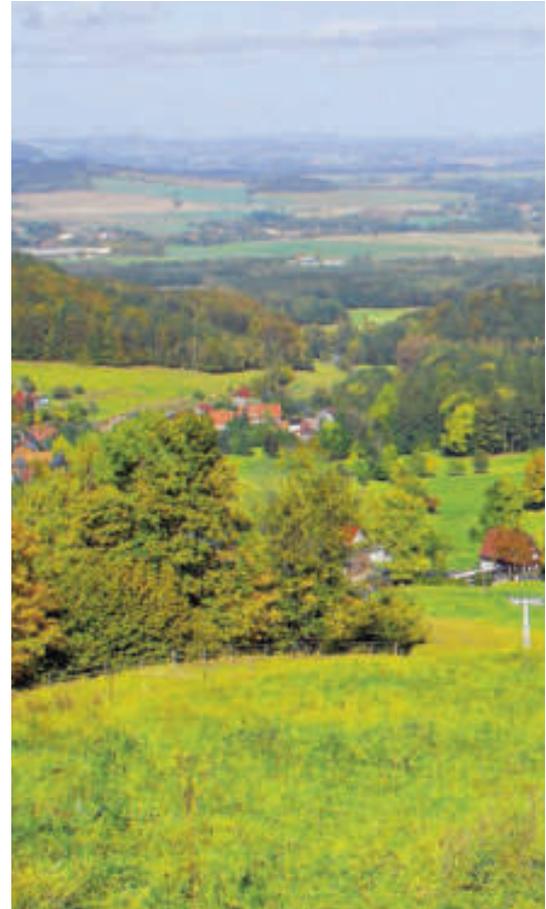
meinsamen Landschaftsraum. Grenzen sind hier zwar markiert, bilden aber keine Barrieren.

So zahlreich sind die Ausflugsziele. Mit einem Hauch deutscher Romantik verzaubert die Burg- und Klosteranlage Berg Oybin. Im Tal schnauft seit 130 Jahren die Zittauer Schmalspurbahn. Zu den Top-Zielen zählen auch Schmetterlingshaus, Wald-



Die Kelchsteine in Oybin, durch Windschliff und Erosion geformte Felsen

bühne und Eishalle im Kurort Jonsdorf, der TRIXI-Park Großschönau mit tollem Bad, Wellnessbereich und Kletterpark sowie ungewöhnliche Felsgebilde, die Namen wie „Brütende Henne“ und „Nashorn“ tragen. Die historische Barockstadt Zittau beeindruckt mit ihrem städtebaulichen Ensemble und Fastentüchern. Das Deutsche Damast- und Frottiermuseum Großschönau vermittelt Einblicke in die Industriekultur der Region. Entlang des blauen Ban-



des der Mandau breitet sich hier eine über 1.000-jährige Kulturlandschaft aus. Besucher erleben den Einklang von Gebirgsidylle, stillen Dörfern mit schmucken Umgebendehäuschen, Olbersdorfer See und dem sehenswerten Zittau. Herrliche Fotomotive sind da garantiert.

Eine lange Tradition hat die Gästebetreuung in den Bergdörfern. Schon im 19. Jahrhundert zog es Ausflügler ins Gebirge.

Neu ist, dass verstärkt Besucher mit Wohnmobilen anreisen. Caravan-Stellplätze finden sie in Zittau, am SeeCamping in Olbersdorf sowie im TRIXI-Park und auf dem Campinghof Sell in Großschönau.

Mehr Informationen zum Naturpark **Naturpark Zittauer Gebirge e. V.** **Naturparkhaus Zittauer Gebirge** Hauptstraße 28, OT Erholungsort Waltersdorf D/5 02799 Großschönau Tel. +49 35841 2146 oder 38696 zittauergebirge@naturpark-verein.de touristinfo@grossschoenau.de www.naturpark-zittauer-gebirge.de



Silhouette des Naturparks Zittauer Gebirge



Entspanntes Entdecken

„365GradUrlaub“ – mit Familienerlebnisbox zu Attraktionen im Dreiländereck



Wenn einer eine Reise tut, dann will er was erleben. Im Dreiländereck bei Zittau ist es kein Problem, diesen Wunsch zu erfüllen. Denn Attraktionen sind in der Region, in der sich Deutschland, Polen und Tschechien berühren, in Hülle und Fülle vorhanden. Man muß nur wissen, wo es etwas zum Gucken, Kennenlernen und Staunen gibt.

Aber das herauszufinden, ist sehr einfach. Es gibt dafür die praktische Familienbox „365GradUrlaub“. Sie enthält nicht nur Informationen über nahe Attraktionen in allen drei Ländern, sondern zugleich den Schlüssel, um möglichst viele von ihnen kennenzulernen. Denn in der Box liegt für jeden Erwachsenen und jedes Kind der Familie ein Paß, der freien Eintritt in allen Institutionen gewährt, die am „365°Urlaub“-Programm teilnehmen.

An die Box heranzukommen, ist denkbar einfach. Wer mindestens zwei Übernachtungen bucht, kann das gute Stück im Hotel oder in der Pension oder auch im Tourismuszentrum Naturpark Zittauer Gebirge erwerben. Die Box kostet pro Erwachsenen 55 Euro und für jedes Kind der Familie zwischen drei und 14 Jahren 25 Euro. Das ergibt, wenn man die

Ausflugsziele besucht oder die Schmalspurbahn nutzt, am Urlaubsende eine Ersparnis von 40 Prozent für das volle Programm beim Besuch der Dreiländereck-Attraktionen, die quasi zum Muss für jeden Besucher der Gegend gehören. Dabei sind:

- ▶ die Zittauer Schmalspurbahn,
- ▶ Burg und Kloster Oybin,
- ▶ das Deutsche Damast- und Frottiertmuseum Großschönau,
- ▶ die Städtischen Museen & Fastentürcher Zittau,
- ▶ die Weberstube Jonsdorf,
- ▶ das Schmetterlingshaus Jonsdorf,
- ▶ das TRIXI-Bad Großschönau,
- ▶ Sterne-Manufaktur & Heimatmuseum Herrnhut,
- ▶ der Science-Park IQ Landia im tschechischen Liberec,
- ▶ der Anbieter von Bootsausflügen Boats and Friends im polnischen Zgorzelec.

Wer auf seinen Touren im Dreiländereck den Vorschlägen des Begleithefts folgt, das zur Box gehört, muß sich um sein Urlaubserlebnis nicht mehr sorgen. Angesagt ist entspanntes Entdecken und Genießen ganz in Familie.

Mehr Infos: 365GradUrlaub.de

**Tourismuszentrum
Naturpark Zittauer Gebirge**

Markt 1, 02763 Zittau E/5
Tel. +49 3583 7976400
tourismuszentrum@zittauer-gebirge.com
www.zittauer-gebirge.com



Die brütende Henne auf dem Töpfer

Tierische Wandersafari

Taube und Löwe rasten hier schon seit Jahrhunderten

Familien machen sich gern auf die Spur, um wie Fabelwesen anmutende Felsgebilde zu erkunden. Die ragen bizarr aus dem Sandstein hervor. Manche erscheinen wie von einem Bildhauer geschaffen. Schöpfer dieser Gebilde aus Sandstein waren Wasser, Wind, Wärme und Kälte. Die Figuren sind durch Verwitterung entstanden und rasten hier schon seit Jahrtausenden, Jahrmillionen. Schwer vorstellbar, aber das ist eine Besonderheit im Naturpark, die ihresgleichen sucht. Denn die Feriengäste können hier in der „freier Wildbahn“ Nashorn, Löwe und allerhand anderes Getier entdecken.

Freilich sind diese Tiere nicht echt, sondern aus Stein. Kaum zu glauben, wie schnell Kinder in den Schuhen sind, wenn es zum „Steinzoo“ geht. Ab geht's – die Markierungen (Bild oben) weisen den abenteuerlichen Weg.

Drei Familienwanderwege führen zu den Tierfiguren. Taube, Bernhardiner, Nashorn und Löwe sind in den **Mühlsteinbrüchen** im Luftkurort Jonsdorf zu sehen. Brütende Henne, Schildkröten, Papagei und Küken haben sich **rund um den Töpfer** im Kurort Oybin breitgemacht. Fuchs und Uhusteine dagegen verstecken sich **rund um die Fuchskanzel** im Luftkurort Lückendorf.

Eine Entdeckungsreise zu echten Tieren verschiedenster Kontinente wird für Familien auch im Zittauer Tierpark (www.tierpark-zittau.de) zum Erlebnis: Knüller dort sind Kamelreiten, Lamawanderungen, begehbare Gehege und Spieldorf, Abenteuer- und Waldgeisterspielplatz.



Stark wie die Hanse

Zittau widmet Zusammenschluss von Oberlausitzer Städten eine Sonderausstellung

Zusammen mit der gesamten Region hatte sich Zittau als Kulturhauptstadt Europas für 2025 beworben. Dass die Jury dabei einer anderen Stadt den Vorzug gab, ist inzwischen bekannt. Doch eine Reihe guter Ideen aus der Bewerbungsphase blieben, etwa die Ausstellung „Gemeinsam stark? Zittau und der Sechsstädtebund“. Vom 8. Mai bis 12. September 2021 ist sie im ehemaligen Franziskanerkloster zu sehen. Zum Anlass dafür nehmen die Städtischen Museen die Gründung des Bündnisses vor 675 Jahren.

Bautzen, Görlitz, Zittau, Kamenz, Löbau und Luban (heute Lubań in Polen) hatten sich 1346 zusammengeschlossen, um ihre Handelswege gemeinsam gegen Angriffe von Raubrittern und Straßenräubern besser zu schützen. In der Zeit wurde auch die Burg Körse zerstört. Als Ruine ist sie in Kirschau erhalten geblieben. Ein Modell zeigt, wie die Burg einst aussah. Extra für die Schau lässt das Museum sogar Rüstungen restaurieren.

Um mittelalterliche Handelswege geht es ebenfalls. Eine Akte von 1581/82 etwa belegt, wie sich Kauf- und Fuhrleute über den „jämmerlichen Zustand der Straßen“ beschwerten. Die Liste der Mängel reichte von schadhafte Brücken über nicht abfließendes Regenwasser bis hin zu fehlendem Straßenbelag. Ausgestellt werden zudem archäologische Funde, die bei Ausgrabungen in der Zittauer Innenstadt zu Tage kamen.

Die Schau soll zugleich die Frage beantworten, was der Bund für die Entwicklung der Städte gebracht habe. „Die Städte in der Oberlausitz hatten Macht und legten Wert darauf, geschlossen aufzutreten“, sagt Museumsdirektor Peter Knüvener.



Das Salzhaus auf der Neustadt

„Das kann für uns sehr lehrreich sein.“ Der Sechsstädtebund sei durchaus vergleichbar mit der Hanse im Nord- und Ostseeraum, nur eben kleiner.

Wohlstand und Reichtum haben zudem sichtbare architektonische Spuren im Straßenbild hinterlassen. Für den Salzhandel wurde 1511 in Zittau ein mächtiger Speicherbau errichtet. Das Salzhaus mit seinem fünfgeschossigen Mansarddach beherbergt heute unter anderem die Christian-Weise-Bibliothek. Rund 50 kunstvoll gestaltete Epitaphien sind in



Zittau liegt direkt im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechien, im Naturpark Zittauer Gebirge.

der Klosterkirche ausgestellt. Die Grabdenkmäler aus dem 16. und 17. Jahrhundert erinnern an Handwerker, Kaufleute, Bürgerfamilien, Bürger-

meister, Richter und Gelehrte. Nicht zuletzt besitzt Zittau zwei sakrale Schätze, die bundesweit einmalig sind: das Große und das Kleine Fastentuch. Die textilen Kostbarkeiten von 1472 und 1573 verhielten einst vor Ostern Altäre in Kirchen.



Zittau aus nördlicher Sicht im Jahr 1632, kolorierter Stich von Matthäus Merian, Städtische Museen Zittau



Epitaphienschatz in der Klosterkirche

Herausgepickt: Aufgerüstet

► 2021 wird die neu gestaltete Rüstkammer in Zittau komplettiert. Der erste Teil davon war bereits im Jahr zuvor eröffnet worden.

Lesen Sie von der Via Sacra auf S. 52 und vom Sechsstädtebund auf den Seiten 74-75!



Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster und Kleines Zittauer Fastentuch (1573)

Klosterstraße 3, 02763 Zittau E/5
Tel. +49 3583 554790
museum@zittau.de
www.museum-zittau.de
www.zittau.de



Die Ausstellung ist Teil des Projektes „1000 Jahre Oberlausitz – Menschen, Burgen, Städte“. Es wird von der Europäischen Union aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg Polen-Sachsen 2014-2020 finanziert.



In der südlichen Oberlausitz führen viele Wanderwege grenzüberschreitend nach Tschechien – meist auch zu Ausflugszielen und guten Gasthäusern.

Auf einen Sprung über die Grenze

Im Dreiländereck locken schöne Ausflugsziele auch Polen und Tschechien

Bei einem Urlaub im Zittauer Gebirge bietet es sich regelrecht an, Touren in die beiden Nachbarländer zu unternehmen. Polen und Tschechien mit attraktiven Ausflugsorten liegen unmittelbar vor der Tür. Wie weit sich jeder oder jede ins Land hineinwagt, hängt freilich von Interessen und vom Zeitbudget ab.

Im Zittauer Gebirge ist es ganz einfach möglich, nach Tschechien zu wandern. Dass dabei die Grenze passiert wird, ist allenfalls an Markierungssteinen zu erkennen. Am Dreiländerpunkt bei Zittau führt ein ausgewiesener Rundweg auf nur neun Kilometern durch Deutschland, Tschechien und Polen. Die Stelle, an der die drei Länder zusammenstoßen, liegt zugleich am Oder-Neiße-Radweg. Wer flussaufwärts radelt, gelangt nach gut 50 Kilometern zur Neißequelle in Nová Ves nad Nisou, dem Startpunkt der überregionalen Route.

Eine Buslinie verbindet im Sommer Zittau und das tschechische Petrovice (Petersdorf). Fast stünd-

lich fahren Züge vom Zittauer Bahnhof nach Liberec. Die größte Stadt Nordböhmens ist mit ihren architektonischen Schönheiten, Kirchen, Museen, Zoo und vielen Geschäften ein lohnenswertes Tagesausflugsziel, gelegen am Fuße des Jeschken. Der 1.012 Meter hohe Berg ist schon von Weitem durch seinen markanten Fernsehturm erkennbar, in dem sich ein Hotel und ein Restaurant befinden. Auf den Gipfel fährt eine Seilbahn.

Etwa 25 Kilometer von Zittau entfernt liegt Frydlant (Friedland) mit seinem markanten Schloss. Es wird vermutet, dass es Franz Kafka als Anregung für seinen Roman „Das Schloss“ diente. Mittelalterlich mutet Burg Czocha (Tzschocha) in Polen an. Doch der Schein trügt, denn der Vorgängerbau wurde nach 1910 im Stil der Neogotik umgebaut.

In Görlitz reicht ein kleiner Spaziergang, um in wenigen Minuten nach Polen zu gelangen. Vom Untermarkt aus sind es nur ein paar Schritte über die Altstadtbrücke bis ins benachbarte Zgorzelec.

Unweit der Kulturinsel Einsiedel (Geheime Welt von Turisede) schwimmt ein Cafe auf der Neiße, ange-dockt an eine Fußgänger- und Fahrradbrücke. Auch in Bad Muskau können Ausflügler mühelos ins andere Land wechseln, entweder über die Brücken im Fürst-Pückler-Park oder über die frühere Bahnbrücke am Ortseingang. Wer der Route folgt, gelangt zum Geopfad an der



Der Jeschken (Ještěd), im Winter ideales Skigebiet



Die Herrenhausfelsen bei Kamenický Šenov, ca. 40 Kilometer von Zittau.

alten Braunkohlegrube „Babina“ inmitten des UNESCO-Geoparks Muskauer Faltenbogen.

Auch Prag, Breslau, das Hirschberger Tal oder das Iser- und Riesengebirge sind reizvolle Ziele für Tagesausflüge. Wer nicht mit dem eigenen Auto fahren möchte, kann Fahrten bei einem Busanbieter buchen. Die Tourist-Informationen vermitteln in der Sache gerne weiter.

Tipps: ► Mit der Bahn nach Tschechien: www.czech-tourist.de ► EURO-NEISSE-Tickets für Polen und Tschechien: www.zvon.de Mehr Infos über: ► www.zittauer-gebirge.com ► www.neisseland.de



Fußgängerbrücke am Ortseingang von Bad Muskau, über die man auch mit Rad zur ehemaligen Grube Babina fahren kann.

Besinnlich

Zu Fuß und mit Rad
auf der Pilgerroute
Via Sacra

Das Kloster St. Marienthal

Wer sich auf Pilgertour durch die Oberlausitz begibt, lässt den Alltag schnell hinter sich: Auf einem Waldweg die Stille genießen, beim Laufen oder Radeln gelassen werden, vom Turm herab auf eine wundervolle Landschaft blicken – das wirkt wie ein Jungbrunnen für Herz und Gemüt. Und das Schönste: Entlang des Weges reihen sich sakrale Orte wie Klöster und Kirchen, sind einzigartige Kunstschätze in Museen zu entdecken.



Die Via Sacra ist grenzüberschreitend. Sie führt durch die Oberlausitz, Nordböhmen und Niederschlesien. Schon im Jahre 2005 verwirklichten die „Väter“ der Via Sacra, Dr. Volker Dudeck aus Zittau, Pater Dr. Miloš Raban aus Hejnice (CZ) und Pfarrer Edwin Pech aus Karpacz (PL), ihre Idee, sakrale Orte in diesem alten gemeinsamen Kulturraum in der Mitte Europas für Gäste zu erschließen.

Heute liegen insgesamt 20 Stationen an der rund 550 Kilometer langen Strecke im Dreiländereck Deutschland – Tschechien – Polen. Es sind Kirchen, Klöster, Kunstschatze – allein neun sakrale Orte sind im deutschen Teil der Pilgerroute zu entdecken, sie werden auf Seite 55 (oben) näher beschrieben.

Der Wanderführer Frank Sühnel ist diese rund 280 Kilometer lange Strecke in 14 Tagesetappen zu Fuß gelaufen. Im Beitrag unten berichtet er über seine Erfahrungen und Erlebnisse.



Verlauf der Pilgerroute auf deutschem Gebiet – ein Angebot für Pilger

Die dazugehörigen Stationen – siehe Beitrag rechte Seite!

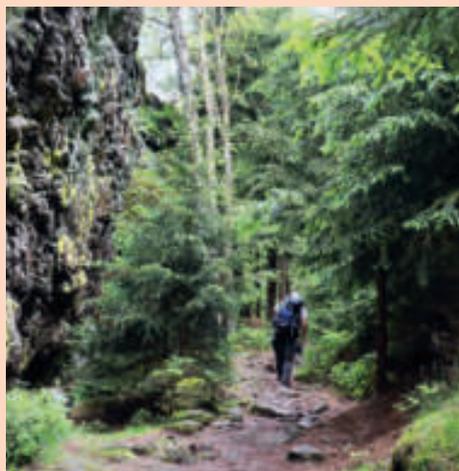
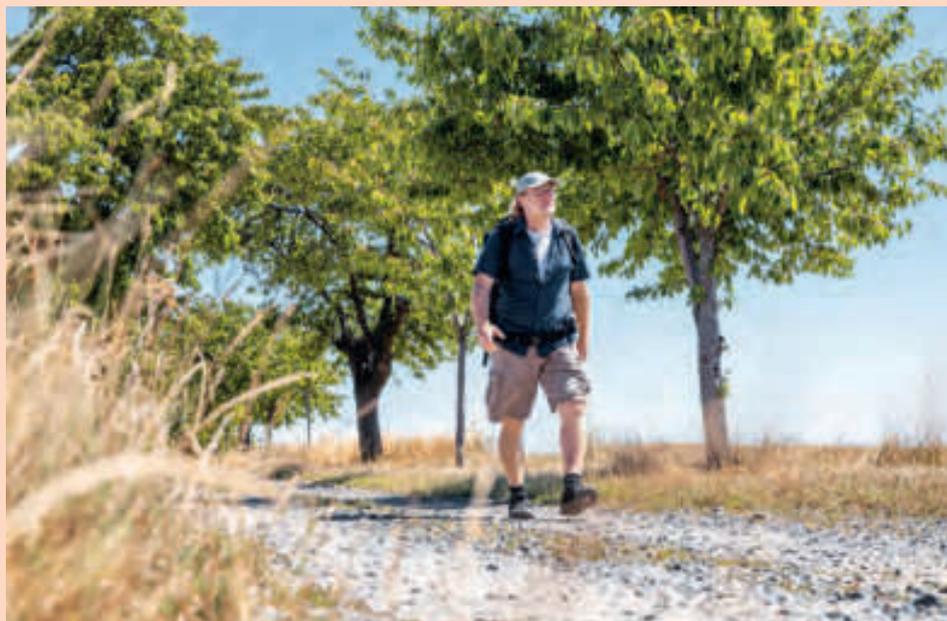
Zu Fuß entlang der Via Sacra

Erfahrener Wanderführer erläuft sich den deutschen Teil der Kulturroute im Dreiländereck

Schon vor Jahren hat Frank Sühnel das Wandern zum Beruf gemacht. Der Journalist aus Oberlichtenau bei Pulsnitz wollte nicht mehr jeden Tag am Schreibtisch sitzen. Inzwischen ist er freiberuflicher Wanderführer und freut sich, wenn er andere mit seiner Leidenschaft anstecken kann, etwa entlang der Via Sacra zu pilgern.

„Meist waren es 18 bis 20 Kilometer pro Abschnitt“, erzählt der Wanderer, der seine Tour in Kamenz startete. Anlaufpunkte waren neun Stationen der Via Sacra in der Oberlausitz. Dazwischen suchte sich Frank Sühnel aber auch ab und an mal seinen eigenen Weg, so in städtischen Gebieten wie auf dem Abschnitt von Crostwitz nach Bautzen oder um Görlitz und Zittau herum. Soweit es möglich ist, meidet er grundsätzlich Straßen sowie asphaltierte oder betonierte Pisten. „Die Route sollte touristisch reizvoll sein und die sakralen Orte mit den Schönheiten der Natur verbinden“, ist sein Anspruch. Auch zwischen dem Kloster St. Marienthal und Hirschfelde-Rosenthal wählte er einen Umweg, um nicht auf dem stark frequentierten Neiße-Radweg zu laufen. Stattdessen nahm er einen Anstieg aus dem Flusstal und ging durch den Klosterwald. „Sehr schön, und man trifft keinen Menschen“, lautet sein Urteil. Außerdem rät der erfahrene Wanderer, der ansonsten vor allem Touren in Nordböhmen führt: „Wem es nicht wichtig ist, jeden Kilometer zu laufen, der darf bei Durststrecken einfach in den Zug steigen oder den Bus nehmen“.

Nach seiner Tour auf der Via Sacra zeigt sich Frank Sühnel insgesamt begeistert: „Ich war positiv überrascht, weil ich bisher auch nicht alles kannte.“ Die Schönheit und landschaftliche Vielfalt der Oberlausitz hätten ihn „unglaublich beeindruckt“, sei es nun im Zittauer Gebirge, in den Königshainer Bergen



Frank Sühnel auf einsamen Pfaden der Pilgerroute

oder im Cunewalder Tal. „Es ist ein wundervoller Weg, auf dem sich Perlen regelrecht aneinanderreihen“, findet der Wanderführer. Und damit meint er nicht nur Stationen der Via Sacra. Auch ein Besuch in Dorfkirchen lohnt sich, etwa in Reichenbach.

Ausdrücklich empfiehlt Frank Sühnel eine Übernachtung im Kloster St. Marienthal, das seit 1234 ununterbrochen von Zisterzienserinnen bewohnt wird. Dort können Gäste direkt neben der Klausur der Schwestern Quartier beziehen. In jedem Fall sollten Pilger genügend Zeit einplanen, selbst wenn sie sich entscheiden, nur Teilstücke der Via Sacra zu erkunden.

Erfahren Sie auf der nächsten Seite mehr über die Stationen an der Pilgerroute.

Auf der Pilgertour gibt es viel zu schauen und Gelegenheit zur Besinnung und inneren Einkehr beim Besuch der 9 Via-Sacra-Stationen:

► Zum **Großen Zittauer Fastentuch** von 1472 und **Kleinen Zittauer Fastentuch** von 1573 (1), mit denen früher in der Fastenzeit als Form der Buße Kirchenaltäre verhüllt wurden, pilgern Jahr für Jahr Besucher aus aller Welt (s. S. 50).

► **Freilichtmuseum Burg und Kloster Oybin** (2). Die Ruinen der gotischen Klosterkirche und der alten böhmischen Königsburg dienten schon den Romantik-Malern Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus als Motive (s. S. 56ff.).

► Der **Evangelischen Brüder-Unität Herrnhut** (3), 1722 von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf gegründet, schlossen sich viele mährisch-böhmische Glaubensflüchtlinge an. Was Missionare aus aller Welt mitbrachten, zeigt ein Völkerkundemuseum (s. S. 71).

► Die **Dorfkirche Cunewalde** (4) ist mit 2.623 Sitzplätzen die größte Dorfkirche Deutschlands. Sehenswert sind die großartigen Kristalleuchter aus der bekannten tschechischen Glasmacherstadt Jablonec nad Nisou (Gablonz) (s. S. 38).

► Der älteste Kirchenstandort der Oberlausitz ist allerdings der **Dom St. Petri in Bautzen mit seiner Domschatzkammer** (5). In dieser ältesten und größ-



Kamenzer Altäre – Station 7

ten Simultankirche Deutschlands finden seit der Reformation evangelische wie katholische Gottesdienste statt (s. S. 4ff.).

► Besinnliche Ruhe und unermessliche Kostbarkeiten gibt es in der **Zisterzienserinnenabtei St. Marienstern** (6) und bei den **Kamenzer Altären** (7). Die Gäste der barocken Anlage können in der Schatzkammer Gold- und Silberarbeiten, Skulpturen und Gemälde bewundern.

Wer hier auf den Geschmack gekommen ist, wird nicht versäumen, auch das Sakralmuseum Klosterkirche St. Annen mit seiner Ausstellung spätgotischer Schnitzaltäre zu besuchen (s. S. 28).

► Mit dem **Heiligen Grab** (8) gibt es in Görlitz einen originalgetreuen, 1481 begonnenen Nachbau von Teilen der Grabeskirche in Jerusalem. Hier endet ein Kreuzweg, der an der spätgotischen Kirche St. Peter und Paul beginnt. Das ist eines der bedeutendsten Zeugnisse von Landschaftsarchitektur in Europa (s. S. 76).

► Schon seit 1234 besteht die **Zisterzienserinnenabtei des Klosterstifts St. Marienthal** (9). Es ist das älteste Frauenkloster des Ordens in Deutschland. Gäste können die im böhmischen Barock errichtete Anlage erkunden und sind zu Führungen, Konzerten, Fastenwochen und Kräuterfesten eingeladen.



Das Große Fastentuch (links) und das Kleine Fastentuch (rechts) – Station 1



Mehr Informationen:
www.via-sacra.info

Pilger-Route mit Karte & Impressionen:
www.outdooractive.com/de/route/wanderung/oberlausitz/pilgeroute-via-sacra/51043915

Tipps:

- Pilgern auf der Via Sacra ist nicht nur zu Fuß möglich, sondern auch mit dem Rad.
- Ein Informationszentrum zur Via Sacra in Liberec soll im Laufe des Jahres eröffnet werden.

Alle 20 Stationen der Via Sacra im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechien



- 1 Großes/Kleines Zittauer Fastentuch
- 2 Freilichtmuseum Burg- und Klosteranlage Oybin
- 3 Evangelische Brüder-Unität Herrnhut
- 4 Dorfkirche Cunewalde
- 5 Dom St. Petri Bautzen mit Domschatzkammer
- 6 Zisterzienserinnenabtei St. Marienstern / Johanniterkloster und Kommande, Panschwitz-Kuckau
- 7 Kamenzer Altäre – Sakralmuseum St. Annen
- 8 Heiliges Grab, Görlitz
- 9 Zisterzienserinnenkloster St. Marienthal Ostritz
- 10 Grüssauer Abtei, Krzeszów/Grüssau
- 11 Kloster Broumov/Braunau
- 12 Kirche Wang Karpacz/Krummhübel
- 13 Gnadenkirche zum Heiligen Kreuz Jelenia Góra/Hirschberg
- 14 Kirche Maria Heimsuchung Hejnice/Haindorf
- 15 Heilig Kreuzkirche Liberec/Reichenberg
- 16 Český Dub/Böhmisch Aicha
- 17 Mnichovo Hradiště/Münchengrätz
- 18 Kirche des Heiligen Laurentius Jablunné v Podještědí/Deutsch Gabel
- 19 Wallfahrtsanlage Horni Police/Oberpolitz
- 20 Loretokapelle Rumburk/Rumburg

OYBIN



Herzlich willkommen in den zauberhaften Orten Oybin und Lückendorf, wo die alte Dampflok schnaufend die Ankunft der Gäste verkündet, die Menschen die traditionellen Umgebendhäuser ihrer Großeltern pflegen, die Wirtsleute ihre Gäste mit hausgemachten Köstlichkeiten wie Stupperle und selbst gebackenem Kleckselkuchen verwöhnen, die Hotels kuschelig klein und die Pensionszimmer gemütlicher als zu Hause sind.



Ihre Gastgeber im Zittauer Gebirge **Katalog jetzt anfordern!**



Wiener Kaffeehaus am Berg

Wo man sich den Tag versüßen kann

Mango-Sahnetorte und Stachelbeer-Quark-Baiser, warmer Apfelstrudel und herrlicher Bienenstich: Im Café Meier direkt unterm Oybin werden Torten- und Kuchenträume wahr. Den Charme eines Wiener Kaffeehauses gibt es gratis obendrauf. Dass alle Torten und Kuchen aus eigener Herstellung stammen, versteht sich von selbst.

Zu den Rennern im gemütlichen Café zählen auch original Oberlausitzer Kleckskuchen und die sehr verführerisch aussehende „Haus-Torte“. Wie

die entstand, kann Chefin Thea Meier genau sagen: „Zum Geburtstag wünschte ich mir mal eine Torte, die aus meinen Lieblings-Leckereien besteht: Nougat, Marzipan und Baiser“, so die charmante Gastwirtin. Die damalige Konditorin erfüllte den Wunsch in Perfektion. Seitdem gibt es diese Torte exklusiv im Café Meier. Dass die Inhaberin und ihr Ehemann selbst Naschkatzen sind, geben beide gerne zu. „Wenn wir unterwegs sind, lassen wir schon mal das Mittagessen ausfallen und genießen dafür ein

schönes Stück Torte“, verrät Thea Meier lächelnd. Die aus Zittau stammende Oberlausitzerin, die 1981 als Kellnerin im Oybiner „Burgkeller“ begann, erfüllte sich mit ihrem 1995 eröffneten Café einst einen Traum. Direkt unterm Berg Oybin ist ihr Haus heute der Anziehungspunkt für Urlauber und Tagesausflügler. Das 514 Meter hohe Felsmassiv findet sie auch nach wiederholtem Aufstieg noch beeindruckend. „Ich genieße die Aussicht nach wie vor“, schwärmt die Sächsin nach jeder Wanderung auf den Berg. „Wer nicht auf dem Berg war, der war nicht in Oybin“, sagt sie. Das gleiche könnte man allerdings auch über ihr wunderbares Café sagen. Selbst Gäste, die sich nicht unbedingt als Süßmäuler bezeichnen, wurden schon schwach.



Gänsehaut-Momente in einer überwältigenden Kulisse

Auf dem mächtigen Felsmassiv, dem Berg Oybin, thronen die Ruinen einer alten Burg und eines Klosters.

Zum historischen Mönchszug ist der Oybin in einer einzigartigen Stimmung zu erleben. Cölestiner-Mönche ziehen, wie einst zur Ehre Gottes und zur eigenen Erbauung, heute zur Freude von Touristen und Liebhabern der Musik, singend über den Berg. In der Klostersruine erklingt klassische Chormusik, die weithin durch die romantische Kulisse des Berges hallt und bei manchem Zuhörer für Gänsehaut sorgt. Das Spektakel im Schein brennender Fackeln erinnert an die Zeit, als auf dem Oybin noch Cölestiner-Mönche lebten.



Der Bau wuchs in die Zeit der Hochgotik hinein. Die Reformation allerdings sorgte im 16. Jahrhundert für das Ende des Mönchslebens im Zittauer Gebirge – das Kloster wurde aufgelöst.

Besucher können sich bei einem Rundgang über das Gelände spannende Orte anschauen. „Wenn Sie ganz leise sind, hören Sie noch heute die Mönche“, flüstert die Gästeführerin „Magd Brunhilde“.

Die mystisch-romantischen Gebäudereste sind in den vergangenen Jahren aufwendig saniert worden und sind heute eindrucksvolle Kulisse für Filme und Veranstaltungen. **Das Ausflugsziel Burg und Kloster Oybin, eine Station auf der Via Sacra (s. Titel und S. 52f.), ist 365 Tage im Jahr geöffnet.**

Tipp: Historische Mönchszüge

In den Sommernächten am 22.05. | 05.06. | 19.06. | 03.07. | 24.07. | 07.08. | 21.08. – jeweils 21 Uhr
04.09. | 18.09. | 02.10. – jeweils 20 Uhr

Burg & Kloster
Oybin

**Info-Zentrum
Kurort Oybin | Burg & Kloster**
Hauptstraße 15, 02797 Kurort Oybin
Tel. +49 35844 73311 D/5
info@oybin.com, www.oybin.com



Der in seiner Gestalt so besondere Ort faszinierte schon Kaiser Karl IV. Der Böhmisches König erkor die alte Raubfeste zu seinem Sitz. Der stark religiöse Mann erkannte wohl, dass er dort Ruhe, Besinnlichkeit und Kraft schöpfen konnte. Aus tiefster Frömmigkeit stiftete er dem Orden der Cölestiner 1369 ein Kloster auf dem Oybin.

Tipp: Ausflugsziel nahe bei Oybin:

1848 als Wassermühle erbaut, beherbergt das Haus heute einen Handwerksbetrieb und gleichzeitig eine Schauwerkstatt der besonderen Art:

Die einzige Kokoshandmanufaktur in Europa

In Hilgers Schauwerkstatt erleben Sie, wie Kokosfaser aus Indien verarbeitet wird. Daraus entstehen Fußabtreter und andere Produkte. Sie werden unter anderem auf über 100 Jahre alten Maschinen gefertigt und in Europa sowie bis nach Südamerika und Kanada verkauft. Bis zu 50 Besucher finden in der Schauwerkstatt Platz, um in das einzigartige Handwerk reinschnuppern und vielleicht selbst eine Fußmatte als Erinnerungstück herzustellen.



Tipp: ▶ Gruppen, Schulklassen, Busse willkommen ▶ Privat- & Firmenfeiern ▶ Fußmattenwebkurse für bis zu 4 Teilnehmer, etwa zwei Stunden ▶ Online-Shop ▶ Sonderanfertigungen

Kokosweberei Hilger

August-Bebel-Straße 127
02785 Olbersdorf D/5
Tel. +49 3583 690160
kontakt@kokosweberei.de
www.kokosweberei-hilger.de

Betriebsverkauf: Mo. und Die. von 9-12 und 13.30 bis 16 Uhr, Führungen & Besichtigungen auf Anfrage.



Tipp:

- ▶ Zum Haus gehört ein Hotel mit 30 schönen Zimmern, Bowlingbahn, Sauna und Infrarotkabine
- ▶ Schöne Terrasse am Café
- ▶ Familienfeiern und Firmenevents im Wintergarten

Landgut-Hotel Café Meier

Inh.: Thea Meier
Hauptstraße 1
02797 Oybin D/5
Tel. +49 35844 7140
info@hotelcafemeier.de
www.hotelcafemeier.de





Bereits seit 1890 befördern Dampfzüge der Zittauer Schmalspurbahn, die zur DAMPFBahn-ROUTE Sachsen gehört, Ausflügler und Urlauber ins Zittauer Gebirge.

Entdeckungstour ins Zittauer Gebirge

... mit der Zittauer Schmalspurbahn

Rucksack gepackt und los geht es auf Entdeckungstour ins Zittauer Gebirge: Mit den täglich verkehrenden Dampfzügen der Zittauer Schmalspurbahn wird bereits die Anreise zum Erlebnis.



Auf der 16 Kilometer langen Strecke ab Zittau geht es in den familienfreundlichen Kurort Jonsdorf auf Abenteuerwanderung durch die Mühlsteinbrüche oder in den Kurort Oybin zur berühmten Burg- und Klosteranlage auf dem wohl bekanntesten Felsmassiv des Zittauer Gebirges, dem die Lau-

nen der Natur die Gestalt eines Bienenkorbes verliehen haben. Mit Kindern im „Gepäck“ darf ein kurzer Halt auf dem Kinder-Bahnhof nicht fehlen, direkt neben dem Oybiner Bahnhofsgelände befindet sich der Abenteuerspielplatz ganz im Stil der Bahn. Nach einem aufregenden Tag gibt es im Speisewagen eine köstliche Stärkung für den Heimweg.

Termin: ▶ Jährlicher Höhepunkt im Zittauer Gebirge ist das Festival HISTORIK MOBIL am ersten Augustwochenende mit zahlreichen Fahrzeugparaden auf Schiene und Straße.

Herausgepickt: Außergewöhnliche Übernachtungsangebote der Zittauer Schmalspurbahn:

- ▶ die Pension „Zum Bahnel“ im Empfangsgebäude des Bahnhofs Kurort Jonsdorf;
- ▶ die Ferienwohnung „Am Wasserhäuschen“ im Bahnhof Kurort Oybin;
- ▶ oder die Ferienwaggons, zwei in Ferienwohnungen umgebaute Personenwagen

Gleichwohl für welches Objekt Sie sich entscheiden, hautnah sind Sie bei allen am Betriebsgeschehen der ganzjährig dampfbetriebenen Schmalspurbahn dabei (Siehe auch S. 45).

Kontakt Kundenbüro:

Zittauer Schmalspurbahn – SOEG mbH

Bahnhofstraße 41, 02763 Zittau E/5

Öffnungszeiten und Erreichbarkeit:

täglich von 8.30 bis 13.30 Uhr

Tel. +49 3583 540540

info@soeg-zittau.de

www.soeg-zittau.de

Partner der Erlebnisbox www.365GradUrlaub.de



Kontakt **DAMPFBahn-ROUTE Sachsen**

Am Alten Güterboden 4, 01445 Radebeul A/4

Tel. +49 351 2134440

info@dampfbahn-route.de

www.dampfbahn-route.de

www.facebook.com/dbrsachsen



DAMPFBahn-ROUTE

Die Zittauer Schmalspurbahn ist wie die Muskauer Waldeisenbahn (Foto rechts), das Eisenbahnmuseum in Löbau und weitere Partner in der Oberlausitz Teil der DAMPFBahn-ROUTE Sachsen. Diese einzigartige „Ferienstraße“ verbindet fünf täglich verkehrende Schmalspurbahnen, vier weitere mit Dampfzügen betriebene Museumsbahnen, zahlreiche Eisenbahnmuseen sowie Standorte von Modellbahnen.

Hinzu kommen einzigartige Bergbahnen sowie die weltweit älteste und größte Schaufelrad-dampferflotte, die auf der Elbe in Dresden im Einsatz ist.



Mit der DAMPFBahn-ROUTE Sachsen wird die Landeshauptstadt Dresden auf drei Teilabschnitten mit der Messestadt Leipzig, dem Erzgebirge und Vogtland sowie dem Zittauer Gebirge vernetzt. Von dort führt die Route weiter bis in die Muskauer Hei-

de. Östlich des Lausitzer Seenlandes können Fahrgäste mit der Muskauer Waldeisenbahn in den Landschaftspark Kromlau und bis nach Bad Muskau in den Fürst-Pückler-Park reisen (s. S. 86).

Unter dem Dach der DAMPFBahn-ROUTE Sachsen arbeiten seit 2010 rund 180 Partner zusammen. Sie bringen Gäste in Kontakt mit Kunst und Kultur, weltberühmtem Traditions Handwerk, hochwertigen Wellnessangeboten oder unverwechselbaren Naturschönheiten.

Links und rechts des Schienenstranges finden sie vielfältige Möglichkeiten für Aktivurlaub, Übernachtungen, Gastronomie und Freizeitspaß für die ganze Familie.



TRIXI FERIENPARK
ZITTAUER GEBIRGE

Ein Stückchen
**HEILE
WELT**



FREIER EINTRITT
INS TRIXI-BAD



KOSTENLOS PARKEN



FAHRRAD- UND
ROLLERVERLEIH



TEXTILE SKIPISTE MR.
SNOW



KINDERANIMATION



FREIES W-LAN



5 Übernachtungen Ferienhaus
**KINDERTRAUM
URLAUB AB 469€**

DEIN URLAUB WIRD ZUM ERLEBNIS

Wir zeigen es dir. Unsere Ferienhäuser sind komplett ausgestattet, unterschiedlich groß und bieten Pärchen, Familien aber auch größeren Gruppen den besten Komfort. Zur Ferienanlage gehören außerdem ein familienfreundlicher Campingplatz mit modernem Sanitärgebäude und das Waldstrand-Hotel Großschönau mit Einzel-, Doppel- und Familienzimmern sowie das Trixi-Bad mit Hallenbad, Sauna, Wellnesslandschaft, Naturfreibad und viele Spiel- und Freizeitmöglichkeiten.



Urlaub mit Mama und
Papa, Oma und Opa im
**FAMILIENDOPPEL
ZIMMER AB 276€**

*Inklusive Frühstück und Tageseintritt in das
Trixi-Bad und die Saunalandschaft*

MACH UNS ZU DEINEM LIEBLINGSORT

Bist du zu Gast bei uns im Trixi Ferienpark, ist es eine Ehrensache, dass wir unsere Lieblingsorte mit dir teilen. Der Süden der Oberlausitz ist so vielfältig wie die Menschen, denen du in Großschönau im Naturpark Zittauer Gebirge oder über die Grenze hinweg im Lausitzer Gebirge begegnest. Ebenso individuell sind unsere Geheimtipps. Wir sind gespannt, welcher dein Lieblingsort bei uns wird. Das Abenteuer beginnt direkt vor unserer Tür.



Sauberer Badspaß
**FAMILIENBADESPASS
IM TRIXI-BAD**



Exklusive Schwitzplätze
**SAUNALANDSCHAFT
UND WELLNESS**

Wir helfen dir beim Planen unter +49 35841 631 420

WWW.TRIXI-FERIENPARK.DE

Zertifiziertes Unternehmen für
Qualitäts- und Umweltmanagement nach
ISO 14001:2015 (Umwelt)
ISO 9001:2015 (Qualität)



Die Spitze der Oberlausitz

Auf der Lausche (tschechisch Luž) können Besucher vom neuen Aussichtsturm Panoramablicke über Baumwipfel genießen.

Vom Naturparkhaus in Waltersdorf aus wandert man eine gute Stunde auf den Gipfel der Lausche, mit 793 Metern der höchste Berg der Oberlausitz. „Die Aussicht vom neuen Aussichtsturm ist überwältigend“, ist Michaela Ullrich von der Tourist-Information begeistert. Kaum ein Feriengast in Waltersdorf lässt sich den Weg hinauf zur Spitze und den Turmausblick entgehen. Der Jeschken in Liberec erscheint ganz nah. Unzählige kegelförmig anmutende Berge lugen hervor und in der Ferne zeigen sich bei guter Sicht die Höhen des Erzgebirges und der Sächsischen Schweiz.

Ein beliebtes Ausflugsziel ist der Gipfel seit jeher. Sowohl von Deutschland als auch von Tschechien führen schöne Wanderwege hinauf, denn auf dem Berg verläuft die Grenze zwischen beiden Staaten, und die Lausche ist ein beliebter Treffpunkt für Wanderer aus beiden Ländern. Von 1823 bis 1946 gab es sogar eine Bergbaude, die einem Brand zum Opfer fiel und nie wieder aufgebaut wurde.

Am Fuße der Lausche herrscht im Winter reger Ski- und Rodelbetrieb. Der Skiwanderweg „Zittauer

Am Weg liegt hinter dem „Quirle“-Häusl, in dem die bekannten Sänger Kathrin & Peter zur Rast einladen, der Naturparkgarten. In der bezaubernden Parklandschaft erfahren Besucher u. a. wie man mit Wildkräutern leckere Gerichte verfeinern kann. Ein Barfuß-Pfad, der große „Würfeltisch“ für ein „Mensch

ärgere Dich nicht“-Spiel ganz in Familie laden spielerisch zu Erkenntnissen über Fauna und Flora ein.

Kinder können sogar einen Naturpark-Ranger-Pass erwerben. Dazu müssen die Kinder die Fragen der Querxe an den entsprechenden Stationen im Naturparkgarten und in der Erlebnisausstellung im

nahe gelegenen Naturparkhaus Zittauer Gebirge beantworten. Gleich nebenan gibt's Genuss und Kurzweil in der Kaffee-Rösterei, bei Café, Kuchen und Eis.

Tipps:

- ▶ thematische Führungen (für Gruppen ab 10 Personen auch nach Vereinbarung)
- ▶ Kombi-Ticket für Erlebnisausstellung im Naturparkhaus, Volkskunde- und Mühlenmuseum, Deutsches Damast- und



Im Naturparkgarten



Alte Postkarte von der einstigen Baude

Gebirge“ und der „Oberlausitzer Bergweg“ führen vorbei. Entlang der Waltersdorfer Haupt- und der Dorfstraße schlängelt sich der Denkmalspfad. An zehn der über 230 Umgebendehäuser informieren Tafeln über markante Besonderheiten dieser einzigartigen Volkskultur.



Das „Blumenhaus“, liebevoll gepflegter Garten

Frottiermuseum (s. S. 61)

- ▶ Motorrad- und Technikmuseum
- ▶ Wanderung in Großschönau entlang der Flussauen von Mandau und Lausur
- ▶ Veranstaltungssaal im Naturparkhaus
- ▶ Rangerpass mit Querxenmedaille
- ▶ TRIXXI-Ferienpark und Waldstrandbad (S. 59 und Rückseite)
- ▶ Ladestation für E-Bikes am Naturparkhaus



Naturparkhaus Zittauer Gebirge mit Tourist-Information

Hauptstraße 28, 02799 Großschönau
OT Erholungsort Waltersdorf D/5
Tel. +49 35841 2146
naturparkhaus@grossschoenau.de
www.grossschoenau.de



Großschönau webt Geschichte

Edelste Damaststoffe und Umgebinderhäuser beim Spaziergang auf dem Textilpfad entdecken

Die gute Damasttischdecke, wer kennt sie nicht? Das meist weiße, matt glänzende Tuch mit feinem Webmuster durfte und darf auch heute auf der festlichen Tafel nicht fehlen. Und was wäre ein erfrischendes Bad ohne flauschige, saugfähige Handtücher? Frottee ist aus der Alltagskultur nicht wegzudenken. Damastwäsche und Frottierwaren haben in Großschönau ihre gemeinsame Wiege. Geschickte und erfindungsreiche Weber und Mustermacher sorgten für die Verbreitung dieser Stoffe in Deutschland und in der Welt.

Die Leineweber Friedrich und Christoph Lange hatten in Holland die Kunst des Damastwebens kennengelernt und begründeten 1666 in Großschönau diese Tradition, die den Ort über Jahrhunderte prägte. Bis heute wurde nirgendwo in Deutschland so viel und so lange echter Damast gewebt wie in Großschönau.

Das Großschönauer Original aus feinem Leinengarn, Seide und später auch Baumwolle wurde auf Handwebstühlen hergestellt. Es dauerte viele Monate und brauchte mehrere Arbeitskräfte, bis ein Einzelstück fertig war, berichtet Frank Nürnberger in seiner „Geschichte der Oberlausitzer Textilindustrie“. Nur Adels- oder reiche Bürgerfamilien konnten es sich leisten, so aufwendige und teure Unikate in Auftrag zu geben. Erst mit der Einführung der Jacquardtechnik in der Mitte des 19. Jahrhunderts konnte ein dem Original nahekommendes Material, das Jacquardgewebe, maschinell in größeren Stückzahlen und zu erschwinglicheren Preisen hergestellt werden.



Detail eines Seidendamastes aus dem Jahre 1853, damals wurde es anlässlich einer Hochzeit hergestellt.



Vorführung am Frottierwebautomat ATM 175-5 von 1970. Bei Frottana standen mal 144 Stück.



Die Schatzkammer der Damaste



Flyer hilft beim Erkunden

1856 wurde der erste Frottierhandwebstuhl Deutschlands in Betrieb genommen. Bald ratterten in den Umgebinderhäusern der Hausweber diese technischen Wunderwerke. Später kamen dann mechanische Webstühle in den Spezialfabriken für Frottierwaren dazu, und so entwickelte sich Großschönau zum bedeutendsten Standort der deutschen Frottierindustrie.

Textilpfad durch den Ort

Auf Schritt und Tritt lassen sich quer durch Großschönau auf dem sieben Kilometer langen Textilpfad Zeugnisse der Textilgeschichte entdecken, zum Beispiel das ehemalige Fabrikgebäude der Firma Lieske & Häbler. Sie fertigte ab 1788 hochwertige Damaste für den russischen, englischen und sächsischen Hof. In der Oberlausitzer Webschule erlernten die Weber und Mustermacher ihr Handwerk. Zahlreiche wunderschön restaurierte Umgebinderhäuser, in denen einst Weber lebten und arbeiteten, tauchen am Wegesrand auf. Prätig muten die ehemaligen Fabrikantenvillen an, wie das heutige Gemeindeamt in der Hauptstraße 54. Johann Gottfried Häbler, der 1812 eine Firma für die Fabrikation und den Handel von Garnen gründete, ließ es 1823 als Wohn- und Geschäftshaus errichten.

Schatzkammer der Damaste

Gekrönt wird die Tour von einem Besuch im Deutschen Damast- und Frottiermuseum. Bei einer Führung sind alte Webstühle noch in Aktion zu erleben. Großschönauer Bürger, von denen einige ihr Leben lang in der Textilindustrie tätig waren, halten die Tradition lebendig und die historischen Webstühle am Laufen.

Die festlich gedeckte Tafel in der „Schatzkammer der Damaste“ ist ein Hingucker. Edle Tischdecken, Servietten aus feinstem Stoff, Porzellangeschirr und das Dekor der Gutbetuchten. In den interaktiv gestalteten Ausstellungsräumen sind Mobiliar, Stoffe, Stiche und Bilder, Schriftstücke und Porträts von Musterzeichnern zu sehen, die die filigranen Bilder auf den Damaststoffen erschufen.

Tipps: ► Ein Großschönauer Original gibt's als Mitbringsel im Museum und bei den Werksverkäufen von Damino GmbH und Frottana-Textil GmbH und Co.KG. E

► Großschönau ist Mitglied der Deutschen Fachwerkstraße (Umgebinderhausstraße) – siehe S. 44.

Tourist-Information

Kontakt (s. Seite 60)

Deutsches Damast- und Frottiermuseum

Schenaustraße 3, Tel. +49 35841 35469 D/5
info@ddfm.de, www.ddfm.de



Rasant

Mit dem Bike unterwegs

Mit dem Gravelbike entspannt auf einer einfachen Gravel-(Schotter)-Stecke – und zwar grenzenlos! Im Dreiländereck sind die tschechischen und polnischen Nachbarn ganz nah. Die Region zählt zu den abwechslungsreichsten Mountainbike-Gebieten Deutschlands. Und hat obendrein noch Besonderes zu bieten – im Bike-Park Elstra können auch Anfänger neben Profis bestehen. Und bei der O-See-Challenge in Olbersdorf kann man auf technisch anspruchsvollen MTB-Strecken die besten Sportler aus aller Welt erleben.



In der Nähe vom Valtenberg

Grenzenlos Mountainbiken

Lust auf eine Tour durchs Bergland mit Abstechern zum Nachbarn?

Ex-Rennrad-Profi Markus Weinberg (im Bild), widmet sich hauptberuflich der Agentur MTB- und Gravelbike TransOst. Er ist so auch in Oberlausitzer Gefilden unterwegs. In einer Künstler- und Bergsteigerfamilie aufgewachsen, hat er seit jeher einen engen Bezug zur Region.



„Früher war unsere Familie im Zittauer Gebirge klettern, in meiner Zeit als Rennradprofi gehörte die Oberlausitz zu meinem täglichen Trainingsgebiet. Auch Mountainbike-Rennen wie in Jonsdorf oder den 'Malevil Cup', ein Marathonrennen auf tschechischem Gebiet, bin ich in der Region gefahren“, erinnert sich der Dresdner. Für seine Sportagentur TransOst hat er mit seinem Team verschiedene Touren entwickelt, die von der Sächsischen Schweiz bis ins Riesengebirge führen – durch die Oberlausitz (siehe Internetseiten). Der ausgebildete Guide mit 10-jähriger Erfahrung in geführten Mountainbike-Reisen ist vor allem mit kleinen Gruppen unterwegs. Sein Team-Kollege Christian Hacker (im Bild rechts) und Marcus Weinberg berichten im Folgenden von einer Berglandtour.

Der frühe Morgen begann mit einem Sportlerfrühstück und heißem Kaffee in Polenz bei Sebnitz, kurz vor dem Start zur etwa 100 Kilometer langen Tour. Die Kurfürstliche Postsäule auf dem Markt von Neustadt markiert den Startpunkt der vielseitigen Gravel- & MTB-Tour über steile Hügelkuppen, rasante Waldpassagen und mit atemberaubenden Weitsichten übers Dreiländereck. Bereits in **Langenburkersdorf** gelangt man über entlegene Radwege, mit Blick ins benachbarte Tschechien zum **Valtenberg**. Ein Anstieg mit bis zu 15 Prozent – teils Schotterweg, teils Asphalt, teils Forstautobahn – bringt die Waden zum Glühen. Im Anschluss schießt man endlose Schneisen hinab, mit bis zu 45 km/h rauschten wir durch den Forst, für Cross- oder Gravelbikes geeignet. Hinter Sohland an der Spree fordert das Erklimmen der **Kälbersteine** mit anschließendem Gravel-Trail den Körper und den Geist, bringt eine Menge Fahrspaß. Einkehrpunkt für ein kräftigendes Mahl ist die Erntekranzbaude.

Danach besticht nach einigen Kilometern durch Wälder der **Kottmar** mit herrlichem Panoramablick über die Oberlausitz. Saftige Wiesen und felsige Hügelkuppen prägen die Landschaft. Der Torwächter zum Reich Riese Rübezahls ist nun schon in Sichtweite – der **Jeschken** (Ještěd). Von nun an ste-

tiger Begleiter. Ausblicke ins Zittauer Gebirge, bis Tschechien und Polen bieten reichhaltige Kost fürs Radler-Auge, bevor man nach einem Bäcker-Stopp in **Großschönau** oder **Bertsdorf** den **Kurort Jonsdorf** über einen holprigen, aber nicht minder fordernden Feldweg erreicht. Dort angekommen, bietet der kleine Umweg über den tschechischen Ort **Krompach** die Zufahrt zum legendären Anstieg von **Hain** zur **Hochwaldbaude** oberhalb von **Oybin**: Auf 1,3 Kilometern müssen 165 Höhenmeter überwunden werden mit Steilstücken von mehrfach über 20 Prozent Anstieg. Wer diese Tortur meistert, hat sich das Pils und die Sicht zu den **Vulkankegeln** redlich verdient. „EINER TRAGE DES ANDEREN LAST“, so steht es auf dem Gipfelkreuz geschrieben! Man findet Ruhe und Zufriedenheit, während die Blicke zum Jeschken schweifen.

Die rasante Abfahrt zum Oybiner Bahnhof der Zittauer Schmalspurbahn ist purer Genuss: mit Vollampf zurück in die Unterkunft – Gulasch und Suppe erwärmen dort Herz und Gemüt! Der folgende Tag? Morgen geht's weiter in Richtung Nordböhmen zum Jeschken südwestlich von Liberec...

Noch ein Tipp für die Mountainbiker: Die Wanderschuhe auf der Packliste nicht vergessen!



Abends den Sonnenuntergang an der Hochwaldbaude genießen...

Herausgepickt:

► Dokumentarfilme von Marcus Weinberg, der auch Redakteur, Videojournalist und Filmemacher ist, sind online abrufbar, wie „Die Mission der Lifeline“ und „Heading East“ (Abenteuer-Outdoorfilm, der die „TransOst Challenge“ begleitet).

► regionale Highlights: die jährliche „TransOst Challenge“ (als Bikepacking-Rennen), der MTB Marathon Dresden (Pfingstmontag), die „Dirty Gravel“ Events u. a. in Sachsen, Tschechien, dem Harz

► Für die Sportagentur endet der „Osten“ etwa nach 3.000 Kilometern auf dem Mountainbike am Schwarzen Meer in Constanza, das ist der Zielort der „TransOst Challenge“

Mehr Informationen über:

TransOst, Tel. +49 172 3520648
info@transost.de, www.transost.de

Mehr Informationen:
www.oberlausitz.com/aktiv

App zur Tourenplanung:
Tourenportal Oberlausitz:
www.regio.outdooractive.com/oar-oberlausitz/de



Oberlausitz App – Android:
www.play.google.com/store/apps/details?id=de.alpstein.alpregio.Oberlausitz

Oberlausitz App – Apple:
www.apps.apple.com/de/app/oberlausitz-app/id1011745527

Tipp: MTB-Strecken in Zittau/Oybin
www.zittauer-gebirge.com/de/mtb

XTERRA-Trail in Zittau:

Diese Mountainbike-Strecke ist einmal im Jahr Wettkampfstrecke der O-SEE Challenge – das ist der anspruchsvollste Cross-Triathlon Deutschlands und Highlight der XTERRA European. Die Tour ist beliebt



bei den Fans des Outdoorsports in der ganzen Welt. Herzstück ist das XTERRA-Rennen – der MTB-Trail: 36 km Mountainbike-Strecken, vorbei an atemberaubenden Sandsteinformationen, über lange Anstiege auf einen der höchsten Gipfel zum Hochwald (849 m ü. N.N.), entlang ausgesetzter Trails und hinab in rasanter Bergabfahrt. www.o-see-challenge.de
www.regio.outdooractive.com/oar-oberlausitz/de/tour/mountainbike/xterra-trail/1538318. D/5

Black Mountain Bike Park Elstra:

Der abenteuerliche Park liegt am 413 m hohen Schwarzenberg in Elstra. Vier Abfahrten stehen zur



Auswahl: „Parkline“, „Downhill“, „Jumpline“ und „Flowline“. Der Park ist für Profis und erfahrene Biker, aber ebenso für größere Kinder und Einsteiger geeignet. www.black-mountain-bikepark.de B/3



Schmetterlinge in zartem Türkis, Falter in Violett und Purpurrot. Dazu eine Luffeuchte wie in Südamerika, Palmen und plus 25 Grad: Im Schmetterlingshaus Jonsdorf geht man – klimatisch gesehen – auf eine kleine Weltreise. Wer diesen Mini-Urwald betritt, fühlt sich ein bisschen wie in den Tropen. Um die 250 Schmetterlinge, fast alle größer als unsere heimischen Arten, flattern durch den Jonsdorfer Dschungel.

„Aus rund 500 Puppen schlüpfen monatlich Falter, die in drei Kontinenten vorkommen“, erklärt Frithjof Helle, Chef im faszinierenden Schmetterlingshaus. Das gefragte Ausflugsziel sei keineswegs nur eine Schlechtwetter-Variante: „Im Gegenteil, bei Sonne sind unsere Schmetterlinge viel aktiver“.

Neue Attraktion in der zertifizierten familienfreundlichen Einrichtung sind Seepferdchen, für die man eigens ein Seewasser-Aquarium baute. „Dar- auf sind wir besonders stolz, denn die Pflege dieser Tiere ist anspruchsvoll.“ Frithjof Helle, eigentlich gelernter Möbeltischler, ist in seinem Element. Der 60-Jährige erklärt, dass seine bis zu 18 Zentimeter großen „Langschnäuzigen Seepferdchen“ keinen Magen haben und deshalb ständig fressen. Die Fütterung finde alle paar Stunden statt. Eine weitere Laune der Natur: Bei Seepferdchen tragen Männchen die Jungtiere aus.



Seepferdchen (links) im Seewasser-Aquarium; in der Schmetterlingshalle (oben)

Dann zeigt uns der sympathische Chef seine neuen Lieblinge. Jungtiere sind noch schwarz, die Großen gelb schimmernd. „Sie schwimmen graziös-elegant und

ihr Gesicht erinnert wirklich an einen Pferdekopf“, ist Frithjof Helle begeistert, ehe er auf Seeigel und Seenadel (Verwandte der Seepferdchen) deutet. Jonsdorfs Mini-Zoo bietet aber noch viel mehr, u. a. 30 Reptilien und Amphibien. Zum Schluss lassen

In vierter Generation

„Gondelfahrt“: gemütliche Einkehr, Hotel und Wanderdrehkreuz

Schöner als die „Gondelfahrt“ kann ein Ausflugsziel nicht liegen – seit jeher zog es Ausflügler hierher in die Sommerfrische. Wanderwege beginnen direkt vor der Haustür. Sie führen in die „Felsenstadt“ mit den Jonsdorfer Mühlsteinbrüchen, auf einen Natur- und Steinzoopfad mit merkwürdigen Felsgebilden. Zünftig wandern kann jeder auf dem Oberlausitzer Bergweg (s. S. 30ff.), der hier direkt vorbei durch weite, stille Wälder in Richtung Waltersdorf oder Oybin führt.



Die „Gondelfahrt“ damals (links) und heute (oben)



Hotelchefin Katrin Jungmichel führt mit Bruder Robert Schwerdtner das Haus in vierter Generation, nachdem die Eltern Gisela und Peter Schwerdtner die Ausflugs-gaststätte 1990 wieder in Familienbesitz übernommen und zu einem traumhaften Anwesen entwickelt hatten.

Bier- und Eisgarten, Kiosk, Bootsverleih sowie ein Gondelteich, der sich

für eine Runde im Ruder- oder Akkuboot anbietet. Dazu gratis ein Blick auf die Nonnenfelsen. Hinauf führt ein Klettersteig ebenso wie ein etwas längerer Wanderweg durch die „Felsengasse“ oder die „Zigeunerstuben“.

Auf der Gartenterrasse sowie in der Gaststube, Veranda und Bauernstube – die Küche serviert leckere Gerichte aus der deutschen Küche. Die Renner sind Forelle „Gondelfahrt“ mit Fisch aus dem eigenen Teich oder die typische Oberlausitzer „Teichmauke“ mit zart gekochtem Rindfleisch, Wurzelgemüse, Kartoffelmus und kräftiger Brühe. Im Eisgarten gibt es Soft-eis wie zu Opas Zeiten aus eigener Produktion.

Tipps: ▶ Feierlichkeiten bis zu 90 Gästen ▶ 35 Komfortzimmer, fast alle mit Blick auf die Nonnenfelsen ▶ Schwimmbad, finnische Sauna, Physiotherm Infrarotkabine, Solarium, Beauty- und Wellnessangebot ▶ Akku-Lader für E-Bikes und E-Cars

Ausflugs-gaststätte & Hotel „Gondelfahrt“
Großschönauer Str. 38, 02796 Luftkurort Jonsdorf D/5
Tel. +49 35844 7360, info@hotel-gondelfahrt.de
www.hotel-gondelfahrt.de



Am Nonnenfelsen hoch über'm Ort – unten liegt die Gondelfahrt, rechts führen Wege in die „Felsenstadt“.

wir uns wieder von bunten Faltern umschwirren. Die kennen keine Scheu vor Menschen, weshalb wir ihnen sehr nahe kommen.

Dass das Schmetterlingshaus nur eins von vielen Jonsdorfer Ausflugshits ist, weiß Frithjof Helle ganz genau. Er selbst betreut ehrenamtlich die Sternwarte der Gemeinde. Freitags oder nach Voranmeldung erläutert der Oberlausitzer Himmelskörper und Galaxis. Im ersten zertifizierten „Familienfreundlicher Ort“ der Oberlausitz locken auch die Zittauer Schmalspurbahn mit Bahnhof, ein solarbeheiztes Waldbad mit glasklarem Wasser und Liegewiesen, die Wald-

bühne und eine Eishalle, die im Sommer zum Kindertobeland umfunktioniert wird.

Direkt im Ort breiten sich „Felsenstadt“ und „Mühlsteinbrüche“ aus. Wer hier wandert, fühlt sich ein bisschen wie im Elbsandsteingebirge. Bis 1918 brach man hier noch Mühlsteine.

Kuriose Sandsteingebilde taufen Einwohner ihrer Form wegen „Teekanne“, „Tauben“ und „Orgel“. Ein Wegweiser führt zu ihnen (Bild rechts). Nach ihren Streifzügen kehren Wanderer gern in die



„Gondelfahrt“ mit Bootsverleih und Spielplatz ein. Oberhalb vom Lokal mit Hotel thront ein weiteres Highlight: Die Nonnenfelsen mit Schluchtwand und Barbarine. Fazit: Wer einmal in Jonsdorf war, der kommt immer wieder.

Tipps: ▶ Kurpark ▶ Bauergarten ▶ Museum Weberstube ▶ Klettersteig zum Nonnenfelsen (20 Minuten) ▶ Minigolfanlage ▶ Ski- und Wanderwege ▶ Naturlehrpfad ▶ Ortsführungen



Tourist-Information Jonsdorf

Auf der Heide 11, 02796 Luftkurort Jonsdorf D/5
Tel. +49 35844 70616, tourist@jonsdorf.de
www.jonsdorf.de

Eishalle/Kindertobeland

Sparkassen-ARENA Jonsdorf, Zittauer Straße 20
Tel. +49 35844 72277



Jonsdorfer Schmetterlingshaus GmbH

Zittauer Straße 24
Tel. +49 35844 76420
mail@schmetterlingshaus.info
www.schmetterlingshaus.info



Tipps: ▶ 365 Tage im Jahr (10-18 Uhr) geöffnet ▶ Souvenirs ▶ Cafeteria ▶ Barrierefreie Anlage mit Treppenlift ▶ Ab 10 Personen Führungen im Schmetterlingshaus ohne Extra-Kosten ▶ Kindergeburtstage

Gasthaus mit Tradition & Witz

Im „Wilden Hirsch“ schlemmen und Kurioses bestaunen

Glaubt man heimischen Forstleuten und Jägern, streift hier so mancher Hirsch durchs Revier. Doch das prächtigste Exemplar steht zweifelsohne vorm Wirtshaus „Wilder Hirsch“ (im Bild ganz rechts). Der Geweihträger ist nicht nur Gag und Blickfang, sondern auch Hinweis auf eine traditionell bewährte Gasthauskultur.

Gutbürgerliche Küche in hoher Qualität und zu bezahlbaren Preisen – da kommt man gerne wieder. Dazu gibt es noch viel zum Schmunzeln. Tischplatten liegen auf Stümpfen mächtiger Eichenstämme, Lampen sind Kunstwerke aus Pferdegeschirr und Weinflaschen, historische Fensterläden vermitteln anheimelnde Atmosphäre. An einer Wand singt (auf Knopfdruck) ein Hirschkopf mit Geweih ... Der „Wilde Hirsch“ ist jedoch kein Kuriositäten-Kabinett, sondern vor allem eine erste Adresse Oberlausitzer Gastlichkeit. Von „Karaseks Räuberteller“ bis Pizza, von Fisch bis Garnelenspieß, von Teichmauke bis Schnitzel wird hier kulinarische Viel-



falt geboten. Das Wild stammt aus heimischen Wäldern, hausgemachte Sülze wird zubereitet wie zu Omas Zeiten. Dazu kommen saisonale Speisen wie Martingänse, Spargel, Pfifferlinge und Pflaumenklöße.

Für die Qualität bürgt Gastwirt Uwe Albert, seit 41 Jahren Chef des Hauses, das 1866 als „Ausspanne“ für Kutscher eröffnete. „Seit dieser Zeit war es fast durchgehend Herberge mit Ausschank bzw. Gaststätte“, so Uwe Albert, der beim Reden das „R“ rollt, wie so viele in diesem Landstrich.



War schon zu Gast – Zar Peter I. mit Gefolge

Herausgepickt: ▶ 1999 eröffnete im Haus die 1. Destillerie der Oberlausitz. Bis zu 15 Sorten Selbstgebrannte, von Oberlausitzer Kräutergeist bis Krichelgeist, kann man verkosten oder als Souvenir erwerben (Schaubrennerei mit Verkostung).

Tipps: ▶ Gästezimmer und Ferienwohnung im Haus ▶ Separate Gasträume: „Zum Schwarzbrenner“, „Mona Lisa“, Festsaal sowie Biergarten ▶ Start und Ziel schöner Gebirgstouren

Wirtshaus „Wilden Hirsch“

Straße der Republik 5
02794 Leutersdorf – OT Spitzkunnersdorf D/5
Tel. +49 35842 26650
info@wilder-hirsch-spitzkunnersdorf.de
www.wilder-hirsch-spitzkunnersdorf.de



Kicken, chillen, grillen

„Gut drauf“ sind die Gäste im „Querxenland“



Tim entert einen Kletterberg. Marie stürmt mit Freundin den kühlenden Silberteich. Andere schnappen sich Räder und kurven über die coole BMX-Strecke. Eine Schulklasse kickt auf dem Sportplatz. Abends folgen Disko, Lagerfeuer, chillen und grillen. So lässt sich's leben – in den Ferien allemal. Junge Leute mit Langeweile trafen wir im KIEZ „Querxen-



land“ noch nie. Sogar Handys geraten hier in Vergessenheit.

Dass alle gut drauf sind, ist kein Zufall, sondern einem ausgefeilten Konzept zu verdanken. Und genauso heißt auch die Qualitätsmarke für das KIEZ: „Gut drauf“. Das spannende Abenteuerland ist die einzige Einrichtung Sachsens, die dieses Gü-

tesiegel von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung erhielt. Im Mittelpunkt stehen viel Fun im Freien, Leckereien, die auch gesund sind, und Stressabbau. Das „Querxenland“ bietet dafür alle Voraussetzungen: Es gibt u. a. zwei Sportplätze, einen Fitnessraum, das tolle Freibad, die Lehrküche für Powerfood und mit allem Pipapo sowie Entspannungsräume und Relaxliegen. Etliche Ausflüge in die Prärie ringsum sind da noch nicht mit eingerechnet. „Uns geht es letztlich um Stressbewältigung. Nicht nur in Sachen Schule stürmt heute so viel auf junge Leute ein. Bei uns können sie nicht nur toben, sondern auch runterfahren und Akkus aufladen. Und damit meine ich nicht die vom Smartphone“, lacht Rüdiger Schaper, im 41. Jahr Chef der Einrichtung (siehe Porträt unten).

Herausgepickt: ▶ Ferienlager für Gruppen und Vereine: Alter 7-13 Jahre; Vollpension – leckere „Querxen“-Küche, tolles Waldbad; viele Ausflugsmöglichkeiten ▶ Urlaub für den kleinen Geldbeutel



Querxenland Seiffhennersdorf

Viebigstraße 1, 02782 Seiffhennersdorf D/5

Tel. +49 3586 45110

info@querxenland.de

www.querxenland.de



Einmalig im Osten

Rüdiger Schaper ist seit 41 Jahren „Ferienlager“-Chef

Spiel, Sport, Party und Action. Dazu regionale Geschichte und Ausflüge: Es ist ein Ferienmix, der heute wie vor 40 Jahren funktioniert. Einer, der das ganz genau weiß, ist Rüdiger Schaper (im Bild). Unglaubliche 41 Jahre leitet er die Kinder- und Jugendherholungsstätte „Querxenland“ in Seiffhennersdorf. Damit ist der gebürtige Bautzener der dienstälteste „Ferienlager“-Chef Ostdeutschlands. „In 70 Jahren gab es hier zwei Leiter – meinen Vorgänger und mich“, lächelt der sympathische Sachse.

Mit 23 Lenzen fing Rüdiger Schaper im damaligen Pionierferienlager an. Sein erster Arbeitstag war der 1. Juni 1980, Internationaler Kindertag. Seit 1985 begleitet die Symbolfigur „Querx“ die Jugendarbeit und seit 1991 heißt die Einrichtung „Querxenland“. „Querxe“, also die Oberlausitzer Zwerge, sind bekanntlich völlig unpolitisch und überstanden die Wende unbeschadet. „Ich möchte es nicht Narrenfreiheit nennen, aber wir hatten



schon gewisse Freiheiten“, so Rüdiger Schaper, ausgebildeter Fahrzeugschlosser und Lehrer. Strammstehen beim Morgenappell musste bei ihm keiner. Im Vordergrund standen Kultur und Sport – das ist bis heute so. Als im Wendejahr 1989 doch mal ein hoher Funktionär hätte kommen können, sagte der ab, da er lieber zu den Weltfestspielen nach Nord-

korea fuhr. Dafür kam dann 1989 die TV-Jugendsendung „RUND“ mit Popstar IC und Sportentertainer Adi.

Rahmenbedingungen der Ferienprogramme änderten sich, die Angebote blieben. Kinder würden heute früher erwachsen und hätten einen anderen Bildungsstand. „Wir konnten 1 plus 1 besser zusammenzählen. Dafür haben junge Leute heute ein besseres Technik-Verständnis.“ (Was Naturwissen anbetrifft, sei die Kluft zwischen Stadt und Land größer geworden. Manches Stadtkind sehe in der Oberlausitz zum ersten Mal ein Wildtier.) „Unsere Programme wurden nur wenig modifiziert, Bürokratie und Preise stiegen“, schmunzelt Rüdiger Schaper. (Zahlten Eltern im Osten für 17 Tage Ferien ihrer Sprösslinge 12 Ostmark, so sind es heute für 8 Tage knapp 400 Euro.)

Auch wenn er seine Arbeit liebt, will er den Chefposten abgeben. Jetzt müssten junge Leute frischen Wind bringen, so der 65-Jährige. „Für mich war es ein Traumjob, denn ich konnte mit meinem tollen Team viel bewegen.“ Das Ergebnis waren mehrere Generationen zufriedener Kinder. Chapeau, Rüdiger Schaper!



Auf den Spuren eines Räubers

„Stadt der guten Töne“ lädt mit Karasek-Museum in neuem Glanz und Musikcafé ein

Das Karasek-Museum, geschichtsträchtiger Bau von 1848, mit Tourist-Information, eines der angestiegensten Ausflugsziele im Zittauer Gebirge, erstrahlt seit Kurzem nach Sanierung in neuem Glanz. Wer das erste Mal da ist, kommt aus dem Staunen nicht heraus. Das frühere Bauernhaus eines Vierseithofes beherbergt unter anderem eine Fotoausstellung über „Karaseks Revier“ und eine Geologieschau, die Wissenschaftler aus aller Herren Länder lockt. Ins Auge stechen auch ein betagter Webstuhl und die alte Bauernstube von 1800.

„Diese original erhaltenen Möbel stammen noch aus der Zeit von Karasek“, meldet sich Heiner Haschke zu Wort. Wenn es um den Karasek geht, wird der Ex-Heimatkundelehrer und Gründer des Karasek-Museums zum wandelnden Geschichtsbuch. Seit Jahrzehnten schon schlüpft er auf Volksfesten und Führungen in die Montur und verkörpert den Räuberhauptmann – in originalgetreuem grünen Gewand und mit geschulterter Flinte. Vor ihm standen sogar schon Promis und Politiker stramm.

Was viele nicht wissen: Karasek ist keine Sagengestalt – der „Räuberhauptmann“ lebte wirklich, von 1764 bis 1809. „Mit seiner Bande überfiel er in der Region nur Reiche und Gierige, nie arme Leute“, betont Heiner Haschke, der auch als offizieller Botschafter der Oberlausitz für den Tourismus unterwegs ist. 1800 wurde der Räuber auf frischer Tat ertappt und zum Tode verurteilt. Doch auf sein Gnadengesuch hin wandelte der sächsische Kurfürst die Strafe in lebenslange Kerkerhaft um. „Das war damals die absolute Ausnahme“, berichtet der Oberlausitzer so lebendig, als sei er selbst dabei gewesen.

Kleine Ausstellung: Damals in der DDR

Mit diesem Motto empfängt den Besucher auch eine kleine Ausstellung über das Alltagsleben in dem Land, das seit 30 Jahren Geschichte ist (unten). Für manche ist es wie ein Ausflug zu guten Bekannten. Für andere wiederum ist das Gezeigte exotisch und neu. – Je nachdem, wo man aufgewachsen ist und gelebt hat: im Osten oder im Westen.

Die bereits im Jahr 2008 aufgebaute Ausstellung erlebt so viel Zuspruch, dass sie einen festen Platz im Museum bekam und nach seinem Umbau sogar um einige Exponate erweitert wurde. Mitarbeiter und Gäste sorgen für Zuwachs. Inzwischen präsentiert sie etwa 1.000 Dinge – eine Waschmaschine „WM 66“, die Schulbank mit Ranzen und Zuckertüte, Spielzeug wie Puppenwagen und -häuser und den „Dumper“ (den fast jedes Kind hatte), Stereo-kassettenrecorder, Fotoapparate vom VEB Pentacon Dresden, DDR-Briefmarken... Die Gegenstände vermitteln einen Einblick in längst vergangene Lebenswelten und zaubern ein Schmunzeln in so manches Gesicht.



Räuberbande (v. l. n. r.): der lange Neumann; Klinger, Anton; der Königseer; Karasek und seine Lene



Tausend kleine Dinge über das Leben in der DDR (ö.), Karasek-Museum (r.)

Der Ton macht die Musik: Carls Café

Nicht weit vom Museum bietet die „Stadt der guten Töne“, wo Klavierbauer der Firma Carl Bechstein Klaviere, Flügel und Digitalpianos von Weltrang herstellen, ein besonderes Café. In der „Vielharmonie“, einem Gebäude mit Musikschule und Konzertsaal, haben Robin Wollmann und Konditorin Melanie Böse mit ihrem Team von der Kaffeerösterei aus dem Erholungsort Waltersdorf „Carls Musik-Café“ eingerichtet. Es gibt Kaffee, hausgemachte Torten und Kuchen, eine eigens kreierte Carl-Bechstein-Torte sowie mit spezieller Mischung hergestellten Seiffhennersdorfer Kaffee. Alles in einem besonderen Ambiente. In jeder Ecke gibt es was zu entdecken – an den Wänden Bilder berühmter Sänger

und Musiker, historische Musikinstrumente, Notenblätter... Man genießt den Kaffee und kann den Blick schweifen lassen. Wer mag, setzt sich ans Klavier und spielt drauflos, die anderen Gäste freuen sich darüber (in der Nordstraße 15).



Tipps und geplante Termine:

- ▶ Touristinfo mit Wanderkarten und Tipps für schöne Ausflüge
- ▶ 21. März: Oberlausitzer Leineweberntag mit Karaseks Naturmarkt (11-17 Uhr)
- ▶ 19. September: Leinwebers Pils-Wochenende mit Karaseks Naturmarkt (11-17 Uhr)

Karasek-Museum/Tourist-Information

Nordstraße 21a, 02782 Seiffhennersdorf D5
Tel. +49 3586 451567
tourismus@seiffhennersdorf.de
www.karaseks-revier.de
www.seiffhennersdorf.de

Märchenhafte Winterzeit

Wenn Winter und Weihnachten nahen, werden in der Oberlausitz vielerorts alte Traditionen gepflegt

Auf gespurten Loipen geruhsam gleiten, im flotten Tempo über die Piste wedeln, mit Schneeschuhen durch die glänzend weiße Landschaft stapfen oder auf Schlittenkufen ins Tal sausen – in der Oberlausitz können Urlauber auf vielfältige Weise im Winter aktiv sein. Schneebedeckte Wiesen oder märchenhaft verschneite Wälder animieren zum Spaziergang im Freien. Bizarre Felsgebilde sehen wie gezuckert aus, wenn sich die weiße Pracht über sie legt. Weihnachten ist hier ein besonderes Fest.

Die letzten Wochen eines Jahres versprechen im Dreiländereck immer stimmungsvolle und märchenhafte Momente. In vielen kleinen Orten öffnen richtig schöne Weihnachtsmärkte mit kulinarischen Leckerbissen, sächsischer Handwerkskunst, Glühwein. Chöre singen und Kinder warten freudig auf den Weihnachtsmann. In Wilthen beispielsweise bewundern Gäste die traditionelle Krippenausstellung in der St. Barbara Kapelle, in Schirgiswalde die einmalige Sammlung von Weihnachtskrippen im Museum. Beim weihnachtlichen Marktreiben an der deutsch-polnischen Grenze begegnet nach altem Brauch das Christkindel den Besuchern. In Görlitz gibt es den Brauch wie annodazumal zwischen prächtigen historischen Handelshäusern, im Duft

von Gewürzen, von Mandeln und Weihrauch. Händler und Kunsthandwerker bieten Waren an. Alte schöne Weihnachtsmusik erklingt dazu.

Der Weihnachtsmarkt in Bautzen erinnert dem Namen nach an König Wenzel IV (1361-1419) und rühmt sich, den vermutlich ältesten Weihnachtsmarkt Deutschlands zu haben, in diesem Jahr ist es schon der 637.

Ein Lichterzug stimmt Besucher der Christnacht in Cunewalde auf Weihnachten ein. In der größten evangelischen Dorfkirche Deutschlands tragen am Heiligen Abend Konfirmanden und ältere Kinder dreistöckige Leuchter zum Altar tragen. Etwa 600 Kerzen erhellen das abgedunkelte Gotteshaus, 50 Lichterpyramiden sind in Cunewalde noch erhalten. Sie ersetzen in Weberstuben der Oberlausitz eint den teuren Weihnachtsbaum.

Gut haben's die Herrnhuter! 365 Tage im Jahr Weihnachten! Zumindest fühlt es sich in der Schauwerkstatt der Herrnhuter Sterne GmbH (s. S. 69) täglich für Besucher so an. Die Weihnachtsbotschafter aus der Oberlausitz senden in dunklen Tagen ihr Licht aus, schmücken Märkte, Kirchen, Rathäuser, Balkone und Wohnstuben in der Oberlausitz, in vielen Orten Deutschlands und der Welt.

Auch die acht Pfefferkuchler und die Lebkuchen-

fabrik in Pulsnitz – die Tradition des Pulsnitzer Handwerks reicht bis 1558 zurück – stellen das ganze Jahr über ihre Spezialitäten her, die sie vor allem im Weihnachtsgeschäft verkaufen, etwa auf dem Pfefferkuchenmarkt (s. S. 21).

Am 25. Januar jeden Jahres feiern die Kinder in vielen Oberlausitzer Orten die Vogelhochzeit. Der Sage nach vermählen sich an diesem Tage bei den Deutschen die Amsel mit der Drossel, bei den Sorben die Elster mit dem Raben. Die Kinder stellen am Vorabend Teller auf Fensterbretter oder Türschwelle und die Vögel füllen die Teller mit Süßigkeiten, so mit Zuckerguss überzogene Teigvögel, die „Sroki“, und bedanken sich für das Futter, das sie im kalten Winter von den Kindern bekommen.

Anregungen für einen einen Aufenthalt in der Winterzeit gibt es unter:
www.oberlausitz.com/sternenzeit-oberlausitz

Tipps für Wintersport:

Gut beschilderte und gespurte **Skiwanderwege**, teilweise mit Abstechern ins benachbarte Tschechien, laden **Langläufer** zu Skitouren ins Wintersportzentrum Sohland-Tännicht (s. S. 39) im Oberlausitzer Bergland ein. Im Naturpark Zittauer Gebirge ist eine Skiwanderung auf dem Kamm des gesamten Gebirges (Skiwanderweg „Zittauer Gebirge“) möglich. In beiden Gebieten finden **Abfahrtsläufer** Skihänge. **Skilifte** gibt es in Waltersdorf, Jonsdorf, Oybin/Hain, Sohland-Tännicht, Sohland-Wehrsdorf, Neukirch, Schirgiswalde-Kirschau, Elstra und für Freunde der schnellen Kufen **Eishallen** und **Eisbahnen** im **Luftkurort Jonsdorf** (Sparkassen-ARENA), in **Niesky** (Eisbahn im Eisstadion), in **Bautzen** (Elchbahn – Kunsteisbahn) und **Weißwasser** (Eishalle, Eisstadion) Mehr Informationen unter:
www.zittauer-gebirge.com
www.oberlausitzer-bergland.de
www.elstra.de
www.skiresort.de/skigebiete/oberlausitz/



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Christkindelmarkt auf dem Görlitzer Untermarkt

Der Stern der Sterne

In der Herrnhuter Manufaktur basteln, spielen und Tradition spüren

Gestanzt, gefalzt sowie mit Pinsel und Pinzette aneinander geklebt: Klassisch mit 25 Zacken in rot-weiß, heute aber oft so bunt wie das Leben. Die Anfertigung eines Herrnhuter Sterns ist eine wahre Meisterleistung. Ohne ruhige Frauenhände ginge da nichts. Seit über 160 Jahren strahlt der Stern der Sterne nicht nur an Häusern, in Fenstern und Wohnstuben, sondern über eine ganze Region hinaus.

Kinder können spielen und basteln

Ca. 700.000 Exemplare verlassen jährlich die Herrnhuter Manufaktur. Dort leuchten Sterne ebenso wie Kinderaugen. Denn nicht nur erwachsene Besucher reisen an, um die Produktion vor Ort mitzuverfolgen. Extra für Mädchen und Jungen wurde eine Entdeckerwelt eingerichtet. Im Indoorspielplatz wird auf zwei Etagen gespielt, gerutscht und geklettert. Die beiden Sterne-Geschwister Emmi & Jonas weisen dorthin den Weg.

Kleine Abenteurer können in der Bastelwerkstatt unter Anleitung auch eigene Herrnhuter Sterne kreieren. Gerne bunt und



Spielen und basteln in der Sternwelt – die Ausstattung hat sich Jürgen Bergmann, der Schöpfer der geheimen Turisede-Welt (s. S. 45, 87), ausgedacht.

mit Sprüchen verziert. Sogar frisch Vermahlte bzw. deren Gäste bastelten hier schon den Hochzeitsstern. Oft wird es dann ein Stern, der viele Namen trägt. Doch bald bemerkt man: Staunen und tüfteln machen hungrig. Im Restaurant „Bei Sterns“ nebenan in der Schauwerkstatt sind große und kleine Gäste bestens aufgehoben.

Staunend auf die flinken Hände schauen

In der Schauwerkstatt kann jeder mitverfolgen, wie aufwändig das Anfertigen kleiner und großer

Sternezacken ist. Vertrieben wird der Herrnhuter Stern weltweit. Es ist schwer zu sagen, wo es ihn heute nicht gibt. Kein Wunder, dass umgekehrt Gäste aus aller Herren Länder nach Herrnhut kommen.

Auch anno 2021 strahlen Herrnhuter Sterne Frieden, Harmonie und Wärme aus. Sie verbinden dabei Menschen und Religionen und leuchten nicht nur zur Weihnachtszeit in Herzen. In der faszinierenden Herrnhuter Manufaktur kann jeder diese



Tradition hautnah erleben. Dazu gibt es auch eine interessante Ausstellung mit Film. Wo? Natürlich im Inneren eines großen Sterns!

Herausgepickt: Wie die Sterne entstanden

► Der Herrnhuter Stern gilt als Ursprung aller Weihnachtssterne. Anfang des 19. Jahrhunderts leuchtete der erste Stern aus Papier und Pappe in den Internatsstuben der evangelischen Herrnhuter Brüdergemeine. Von einem Erzieher im Matheunterricht kreiert, sollte er Geometrie-Verständnis fördern. Seitdem bastelten Kinder am 1. Advent eigene Sterne und trugen diesen Brauch in ihre Familien.

Tipp: ► Gruppenangebot: geführte Besichtigung der Schauwerkstatt, Gestalten eigener Sterne, Feiern ► Deko-Geschäft mit vielen Wohn-Accessoires mit Herrnhuter Stern gegenüber der Manufaktur



HERRNHUTER®

Herrnhuter Sterne Manufaktur

Oderwitzer Straße 8

02747 Herrnhut D/4

Tel. +49 35873 3640

info@herrnhuter-sterne.de

www.herrnhuter-sterne.de

Schauwerkstatt: Mo.-Fr: 9-18 Uhr, Sa. 10-17 Uhr



Knackige Kruste, zarte Krume

Meister backt mit regionalen Zutaten und nach überlieferten Rezepten

„Gutes Brot braucht seine Zeit. Die nehmen wir uns“, betont Roman Otto. Und das schmeckt man. Auch die Brötchen, Kuchen und Torten aus der Bäckerei Otto sind von einer Qualität, die viele Kunden aus nah und fern anzieht.

Wer das liebevoll restaurierte, 1795 erbaute Umgebendehaus betritt, in dem schon seit 1894 Bäcker ansässig sind, wird von einem unwiderstehlichen Duft um-

hüllt, fühlt sich an Kindheitstage erinnert. Roman und Babett Otto (s. Fotos) – sie hat in der Konditorei den Hut auf – legen größten Wert darauf, das gute alte Handwerk zu bewahren.

Der Bäckermeister führt die Tradition seiner Vorfahren in vierter Generation fort. Sein Urgroßvater betrieb einst im schlesischen Zirlau eine Bäckerei. Im heutigen Domizil gibt es den Otto-Bäcker bereits seit 1970. Überlieferte Familienrezepte werden sorgsam gehütet. So sind neben Kleckskuchen auch Mohnstriezel zu haben, werden Oberlausitzer und schlesische Backtradition aufs Schönste vereint.

„Wir wollen die Lust fördern, handwerklich gefe-



Neben seinen Mühlen hat ihr Heimatort herrliche Landschaft zu bieten, sagen Babett und Roman Otto: zum Beispiel die malerische Aussicht vom Oderwitzer Spitzberg aus 510 Metern Höhe.



Feinbäckerei Otto

Inh. Roman Otto
Hauptstraße 106, 02791 Oderwitz
Tel. +49 35842 2110 D/4
info@otto-baecker.de, www.otto-baecker.de



tigte Ware bewusst und mit Genuss zu essen“, sagt Roman Otto, der seit 2008 die Feinbäckerei führt.

Der Holzbackofen in der stilvoll eingerichteten Blockstube wird – wie vor hundert Jahren üblich – mit Nadelholz beheizt. Ist das Holz zur Glut abgebrannt, wird sie im Ofen verteilt. Die hohe Backtemperatur am Anfang und anschließende milde Hitze sorgen für die knusprige Kruste der Brote und eine zarte, aromatische Krume.

Selbstverständlich ist für Ottos die Verbundenheit mit ihrer Region. Ihr Roggen- und Weizenmehl beziehen sie aus der ortsansässigen Berthold-Mühle. Auch andere Zutaten haben keinen weiten Weg.



Böhmischer Wind bläst in Oderwitz oft recht heftig übers Land.

Die Menschen wussten sehr genau, wie sie das meteorologische Phäno-

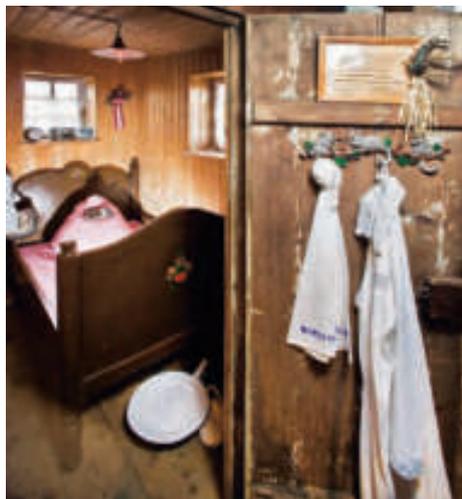
men am effektivsten nutzen konnten. Schließlich trieb die natürliche Kraft einst acht Mühlen im Ort an. „Wenn man ein Lineal anlegen würde, sieht man, dass alle in einer Linie standen“, sagt Müllermeister Jürgen Berthold.

Allein sieben Bockwindmühlen existierten früher in Oderwitz. Das Besondere bei einer solchen Konstruktion besteht darin, dass sie sich im Ganzen drehen und optimal nach dem Wind ausrichten lässt. Drei technische Denkmale dieser Art sind nach wie vor erhalten. Neben der Berndtmühle zählt dazu die Neumannmühle, die 1867 mit 18 Pferdegespannen aus Böhmen in die Oberlausitz kam. Müllermeister Berthold schwärmt von der originalen Innenausstattung, die gelegentlich bei Führungen gezeigt wird. Besichtigungen werden auch in der Birkmühle angeboten, wo Paare sogar heiraten können. Berthold selbst führt in siebter Generation eine Getreidemühle am Landwasser, das durch Oderwitz rauscht. Der Betrieb ist seit 1769 ununterbrochen in Familienbesitz. Er verarbeitet ausschließlich Roggen, Weizen und Dinkel aus der Umgebung, das Getreide

Wo der Wind kräftig bläst

Oderwitz erinnert mit Mühlenpfad an Handwerksgeschichte

wächst in der Oberlausitz, rund um Oderwitz und im Raum Bautzen. Das Mehl wird an Bäcker in der Region geliefert oder im eigenen Hofladen verkauft. Auch wenn Bertholds Mühle längst mit Strom betrieben wird, besteht sie an historischer Stelle weiter:



Museumsstube in der Birkmühle

als letzte von acht Wassermühlen, die es noch um 1900 in Oderwitz gab. Sie ist zugleich eine von 18 Stationen des Mühlenpfades, der mit rund 20 Kilometern Länge durch den Ort führt. Für den Gesamtüberblick sorgen zwei große Karten an der Neumann- und an der Birkmühle. An einzelnen Standorten steht eine Tafel mit Informationen. Meister Berthold empfiehlt, den Weg mit dem Rad abzufahren oder sich im Kremser kutschieren zu lassen.

Tips: ► Wetterkabinett (nach Anmeldung über Tourist-Info ab 10 Personen). ► **Mühlenkontakte** – Birkmühle: Gerald Rönsch +49 35842 26560; Neumannmühle: Hans Georg Wendler + +49 174 7753365; Berthold-Mühle: Jürgen Berthold + 49 35842 27470 – Führungen überall nach vorheriger Absprache!

Tourist-Information Oderwitz

Straße der Republik 54, Haus II. D/4
02791 Oderwitz, Tel. +49 35842 22328
r.wehder@oderwitz.de. www.oderwitz.de

Keimzelle der Brüder-Unität

Zinzendorf-Schloss gehört zu den geschichtsträchtigen Orten in Herrnhut

Der Stahlstich (unten) zeigt Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760). Er war ein weltoffener



Mensch und inspiriert vom Hallenser Pietismus. Auf seinem Gut in Berthelsdorf umgab er sich gern mit Gleichgesinnten, lud zum Beten und Singen zu sich ein. Das Schloss von Zinzendorf wurde sogar zur Keimzelle der bis heute weltweit agierenden evangelischen Brüder-Unität, nachdem

Christen aus Mähren und Böhmen Zuflucht in der Oberlausitz fanden. Der junge Graf überließ den Vertriebenen Land, so dass sie sich ab 1722 „unter des Herrn Hut“ ansiedeln konnten. Es war die Geburtsstunde für einen neuen Ort: Herrnhut.

Die kleine Freikirche schickte Missionare später bis nach Alaska, Südamerika und Afrika. Im Zinzendorf-Schloss tagte von 1789 bis 1913 die Direktion der Brüder-Unität. Nachdem das herrschaftliche Gebäude zu DDR-Zeiten verfiel, nahm ein Verein sich seiner an. Innerhalb von rund zehn Jahren Bauzeit verwandelte sich die Ruine wieder in einen Ort der Begegnung, wo regelmäßig Konzerte, Vorträge, Ausstellungen und Kaffeenachmittage veranstaltet werden.

Wie in gräflichen Zeiten, verbindet eine alte Lindenallee Berthelsdorf mit Herrnhut. Der etwa 2,5 Kilometer lange Weg führt direkt am Gottesacker vorbei, wo sich rund 6.000 Gräber schlicht und gleichmäßig aneinanderreihen. Der Friedhof der Brüdergemeine liegt unterhalb des Hutbergs mit dem Altan



Zinzendorf-Schloss in Berthelsdorf



Torbogen am Gottesacker

als imposanten Aussichtsturm. Die Häuser in den Straßen der Stadt sind vom Herrnhuter Barock geprägt, der ohne üppigen Zierrat auskommt. Prototyp dafür war einst auch das schnörkellos wirkende Schloss in Berthelsdorf.

Auf kurzen Wegen gelangen Gäste zu den geschichtsträchtigen Orten in der „kleinen Stadt von Welt“. Zu empfehlen ist ein Besuch im Heimatmuseum, das Einblick in die Biedermeierzeit gibt.

Tipps: ▶ Stadtführungen ▶ Völkerkundemuseum ▶ Skulpturenpfad ▶ Herrnhuter Sterne – Lesen Sie dazu auf S. 69!
▶ Herrnhut ist Mitglied der Deutschen Fachwerkstraße (Umgebendehausstraße) – s. S. 44!

Kultur- und Fremdenverkehrsamt Herrnhut

Comeniusstraße 6
02747 Herrnhut D/4
Tel. +49 35873 2288 und 30733
tourismus@herrnhut.de
www.herrnhut.de



Der Löbauer Berg ist in aller Munde. Der grandiose Turm, darunter das beliebte traditionelle Gasthaus von Ines Koch (im Bild) mit dem Biergarten, wo Bergquell-Biere und solide Hausmannskost serviert werden. Schon kurz vor der Turmeinweihung 1854 gab es die Gaststätte. Im 200 Meter entfernten Berghäusl können Gäste in angenehmer Bauden-Ambiente feiern und übernachten – den herrlichen Ausblick von diesem „Balkon der Oberlausitz“ gibt's gratis dazu. Die sympathische Oberlausitzerin be-

Die „Türmerin“ vom Löbauer Berg

steigt übrigens fast täglich den Turm vis-à-vis vom Gasthaus. Nicht unbedingt, weil sie fit bleiben will, sondern weil sie sich an der Landschaft ringsum nicht satt sehen kann.

Tipps: ▶ 3 DZ (+4 Aufbettungen) im Gasthof und 4 DZ + 1 EZ (+4 Aufbettungen) im Berghäusl für insgesamt 30 Gäste ▶ Hochzeiten, Geburtstage, Familienfeiern ▶ Behinderten-Parkplatz ▶ Busse willkommen, Parken am Turm ▶ Turmfest im August

Turmgastrstätte Löbauer Berg

Inh. Ines Koch, 02708 Löbau D/4
Tel./Fax +49 3585 832590
loebauer-berg@gmx.de, www.loebauer-berg.de



Der gusseiserne Aussichtsturm
Lesen Sie mehr darüber auf der nächsten Seite!

Die „Liebliche“ wird 800

Einstige Konventsstadt im Herzen der Oberlausitz hat Großes zu bieten



Vom riesigen, weltweit einmaligen gusseisernen Aussichtsturm bieten sich bei gutem Wetter unvergessliche Ausblicke auf die Oberlausitz. Bäckermeister Friedrich August Bretschneider ließ den grazilen Riesen in den Jahren 1853/54 errichten. Von ihm stammt der Spruch „Je weiter der Blick, desto freier das Herz“... Es glich einem Ritterschlag, als der Südtiroler Bergsteiger Reinhold Messner 2015 den 28 Meter hohen und 70 Tonnen schweren Gusseisernen bestieg und den Ausblick grandios fand. Seit seinem Besuch gibt es das Gipfelbuch, in dem Besucher ihre Eindrücke hinterlassen (Bild oben).

Ausblicke machen Lust auf Stadtbummel

Die 800-jährige Stadt Löbau (vom slawischen Namen „lubij“ – die „Liebliche“ abgeleitet) schmiegt sich zu seinen Füßen sanft ins Tal. Wer genauer hinschaut, dem fallen die vielen prächtigen Patrizier- und Giebelhäuser ins Auge. Sie stammen aus einer Zeit, in der Löbauer Geschäftsleute weltweit mit Oberlausitzer Leinwänden und Garnen handelten. Der Sechsstädtebund, der von 1346 bis 1815 auch zum Schutz der Handelswege bestand (s. S. 74f.), wählte die Stadt im Herzen der Oberlausitz zum Konventsort, in dem sich Vertreter der Bündnisstädte regelmäßig trafen.

Als markantes Anwesen ist auch die weltbekannte Piano-Manufaktur AUGUST FÖRSTER vom Turm auszumachen. Sie hat eine 160-jährige Tradition und fertigt noch heute im Jahr 80 Flügel und 120 Pianos in liebevoller Handarbeit für Kunden in Asien, Russland, Deutschland und weiteren europäischen Ländern.

Das Haus Schminke, der sogenannte „Nudeldampfer“, liegt hinter dem Stadtzentrum und sollte auf dem Besichtigungsprogramm stehen. Dieser Wohnbau, 1933 fertig gestellt, ist etwas ganz Besonderes – mit einem Balkon, der einer Schiffsbrücke nachempfunden ist, einem überaus geräumigen Wohnzimmer, in das durch große Fenster viel Licht flutet. Dieses Haus, ungewöhnlich modern für die damalige Zeit, gilt in der internationalen Fachwelt als eines der vier wichtigsten Wohnhäuser der Klassischen Moderne weltweit. Der Löbauer Nudelfabrikant Fritz Schminke ließ es nach einem Entwurf des berühmten Architekten Hans Scharoun (1893-1972) bauen. Und der offenbarte einmal:



„Das Haus, das mir das liebste war, ließ sich der Fabrikant Schminke in Löbau bauen.“ Gäste können das Haus in der Kirschallee besichtigen und sogar darin übernachten.

Herausgepickt: Im Stadtmuseum Löbau (Johannisstraße 3-5, Tel. +49 3585 450363) erfahren Besucher viel über Stadtgeschichte, Handwerk und Handel sowie Sechsstädtebundgeschichte (s. S. 74ff).



Haus Schminke – eines der berühmtesten Wohnhäuser der Welt.

Geplanter Termin: ► Vom 4.-6. Juni soll das Fest zum 800-jährigen Jubiläum stattfinden, u. a. mit Mittelalterfest, gleichzeitigem Brauerei-Jubiläum, Festumzug (Mehr Infos im Internet!)



- Tipps:** ► Stadtführungen (Tourist-Information)
 ► Maschinenhaus mit Lokhalle (www.osef.de)
 ► Haus Schminke (www.stiftung-hausschminke.eu)
 ► Veranstaltungen im Messe- und Veranstaltungspark: www.messepark-loebau.de

Tourist-Information Löbau

Altmarkt 1, 02708 Löbau D/4
 Tel. +49 3585 450140
tourist-info@loebau.de, www.loebau.de



Alter Charme und neue Akzente

Hotel Stadt Löbau will seinem Namen alle Ehre machen

Draußen eine Außengastronomie mit Lounge-Charakter und trendigen Cocktails. Drinnen anheimelnde Gemütlichkeit mit sehr guter Gastronomie und einem erstklassigen Service: So soll das neue Konzept des Hotel Stadt Löbau aussehen – ein idealer Startpunkt zu allen Sehenswürdigkeiten und zu Wanderungen in die schöne Umgebung. Die beliebte Herberge gilt als erstes Haus am Platz – und das ist nicht nur so dahin gesagt. Seinen Charme bewahrte sich das über 100 Jahre alte Hotel bis heute.

Der Stadt zu Ehren ein Sechstädtebund-Menü

Seit 2020 ist es dem neuen Eigentümer Sascha Ehlert ein Anliegen, Historie und Gegenwart noch besser zu verknüpfen. Seine Hotelphilosophie: „Moderne trifft Tradition“. Sascha Ehlert, der bereits in mehreren Hotels als Hoteldirektor Verantwortung trug, schwärmt: „Um meine neue Wahlheimat zu erkunden, besuchten meine Frau und ich Städte wie Bautzen, Görlitz und Zittau. Doch vor allem Löbau, das zentral gelegene Städtchen, gefiel uns sofort“. Seit seinem Löbauer Neustart als Hotelier und erstmalig als Eigentümer hat der 48-Jährige inzwischen schon neue Akzente gesetzt.

„Gäste sollen bei uns nicht nur vorzüglich übernachten und speisen, son-



Katja Kirchner, hier vor einem Bild vom barocken Löbauer Rathaus, ist eine der guten Seelen im Haus, immer für ihre Gäste da.



dern auch eine Geschichte mitnehmen. Die wollen wir von nun an ein bisschen selbst mitschreiben“, lächelt der sympathische Gastgeber. „Löbau hat so viele Schätze – man muss sie nur heben und bei Gästen bekannt machen“. Sein Arrangement „Konvent Stadt Löbau“ (siehe Tipp) ist ein Schritt in diese Richtung. „Wir tragen den Stadtnamen im Hotelnamen. Darin sehe ich auch eine Verantwortung.“

„Moderne trifft Tradition“ gilt aber auch für die Speisekarte: Dort findet man Oberlausitzer Festtagsuppe neben erfrischenden Drinks sowie Entenbraten neben knackigen Salaten. Zukünftig greift die Küche auch kulinarisch die Geschichte Löbaus als Zentrum des Sechstädtebundes auf: „Wir planen eine Neuauflage des Sechstädte-Menüs, in dem un-

Tipp: Themenarrangement „Konvent Stadt Löbau“ zum Preis von 139,- Euro pro Person:

- ▶ 3 Übernachtungen im modernisierten Doppelzimmer inklusive Frühstücksbuffet
- ▶ Je 1x Abendessen à la carte sowie je 1x „Sechs-Städte-Kräuter“ als Digestif
- ▶ 1x Piccolo-Flasche „Sechs-Städte-Sekt“ am Anreisetag aufs Zimmer
- ▶ Besuch im Stadtmuseum Löbau

ser Küchenteam altbewährte Speisen modern interpretiert“, verrät Sascha Ehlert. Ganz neu sind auch sein Sechs-Städte-Sekt als Hausmarke mit dem Logo des Hotels auf dem Etikett sowie ein „Kulinarischer Jahreskalender“ mit den saisonalen Highlights, welcher bereits in Planung ist. Dazu werden selbstverständlich heimische Löbauer Biere gezapft, u. a. das dunkle Porter und das Bergquell-Pilsner aus der Löbauer Bergquell Brauerei.

Beim Gespräch serviert uns Ober André Prochno erstmal einen leckeren Kaffee. Mit seiner zukommenden Art ließ er immerhin in den vergangenen 30 Jahren im Haus schon so manchen Besu-

cher zum Stammgast werden. Barkeeper Thomas Streubel mixt wiederum angesagte Drinks. Sein Tipp ist die Cocktail-Happy-Hour am Donnerstag mit 20 Prozent Rabatt auf alle Mixturen. Katja Kirchner wiederum ist für Familienfeiern, Firmenveranstaltungen oder Tagungen die richtige Ansprechpartnerin. Sie betreut die Veranstaltung von der ersten Idee bis zur Umsetzung und steht den Veranstaltern mit Ihrer lang-jährigen Erfahrung im Veranstaltungsbereich zur Seite.

Tipps: ▶ 35 komfortable und moderne Zimmer
▶ Das Restaurant hat keine Schließtage! ▶ Veranstaltungen, Feierlichkeiten ▶ Parkplätze ▶ Kostenfreies Highspeed-WLAN



Hotel Stadt Löbau

Elisenstraße 1, 02708 Löbau. D/4
Tel: +493585/861830
hotel-stadt-loebau@t-online.de
www.hotel-stadt-loebau.de

Herausgepickt: Hotelgeschichte ▶ Das Hotel stand in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts als Gasthaus „Feldschlösschen“ an ganz anderer Stelle. Nach einem Brand bauten es die Besitzer am heutigen Standort wieder auf. 1917 hieß es dann in veränderter baulicher Form „Gasthof zum Reichshof“.



Historische Karten um 1900 (o.) und 1917 (u.)



Zauberhaft

Mit sechs historischen Städten in der Oberlausitz hat es eine besondere Bewandnis. Bautzen, Kamenz, Löbau, Görlitz, Zittau und Lauban (heute Lubań in Polen) schlossen 1346 einen Pakt, der als Oberlausitzer Sechsstädtebund in die Ge-

schichte einging. Gegründet wurde das Bündnis, um Handelswege gegen Angriffe des räuberischen Landadels zu schützen. Das Bündnis hielt fast ein halbes Jahrhundert lang. Als Folge des Wiener Kongresses wurde es 1815 aufgelöst. Lauban und Görlitz kamen damals zu Preußen. Heute lebt der Verbund symbolisch weiter. Attraktive Reisepakete animieren dazu, historische Spuren, Geschichten und Schönheiten in den sechs Städten zu entdecken. Viele Offerten sind für Familien gedacht.

Das ist der originale Sechsstädtebund-Pokal (im Bild links)



Auf eine Zeitreise gehen

Geschichte und Geschichten des Sechsstädtebundes kennenlernen

Das Stadtmuseum in **Löbau** hat den gläsernen Pokal im Bestand, der bei Konventstreffen unter den Anwesenden die Runde machte. Wer erstmals an einer Beratung teilnahm, musste das mit Wein gefüllte Gefäß leeren. Keine leichte Aufgabe, denn es fasst immerhin drei Liter. Das Löbauer Museumsarchiv

Blick zur Ortenburg in Bautzen

verwahrt bis heute das Konventbuch mit Einträgen ab 1672. Dokumentiert sind darin beispielsweise die regelmäßigen Treffen der Vertreter aus den sechs Städten. Und im berühmten Haus Schminke staunen Besucher, was sich der Architekt für die kleinen Bewohner alles hat einfallen lassen. Vom gusseisernen Aussichtsturm auf dem Löbauer Berg bietet sich ein grandioser Ausblick. Kart-Bahn und Eisenbahnmuseum laden ein.

In **Görlitz** sind an wichtigen öffentlichen Gebäuden die Wappen aller sechs Städte zu finden, etwa am Rathaus, am Reichenbacher Turm und in den Fenstern der Bahnhofshalle. Es locken der Naturschutz-Tierpark, eine Oldtimer-Parkeisenbahn und der Berzdorfer See ganz in der Nähe.

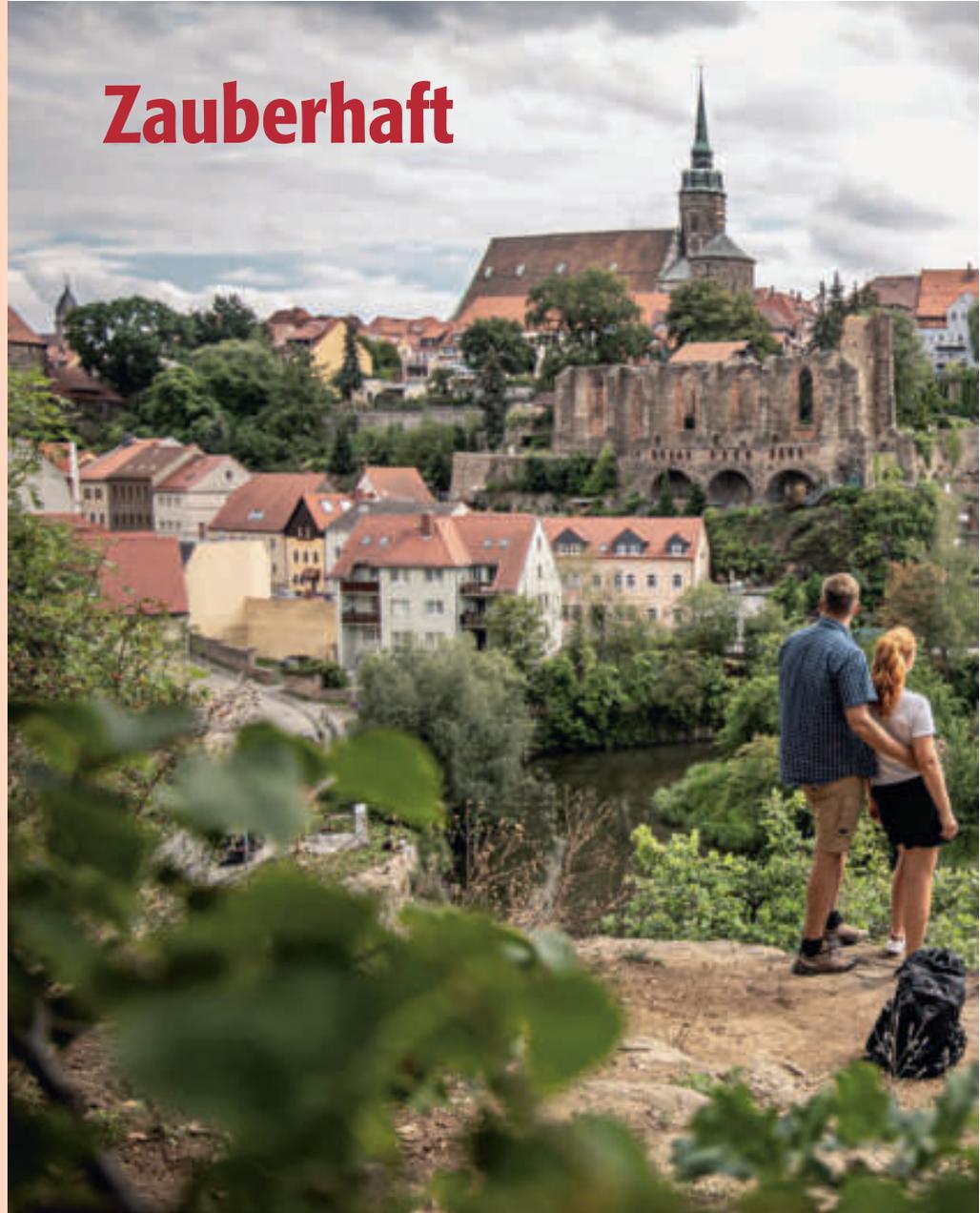
Zittau verfügt über eine der umfangreichsten Sammlungen historischer Waffen in Sachsen. Einige davon dienten vielleicht sogar in der Zeit des Sechsstädtebundes zur Abwehr von Angreifern. Die Exponate in der heutigen Rüstkammer des Zittauer Museums veranschaulichen jedenfalls rund 400 Jahre Kultur- und Militärgeschichte, aber auch filigrane Handwerkskunst. Tierische Begegnungen lassen sich im Tierpark er-

leben. Im Feriengebiet „Zittauer Gebirge“ befinden sich viele „Freizeitknüller der Oberlausitz“.

Aus dem 16. Jahrhundert stammt die Alte Waserkunst in **Bautzen**, es sind noch andere Türme und mittelalterliche Gassen zu bestaunen. Im Museum führt ein Kinderpfad zu 13 Stationen mit Rätseln, Spielen und Knobeleyen. Zeit braucht es, um den Saurierpark im Ortsteil Kleinwelka zu erkunden.

Kostbare Flügelaltäre sind in der Klosterkirche St. Annen in **Kamenz** ausgestellt. Im Lessing-Museum lässt sich die Kindheit des Dichters erforschen, der in der Stadt aufwuchs. Das Elementarium ist ein Ort für die ganze Familie, der Krabat-Spielplatz in der Altstadt ist den Kleinen vorbehalten.

Zu Sehenswertem in **Lubań** gehört der 45 Meter hohe Brüderturm, das Wahrzeichen der seit 1945 zu Polen gehörenden Stadt. Das Salzhaus beherbergt das Regionalmuseum – mit Zeugnissen zur Stadtgeschichte, wie alte Postkarten, Fotografien und Schriften, Utensilien des Hand- und Kunsthandwerks. Lauban galt mal als „Stadt der Taschentücher“. Solche, wie wir sie heute bloß noch aus Omas Schubladen kennen, mit bunten Kanten, Hohlsäumen, Stickereien und Häkeleyen. Es hieß: „Lauban putzt der Welt die Nase“ ...



Sechs Türme, wie sie unser Zeichner Andreas Mücke sieht – wissen Sie, zu welcher Stadt jeder einzelne Turm gehört?



Anregungen für einen spannenden Familienurlaub gibt es unter:

www.oberlausitz.com/sechsstaedtebund-fuer-familien

Mehr Informationen:

www.oberlausitz.com/sechsstaedtebund

Tipps zum Weiterlesen:

- ▶ Bautzen (S. 4ff.) www.bautzen.de
- ▶ Kamenz (S. 28) www.kamenz.de
- ▶ Zittau (S. 50) www.zittau.de
- ▶ Löbau (S. 72ff.) www.loebau.de
- ▶ Görlitz (S. 76ff.) www.goerlitz.de

Besuchertipp:

Oberlausitzer Sechsstädtebund- und Handwerksmuseum Löbau

Johannisstraße 3, Tel. + 49 3585 450363

Herausgepickt: Der Sechsstädtebund heute

Das Bündnis war ein Garant für die wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit. Der Reichtum lässt sich an der Fülle historischer Gebäude und Baustile ablesen. Schöne Rathäuser, stolze Kirchen, prächtige Bürgerhäuser und wehrhafte Befestigungsanlagen künden von jener Zeit. Die gut erhaltenen und sorgsam sanierten alten Stadtkerne schaffen ein einzigartiges Flair, das zum Bummeln, Staunen und Verweilen einlädt. Mancher Ort mit prächtiger Architektur ist Kulisse für faszinierende Veranstaltungen, etwa die Görlitzer Altstadt zum Internationalen Straßentheaterfestival „ViaThea“, die Bautzener Ortenburg während des Theatersommers, Kamenz mit dem Umzug der Schüler beim jährlichen Forstfest oder Straßen und Plätze in Zittau beim mittelalterlichen Spektakel „Spectaculum Citaviae“.



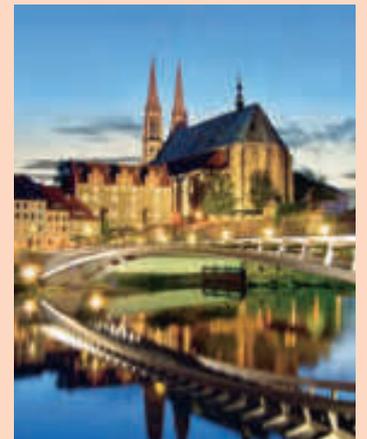
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Löbau – vor der Nikolaikirche



Kamenz – im Elementarium, Museum der Westlausitz



Görlitz – Blick zur Peterskirche



Zittau – die Fleischerbastei



Bautzen – im Saurierpark



Lubań (in Polen) – der Markt



Die Marke Görlitwood® ließ sich die Filmstadt schützen. Der Schriftzug an der Landeskrone ist allerdings nur eine Bildmontage.

Tour durch die Filmstadt

Bei Stadtführungen und Rundfahrten entdecken Gäste verschiedene Drehorte in Görlitz

Hollywood hat einen „Walk of Fame“, Görlitz einen „Walk of Görlitwood®“. Die Variante ganz im Osten Deutschlands verweist allerdings nicht explizit auf Stars und Sternchen des Filmgeschäfts, sondern vielmehr auf die beispielhafte Karriere der Neißestadt als Drehort für zahlreiche internationale Produktionen.

Sechs Schaufenster in der Görlitzer Innenstadt wurden seit 2020 anschaulich gestaltet, um Einblick in unterschiedliche Facetten der Filmstadt zu geben. Plakate, Fotos und Requisiten erinnern unter anderem daran, dass Görlitz Kulisse für erfolgreiche Kinofilme wie „Der Vorleser“, „Inglorious Basterds“ oder „Grand Budapest Hotel“ war. Auf dem „Walk of Görlitwood®“ spielt auch der „Braune Hirsch“ an der Ecke Untermarkt/Neißstraße eine wichtige Rolle. Etliche Filmteams wählten das barocke Bürgerhaus für Innenaufnahmen. Ob als Gelehrtenzimmer in „Die Vermessung der Welt“, als Gerichtsstube bei „Goethe!“, als alte Apotheke für „Der Zauberlehrling“ oder als Gasthof in „Der junge Karl Marx“ – das geräumige Eckgebäude lässt sich sehr vielseitig verwandeln.

Welche Filmszenen im „Braunen Hirsch“ entstanden, erfahren Gäste bei einer exklusiven Führung durch das imposante Labyrinth aus Fluren, Treppen-

aufgängen und Räumen. Der Rundgang dauert rund 75 Minuten und wird zu öffentlichen Terminen oder individuell für Gruppen angeboten.



Schaufenster am Obermarkt 23 auf dem „Walk of Görlitwood®“

Wer an der Stadtführung „Film ab!“ teilnimmt, gelangt in zwei Stunden zu Fuß an gleich mehrere Schauplätze. Stadtführungen in Englisch und Polnisch gibt es speziell zu den international bekannten Filmproduktionen, die in den vergangenen Jahren in Görlitz entstanden.

Bequemer und mit größerem Radius lässt sich die Filmstadt im auffälligen roten Doppeldeckerbus erkunden. Der „Görlitwood Entdecker“ versprüht Großstadtfair und steuert mehrmals am Tag verschiedene Drehorte an. Vom oberen Deck eröffnen sich besondere Perspektiven auf die Altstadt

und das Gründerzeitviertel. Und nebenbei hören die Passagiere so manches interessante Detail, etwa dass der 1899 errichtete Brautwiesenplatz in Görlitz vermutlich der weltweit erste Kreisverkehr ist.

Seit den 1950er Jahren entstanden in Görlitz Szenen für immerhin 100 Produktionen. Mit rund 4.000 Denkmalen von der Gotik bis zum Jugendstil zeigt sich die Stadt dabei sehr wandelbar für verschiedene Filmgenres, Epochen und Orte. Sie war schon Kulisse für New York, Berlin, München, Frankfurt, Paris oder Heidelberg. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Görlitz 2017 den erstmals ausgelobten Preis als beste europäische Filmlocation des Jahrzehnts gewann.

Tipp: ▶ Unter dem Titel „Willkommen in Görlitwood®“ lässt sich das Erlebnis Filmstadt gleich komplett mit Übernachtung buchen.

▶ Die Görlitzer Tourist-Information verkauft DVDs mit Filmen, die in der Stadt gedreht wurden.

Internet: ▶ Alle Informationen zur Filmstadt: www.goerlitz.de/goerliwood

▶ Alle Görlitwood®-Reiseangebote inkl. Termine: www.goerlitz.de/Reise-nach-Goerliwood.html

Görlitz-Information & Tourist-Service

Stadtführungen – Übernachtungen –

Reiseangebote – Souvenirs

Obermarkt 32, 02826 Görlitz E/3

Tel. +49 3581 47570

willkommen@europastadt-goerlitz.de

www.goerlitz.de



Wer nach Görlitz kommt und ein Quartier sucht, hat reichlich Auswahl. Ob im historischen Ambiente, im modernen Komfortzimmer oder in einer individuell eingerichteten Ferienwohnung: Gäste finden sehr unterschiedliche Unterkünfte mitten in der Altstadt, im Gründerzeitviertel oder im Grünen außerhalb der Stadt. Zwei Häuser stellen wir vor.

An geschichtsträchtigen Ort

Auf eine historische Begebenheit verweist der Name des Drei-Sterne-Superior-Hotels „Marschall Duroc“, das seine Gäste in Holtendorf, einem beliebten Wohnort vor den Toren der Stadt Görlitz, empfängt. Hier stand Napoleons Armee im Mai 1813 preußischen und russischen Truppen gegenüber. Bei den Gefechten wurde der französische Großmarschall Géraud Christophe Michel Duroc schwer verwundet. Einen Tag später starb der engste Vertraute Napoleons auf einem Bauernhof im nahegelegenen Markersdorf.

Als Carsten Hartig 1995 sein Hotel vor den Toren von Görlitz eröffnete, benannte er es nach Marschall Duroc und verbindet für seine Gäste die Geschichte mit gastlicher Atmosphäre. Gelegentlich schlüpft der Hotelinhaber selbst in eine Uniform (Bild unten), um Gäste zu überraschen und zu erzählen.



Vor den Toren der Stadt oder mittendrin

„Marschall Duroc“ und „Dreibeiniger Hund“:
zwei Hotels mit Stil freuen sich auf ihre Gäste



Immer für die Gäste da – ein fröhliches, gut gelauntes Team

Das Hotel im Grünen bietet Komfort in 52 Zimmern, ein Restaurant mit Spezialitäten aus der regionalen und schlesischen Küche sowie einen großen Garten zum Ausspannen. Eine bunte Mischung von Gästen kommt ins „Marschall Duroc“. Radfahrer und Individualreisende gehören ebenso dazu wie Familien, die das Haus für eine Feier wählen.

Tipps:

- ▶ Zimmer mit kostenfreiem WLAN
- ▶ Beliebtes Restaurant mit frischer regionaler Küche
- ▶ Kinderspielplatz
- ▶ Terrasse mit Teichlandschaft
- ▶ Chill-Lounge im Garten
- ▶ Sauna
- ▶ Radverleih
- ▶ E-Ladestation
- ▶ Parkplätze



***Superior „Hotel Marschall Duroc“

Girbigsdorfer Straße 3
02829 Markersdorf/Görlitz E/3
Tel. +49 3581 7344
info@hotelmarschallduroc.de
www.hotelmarschallduroc.de



In sagenhaft schönem Ambiente



Der Name des Hotels „Dreibeiniger Hund“ nimmt Bezug auf die Sage von einem geheimnisvollen Hund.

Es heißt, dass er nur drei Beine habe und einmal im Jahr durch die Görlitzer Altstadt streife. Dabei sollen seine Augen wie glühende Kohlen leuchten. Diese und andere Geschichten weiß Michael Hoffmann zu erzählen, der das gastlich-gemütliche Haus führt. Schrittweise ließ er den Komplex mit drei früheren Handwerkerhäusern sanieren, wobei er an vielen Ecken selbst Hand anlegte und erstaunliche Entdeckungen machte. Spätgotische Kellergewölbe, Überreste eines Festsaales aus der Renaissance, bemalte Holzbalkendecken aus der Zeit des Barock und alte Zugriegelschlösser zeugen von zahlreichen

Umbauten. Auf einer Wand im Hinterhaus kamen zwölf Schichten bürgerlicher Tapeten zum Vorschein. Behutsam restauriert, sind diese inzwischen im Renaissancesaal zu sehen.



Neben 15 allergikerfreundlichen, komfortablen Zimmern mit historischem Ambiente gibt es in dem urigen Hotel auch eine Ferienwohnung. Sie war einst Domizil des Hauseigentümers und wurde in der Gründerzeit mit Deckenmalereien ausgestattet. Kein Prunk, sondern schlichte Eleganz vermitteln wurzelfurnierte Schränke, Schellackstühle mit Wiener Rohrgeflecht und Aussteuertruhen. Im reizvollen Kontrast dazu stehen modern ausgestattete Bäder, Kabel-TV und der heute selbstverständliche Internetzugang.

Hotel und Gasthof Dreibeiniger Hund

Büttnerstraße 13, 02826 Görlitz E/3
Tel. +49 3581 423980
info@dreibeinigerhund.de
www.dreibeinigerhund.de

Biergarten für Zebramangusten

Einfallsreich gestaltete Anlagen in Görlitz schaffen viel Nähe zu Tieren

Originelle Ideen bei der Gestaltung von Gehegen zeichnen den Naturschutz-Tierpark in Görlitz aus. Ein Stück zentralasiatischer Kultur spiegelt sich beispielsweise im Tibet-Dorf wider. Verschiedene Häuser, die originalgetreu in tibetischer Bauweise mit Natursteinen errichtet wurden, bilden die einmalige Anlage. Unter anderem Kaschmirziegen, Yaks, Kamele und Tibetschweine dürfen sich dort wohlfühlen.



Mit bereitgestelltem Grünfutter dürfen Kamele gefüttert werden.

Im Sommer 2020 bezogen afrikanische Zebramangusten ein neues Domizil, das wohl manchen Gast gleich unweit des Eingangs zum Tierpark in Erstaunen versetzt. Die Anlage mit Fässern, Kisten, Tischen und Bänken erinnert an einen Biergarten. Diese Idee kommt nicht von ungefähr, denn die agilen kleinen Raubtiere sind häufig in menschlich beeinflusster Umgebung anzutreffen, etwa in Camps und Lodges. Die Anlage fügt sich harmonisch in direkter Nachbarschaft zum Restaurant „Zum gebratenen Storch“ in die lokalen Gegebenheiten ein. Großflächige Panoramasscheiben erwecken sogar den



Die possierlichen Tiere in der Mangustenanlage

Eindruck, die Tiere könnten sich komplett frei bewegen.

Mit fünf Hektar Fläche gehört der Görlitzer Tierpark eher zu den kleineren zoologischen Einrichtungen in Deutschland. Etwa 500 Tiere in knapp 100 Arten leben dort in den naturnah gestalteten Gehegen. Viele davon sind begehbar, etwa für

Steinböcke und Hirsche, Felsenhörnchen, Kaninchen oder für die Grauen Riesenkängurus. Besucherinnen und Besucher dürfen nicht nur hautnah auf Tuchfühlung mit Tieren gehen, sondern an vielen Stellen selbst aktiv werden. So ist im Oberlausitzer Bauernhof Gelegenheit, Möhren für die Küken zu raspeln. Für Kurzweil sorgen außerdem die Entdeckerscheune, der Milchspielplatz oder über 100 Natur-Schau-Spiele, die im gesamten Gelände verteilt sind.



Der Görlitzer Tierpark nimmt seit 20 Jahren am Erhaltungszuchtprogramm für die stark gefährdeten Roten Pandas teil.



**Naturschutz-Tierpark
Görlitz e.V.**

Zittauer Straße 43
02826 Görlitz E/3
Tel. +49 3581 6693000
info@tierpark-goerlitz.de
www.zoo-goerlitz.de



Ihr Reisepartner für Görlitz

Die historische Altstadt ist der Hauptgrund für die meisten Gäste, nach Görlitz zu reisen. Das Touristbüro i-vent empfiehlt sich als Partner vor Ort, um die Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Starten Sie Ihren Aufenthalt mit einer Stadtführung durch die wunderschöne Altstadt mit zahlreichen, liebevoll sanierten Baudenkmalen. Fast 4.000 Objekte stehen in Görlitz insgesamt unter Denkmalschutz, so dass der Bummel durch den historischen Kern zu einer Zeitreise durch 500 Jahre europäischer Baugeschichte wird. Für Individualtouristen werden ganzjährig mindestens zwei öffentliche Altstadtführungen angeboten.

Für Gruppen können die Rundgänge natürlich auch „exklusiv“ mit eigenem Stadtführer vorbestellt



werden. Einen Überblick über alle buchbaren Führungen finden Sie unter www.goerlitz-tourismus.de, über die Webseite können Sie natürlich auch direkt Ihre Anfrage starten. Weiterhin finden Sie auf der Internetseite des privaten Touristbüros Informationen zu Übernachtungen in Görlitz, Pakete für Reisegruppen und vieles mehr.

Das Touristbüro i-vent freut sich auf Ihre Anfrage und Ihren Besuch im schönen Görlitz, sehr gerne natürlich auch im eigenen Ladengeschäft im Herzen der Altstadt.

Touristbüro i-vent

Obermarkt 33
02826 Görlitz E/3
Tel. +49 3581 421362
info@goerlitz-tourismus.de
www.goerlitz-tourismus.de



..... oberlausitz.



Radler können aufs Schlauchboot umsteigen und eine abenteuerliche Bootstour auf dem Grenzfluß Neiße unternehmen.

Radelnde Entdecker

NEISSELAND-Erlebnistour – 4 Tage Familienabenteuer

Radeln und Zelten, Natur, Kultur und Wassersport – das ist für Sie und Ihre Familie genau das Richtige? Dann sollten Sie nicht zögern und sich auf die NEISSELAND-Erlebnistour begeben.

Diese Rundtour in vier Etappen ist ideal für große und kleine Entdecker, die Spaß an der Bewegung in frischer Luft und schöner Landschaft haben. Gleich mehrere Naturschutzgebiete sowie das UNESCO-Biosphärenreservat Heide- und Teichlandschaft sind Bestandteil der Rundtour.

Mit dem Bärwalder See (s. S. 92) und dem Stausee Quitzdorf entdecken Sie zwei wunderschöne Gewässer mit vielen Wassersportmöglichkeiten. Aber auch eine Paddeltour auf der Neiße ist zu empfehlen. Familien sollten einen Abstecher in die Geheime Welt von Turisede (Kulturinsel Einsiedel) in Zentendorf einplanen (s. S. 47, 87), wo Attraktionen wie Zauberschloß, Raubritterburg und Skulpturengarten warten. Dort kommen Groß und Klein auf ihre Kosten.

Bedeutende Orte am Wege laden zum Verweilen ein. In Rietschen zum Beispiel ist es die Erlichthof-siedlung mit ihren typischen Schrotholzhäusern (s. S. 89), wo sich viel über traditionelles Handwerk der Oberlausitz erfahren läßt. In Niesky wartet das Konrad-Wachsmann-Haus (s. S. 89) auf Besichtigung, erbaut 1927 nach Entwürfen seines Namensgebers als architektonisches Kleinod moderner Holzbauweise.



Radler-Rastpunkt Monumentenberg in Groß Radisch

Die NEISSELAND-Erlebnistour führt stets über gut ausgebaute, flache Radwege oder wenig befahrene Nebenstraßen. Auch Familien mit kleineren Kindern können diese Tour bewältigen, da größere Steigungen ausbleiben.

Buchung NEISSELAND-Erlebnistour über:

- ▶ **Neiße-Tours**, Tel. +49 35891 189993
info@neisse-tours.de
- ▶ Die insgesamt 123 Kilometer lange individuelle Radtour dauert vier Tage und umfaßt drei Übernachtungen mit Frühstück auf Campingplätzen in Rothenburg/ O.L, Thräna und Klitten (Verlängerungs-nächte oder Übernachtungen in Pensionen sind auf Anfrage buchbar).

Tipp: Schon jetzt können sich alle Oberlausitzentdecker zwei ganz neue Rad-touren vormerken, die gerade in Vorbereitung sind:

▶ **Von Ort zu Ort in die Görlitzer Altstadt**
76 Kilometer: Entlang der Königshainer Berge, Sachsens ältestem Naturschutzgebiet Rotstein und dem Berzdorfer See geht es auf dieser Tages- oder Mehrtagestour in die Europastadt Görlitz/Zgorzelec.

▶ **Pücklers Genießertour** – 74 Kilometer:
Pückler Park, Kromlauer Park, Sorbisches Kulturzentrum, Waldeisenbahn, Tierpark Weißwasser und Muskauer Faltenbogen – entdecken Sie auf dieser Tagesrundtour die vielen Besonderheiten und Schätze im NEISSELAND.



Lesen Sie mehr auf den Seiten 80 bis 89!

Touristische Gebietsgemeinschaft NEISSELAND e.V.

Elisabethstraße 40, 02826 Görlitz E/3
Tel. +49 3581 3290121
info@neisseland.de
www.neisseland.de





Blick aus dem Bergpark aufs Neue Schloss in Bad Muskau



Bezaubernd

Gartenräume erleben

Eintauchen in eine Landschaft, die von Menschenhand geschaffen ist und doch natürlich wirkt: der Muskauer Park ist ein herausragendes Beispiel dafür, geadelt mit dem UNESCO-Titel. Auch anderswo in der Oberlausitz lassen sich zauberhafte Gartenräume entdecken.



„Wer sich den Park erläuft, wird fürstlich belohnt“

**Gespräch mit Parkdirektor Cord Panning,
Geschäftsführer der Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau**

Der Muskauer Park / Park Mużakowski ist anders. Anders als die landläufigen Vorstellungen von einem Park, in dessen Zentrum ein Schloss steht und der binnen 20 Minuten durchschritten ist. Es ist ein Landschaftsgarten von schier grenzenloser Weite, der in der Tat Grenzen überschreitet. Seine 830 Hektar Gesamtfläche und das 50 Kilometer umfassende Wegenetz breiten sich beiderseits des Grenzflusses Neiße aus, zu zwei Dritteln auf polnischer, zu einem Drittel auf deutscher Seite.

Lange Zeit schien die von Fürst Hermann von Pückler-Muskau im 19. Jahrhundert gestaltete Anlage fast vergessen. Wie es gelang, das Ensemble in seiner Schönheit und Harmonie wiederherzustellen und was noch zu tun bleibt, schildert Parkdirektor Cord Panning im Gespräch.

Erinnern Sie sich, wie es war, als Sie das erste Mal Bad Muskau besuchten und den Park kennenlernten?

1995 war das. Die Stiftung Fürst-Pückler-Park war frisch gegründet. In Bad Muskau fand die Tagung des Arbeitskreises „Historische Gärten“ statt. Meine Kollegen meinten, es wäre wichtig, ins damals doch schwierige Muskau zu fahren, um ein Zeichen der Solidarität zu setzen.

In der Abenddämmerung kam ich an, passierte eine Hunderte Meter lange Industrieruinenflucht,

Gleisfragmente. Ich fuhr und fuhr und dachte: Das kann doch nicht sein, dass hier ein historischer Garten mit internationaler Bedeutung sein soll.

Aber plötzlich hatte ich die frisch sanierte Orangerie vor Augen, prächtig herausgeputzt. Damals der einzige bauliche Glanzpunkt. Das Schloss war eine Ruine, Vorwerk und Marstallremise größtenteils in einem jämmerlichen Zustand. Hingegen war die Grundkonfiguration des Schlossparks auf der deutschen Seite gut erkennbar.

Zur polnischen Seite fuhren wir mit einem Bus, denn die Parkbrücken über die Neiße gab es nicht mehr, sie waren im 2. Weltkrieg gesprengt worden. Dort trafen wir auf einen Urwald. 50 Jahre verwildert, keine Strukturen, keine Wege erkennbar. Und nun erklärte man mir: Hier stand das und dort würden wir gerne dies ... Macht mal, liebe Leute, das wird doch nie etwas, dachte ich.

Dann entschlossen Sie sich, doch nach Bad Muskau zu gehen?

Den Ausschlag, darüber noch einmal nachzudenken und mich zu bewerben, gaben Kollegen: Professor Dieter Hennebo, ein Görlitzer, der die Gartendenkmalpflege in Deutschland, zumindest in Westdeutschland, etabliert hatte, und seine langjährige Assistentin, die Gartenhistorikerin Dr. Erika Schmidt, damals bereits Professorin an der Techni-

schen Universität Dresden. Mit der Zusage für Gärtner und Geld, ohne die eine Sanierung des einmaligen Parkensembles undenkbar gewesen wären, entschied ich mich, die Direktorenstelle anzunehmen.

Das ist jetzt mehr als 20 Jahre her. Was waren für Sie die härtesten Brocken?

Einen ganzen Betrieb aufzubauen, Personal zu finden, mit dem eine Schlagkraft entwickelt werden kann. Das hat gut geklappt.

Die Verbindung zu Polen war abgerissen. Das begann sich erst nach einer Tagung 1998 zu ändern, bei der wir die Ruine des Schlosses für eine improvisierte Theateraufführung nutzten – was bei unseren polnischen Kollegen sehr gut ankam. Wir sind zu Partnern geworden.

Auch dass Schloss und Park auf deutscher Seite gemeinsam verwaltet werden, war nicht selbstverständlich. Heute ist es ein unschätzbare Vorteil, weil wir beides aus einem Guss entwickeln können.

In Muskau wurde die erste reine Fußgängerbrücke über die Neiße nach Polen gebaut, noch vor Görlitz und obwohl das Baurecht so etwas nicht vorsah. Und schließlich erkannte die UNESCO den Fürst-Pückler-Park 2004 als Welterbe an – auch das ein Ergebnis engagierter Arbeit über Jahre und Ländergrenzen hinweg.

Wer den Fürst-Pückler-Park heute besucht, den erwartet eine harmonische Parklandschaft. Von einem Urwald ist nichts mehr zu sehen.

Das versteckte Potential dieses Parks wieder wachzuküssen, das hatten sich bereits Ende der 80er Jahre Andrzej Michałowski von der polnischen Seite und Detlef Karg vom Institut für Denkmalpflege in Ostberlin, später Landeskonservator in Brandenburg, vorgenommen. Ein Vertrag über „devisenfreie Zusammenarbeit“ war noch vor der Wende geschlossen worden. 1990 fand dann der erste deutsch-polnische Arbeitseinsatz im Muskauer Park statt. Der Pücklerstein wurde wieder aufgestellt. Doch damit war es ja nicht getan.

All das, was diesen Park ausmacht – der Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Flächen – musste wiederhergestellt werden. Uns half, dass die alten Bäume in der Nachkriegszeit stehengelassen worden waren. Auf polnischer Seite arbeiteten sich deutsche und polnische Jugendliche mit Kettensägen durch die Wildnis, um alte Sichtachsen freizulegen. Deren Anfang und Ende markieren heute wieder nach historischem Vorbild gefertigte Steinbänke, von denen wir nur noch zugewachsene Reste gefunden hatten. Auch die von Pückler einst angelegten eleganten, verschlungenen Wege sind wieder erschaffen worden. Zwei Brücken verbinden die polnische und deutsche Parkseite zu einem Ganzen.

Ein Garten ist nie fertig, sagt man. Auf den 830 Hektar großen Fürst-Pückler-Park wird das erst recht zutreffen.

Da warten noch viele Herausforderungen. Die historische Kuranlage des Parks, in der die Muskauer Waldeisenbahn ihren neuen Endhaltepunkt erhielt, wird in den kommenden Jahren weiter gestaltet, das Badehaus saniert und daneben ein moderner Musikpavillon errichtet. Eine Ausstellung über die Orientreise Pücklers soll im sanierten Logierhaus Platz finden.

Zu einem zweifachen Sprung über den Gartenzaun setzen wir mit zwei anderen Projekten an: In wenigen Jahren soll das alte, vom Architekten Ludwig Persius entworfene Brauereigebäude, wo man ab 1845 Bier braute, in neuem Glanz erstrahlen. Und wer weiß, vielleicht wird an die Brautradition mit einem Pückler-Bier angeknüpft. Denn der Fürst war Gerstensaft nach Pilsner Brauart durchaus zugetan.

Damit tragen wir auch zur Stadtentwicklung bei – anders als Pückler, der mit einem Zug von Arroganz Park und Stadt immer strikt auseinandergelassen hat. Das ist der eine Sprung über den Gartenzaun.

Und der andere?

Den Kopf zu heben und auf die ganze Region zu schauen. Zumal sie vor einem tiefgreifenden Struk-



Unser Gesprächspartner Cord Panning ist seit 1997 Parkdirektor und Geschäftsführer der Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“. Er wuchs in Büchten (Lüneburger Heide) auf, war nach Gärtnerlehre und Studium der Garten- und Landschaftsarchitektur bis 1997 in den Herrenhäuser Gärten in Hannover tätig.

turwandel steht. Hier war ein kleines subtropisches Paradies, bis die Eiszeit vor ca. 340.000 Jahren eine Endmoräne schuf, den Muskauer Faltenbogen. Auf Satellitenbildern sieht man seine hufeisenförmige Ausbreitung. Er reicht im Norden bis nach Brandenburg und im Osten bis hinein nach Polen, ist in etwa 60 Mal so groß wie der Muskauer Park, der mittendrin liegt.

In vorindustrieller Zeit und erst recht mit der Industrialisierung begann man die Schätze des Faltenbogens zu heben: Tone und Sande, die Braun-

kohle. Das hat die Region bis heute geprägt, verhalf Bergbau und Energiewirtschaft, Glasindustrie und Töpferhandwerk zu großer Blüte. Nicht zuletzt hinterließen hier Schüler des Bauhauses, wie Wilhelm Wagenfeld, wichtige Spuren.

Diese spannende Geschichte wollen wir in einem Besucher- und Bildungszentrum erzählen, das in Bad Muskau entsteht. Das ist sozusagen der zweite Sprung über den Gartenzaun: nicht nur den 200 Jahre alten Fürst-Pückler-Park zu betrachten, sondern die ganze Region von ihren Anfängen bis heute.

Lassen Sie uns trotzdem noch einmal zum Park zurückkehren. Was sind Ihre liebsten Plätze und Wege?

Wer sich den Park erläuft, wird fürstlich belohnt. Man muss zwei Wege gehen, beiderseits der Neiße: den Panoramaweg auf der deutschen Seite, den Höhenweg auf der polnischen. Denn oben, von den sogenannten Terrassenkanten, entfaltet sich eine Grandezza und Monumentalität, die man dem Park nicht zutraut, wenn man „nur“ vor dem Schloss steht.

Auch das „Weltende“ ist großartig: Auf dem steil aufragenden Geländesporn zu sitzen und den Flusslauf zu verfolgen, zu sehen, wie Pückler die kurvenreich verlaufende Neiße harmonisch in seinen Landschaftspark einbettete.

Und wer auf deutscher Seite zur Kirchrüine hinaufgeht, hat die Stadt und dann bis zum Horizont nur Parklandschaft vor Augen.

Das gibt es sonst nirgendwo in Kontinentaleuropa. Dass der Muskauer Park hinausgreift in die Landschaft in einer gewaltigen Dimension, ist vielen nicht bewusst. Das Wort Landschaftsgärtnerei ist wörtlich zu nehmen: Hier wird Landschaft begärtner.



Illustration Parkplan: Oder-Neiße-Radweg / Görlich
Therese Schneider, Berlin

Der Muskauer Park / Park Mużakowski, Welterbe seit 2004, erstreckt sich über eine weite Landschaft beiderseits der Neiße



Die Doppelbrücke – zwei aufeinander folgende Fußgängerbrücken von 1822 über die Neiße

Herausgepickt:

► Im Neuen Schloss widmet sich die **Ausstellung „Pückler! Pückler? Einfach nicht zu fassen!“** dem facettenreichen Fürsten. ► aktuelle **Veranstaltungen** sowie Termine für **thematische Parkführungen** unter: www.muskauer-park.de/veranstaltungen

► **Hermann Fürst von Pückler-Muskau** (1785-1871) gestaltete an seinem Geburtsort



von 1815 bis 1845 den Muskauer Park nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten, die er auf seinen Reisen kennengelernt hatte. Dabei bezog er natürliche Gegebenheiten, wie den Fluss und Eiszeitfindlinge, aber auch die Kleinstadt mit ein. Auch

der Branitzer Park in Cottbus und der Babelsberger Park in Potsdam tragen die Handschrift des Gartenkünstlers, dessen „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“ noch heute Gültigkeit besitzen.

Schöne Räume zum Flanieren

Europäischer Parkverbund Lausitz

Es war 2010, als für die beiden Pückler-Parks in Bad Muskau und Branitz, den Brühlschen Schlosspark im polnischen Brody/Pförten und den Ostdeutschen Rosengarten in Forst (Lausitz) der Europäische Parkverbund Lausitz gegründet wurde. Später kamen der Park im brandenburgischen Altdöbern, die heute in Polen liegenden Anlagen in Zatonie (Günthersdorf) und Zagan (Sagan) sowie der Rhododendronpark in Kromlau und der Park in Neschwitz hinzu.

Geschaffen im Auftrag herausragender historischer Persönlichkeiten wie Fürst Pückler, Heinrich Graf von Brühl oder Dorothea Herzogin von Sagan, bildeten diese Residenzen und Parkanlagen kulturelle Kristallisationspunkte mit europaweiten Verbindungen. Ihre Strahlkraft haben sie sich bis heute bewahrt. Anliegen des deutsch-polnischen Koopera-



tionsprojektes ist es nun, die gemeinsame europäische Geschichte im grenzüberschreitenden Raum erlebbarer zu machen, etwa durch Veranstaltungen, Ausstellungen, Workshops oder Publikationen.

Rhododendronpark Kromlau

Der Gutsbesitzer Friedrich Hermann Rötschke (1805-1893) entschloss sich 1844, seinen Grund und Boden in Kromlau neu zu gestalten. Auf etwa 200 Hektar inmitten des Muskauer Faltenbogens ließ er einen Landschaftspark anlegen. Es liegt auf der Hand, dass Fürst Pücklers Werk in direkter Nachbarschaft durchaus inspirierend wirkte, denn Muskau liegt nur etwa vier Kilometer entfernt.

Tausende Rhododendren und Freilandazaleen, die in den Moorsenken heranwachsen, sorgen alljährlich im Frühjahr für ein farbenprächtiges Blütenmeer in Kromlau. Berühmt und ein sehr beliebtes Fotomotiv ist die Rakotzbrücke. Zwischen 1863 und 1882 aus Basalt- und Feldsteinen gebaut, wurde sie in den vergangenen Jahren aufwändig saniert. Mit 35 Metern Länge überspannt die imposante Bogenbrücke den Rakotzsee. Im Spiegel der Wasseroberfläche bildet sie einen Vollkreis.

Schloss und Park Neschwitz

Herzog Friedrich Ludwig von Württemberg und Teck kam 1721 in den Besitz von Neschwitz und ließ kurz darauf ein barockes Schloss für seine Gemahlin, die Reichsfürstin von Teschen, errichten. Es diente als Sommerresidenz.

Touren per Rad, Kutsche, Boot oder Bahn



Die anerkannte und offizielle Touristinformation von Bad Muskau hat ihren Sitz am Kirchplatz, direkt neben dem Eingang zum Fürst-Pückler-Park. Die Einrichtung vermittelt Kutschfahrten und Führungen. Für Erkundungen in der Park- und Kurstadt werden auch Fahrräder, Bollerwagen, Rollstuhl und Rollator verliehen. Wer Pücklers Gartenkunstwerk vom Wasser aus sehen möchte, kann eine Tour auf der Neiße buchen und am alten Wehr unweit der Orangerie in ein Schlauchboot steigen.

Außerdem bekommen Gäste Tipps für Ausflüge in die Umgebung, etwa in die polnische Nachbarstadt Łęknica zur alten Braunkohlgrube „Babina“.

An verschiedenen Stationen eines Geopfadens ist dort mehr über Besonderheiten des UNESCO-Geoparks Muskauer Faltenbogen zu erfahren. Ebenso ist eine Fahrt mit der historischen Waldeisenbahn Muskau durch die eiszeitliche Landschaft zu empfehlen (s. S. 86).

Bad Muskau Touristik GmbH

Kirchplatz 5
02953 Bad Muskau D/1
Tel. +49 35771 50492
info@badmuskau.info
www.muskau.info
www.badmuskau.de



Durch das harmonische Zusammenspiel von französischen Barockgärten und dem später dazu gekommenen englischen Landschaftsgarten entstand eine reizvolle Parkanlage. In den Schlosspavillons befinden sich heute Tourismusbüro, Standesamt, Naturschutzstation des Landkreises Bautzen, Sächsische Vogelschutzwarte mit Dauerausstellung und ein Eiscafé. Das Schloss wird für Trauungen, Konzerte und Ausstellungen genutzt.

Herausgepickt: Schlösserland Sachsen

Der Muskauer Park ist Kooperationspartner im Netzwerk „Schlösserland Sachsen“. Hinter diesem Namen verbirgt sich ein überregionales Vermarktungsprojekt für sächsische Schlösser, Burgen, Gärten und Klöster, das die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen und die Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gemeinnützige GmbH 2005 initiiert haben. Zu dem Verbund gehören in-

zwischen mehr als 50 staatliche und nicht staatliche Häuser, darunter auch Schloss Rammenau als eine der schönsten Landbarockanlagen in Sachsen (s. S. 23). www.schloesserland-sachsen.de

Weitere Infos:

www.oberlausitz.com/sinnesrausch

www.parkverbund.eu

www.gartenkulturpfad-neisse.org

Interessante Anlaufpunkte, eine Auswahl:

- ▶ Die Via Sacra (s. S. 52ff.) führt u. a. zum Ölberggarten am Heiligen Grab in Görlitz und zum Herrnhuter Gottesacker (s. auch S. 71).
- ▶ Im wildromantischen Felsental der Gröditzter Skala empfiehlt sich eine Wanderung entlang des Löbauer Wassers (s. auch S. 13).
- ▶ Das Seifersdorfer Tal ist einer der ersten Landschaftsgärten in Deutschland, angelegt mit zahlreichen Gartenszenen im Sinne der Empfindsamkeit.
- ▶ Im Polenzpark in Cunewalde (s. S. 38) wurden Wege und Teiche mit Millionenaufwand saniert.
- ▶ Der Zoo in Hoyerswerda liegt teilweise auf dem Gelände des früheren Schlossparks, den einst die Reichsfürstin von Teschen anlegen ließ (s. S. 90ff.).
- ▶ Schloss Krobnitz mit seinem Landschaftspark war der Alterssitz von Bismarcks Kriegsminister Albrecht Graf von Roon (1803-1879). (s. auch S. 88)
- ▶ Als „Sanssouci der Oberlausitz“ wird das Schloss in Hainewalde bezeichnet, weil seine Gartenterrassen an das berühmte Schloss in Potsdam erinnern (www.schloss-hainewalde.de).
- ▶ Sehenswerte städtische Anlagen sind der Grüne Ring in Zittau und der Stadtpark in Görlitz. Für einen Spaziergang bieten sich auch der Schlosspark in Pulsnitz, der Park am Barockschloss in Königshain (s. S. 88) oder der Schlosspark in Uhyst an.
- ▶ Ein Garten ganz anderer Art ist der Findlingspark in Nochten, gestaltet mit großen Steinen, die beim Braunkohlenabbau zutage kamen. Europaweit einmalig (s. S. 93).



Das Kavalierhaus in Kromlau ließ Gutsbesitzer Röttschke um 1850 im Schweizer Landhausstil erbauen.



Schloss und barocker Garten in Neschwitz: einst Sommerresidenz der Reichsfürstin Ursula Katharina von Teschen, der polnischen Mätresse August des Starken.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Die Facetten des Fürsten hautnah erleben

Um die bunte Welt von Pückler in all seinen Facetten zu erleben, dafür empfiehlt sich das Kulturhotel am Marktplatz von Bad Muskau, direkt neben den historischen Schlössern. Das Vier-Sterne-Haus ist nicht nur nach „Fürst Pückler“ benannt – es orientiert sich bewusst am Leben und Wirken des früheren Standesherrn. So begründete Hermann von Pückler-Muskau das Kurwesen im Ort, indem er ab 1823 Mineralbäder und Trinkkuren anbot. Den Kurortstatus sichert heute das Kulturhotel für die Stadt. Gäste können sich bei Wellness-Behandlungen oder bei Anwendungen mit Original Bad Muskauer Naturmoor und Thermalsole verwöhnen lassen.



Mit einer modernen Interpretation historisch überlieferter Speisen will das Hotelrestaurant an die Esskultur des grünen Fürsten erinnern. Er führte ab 1854 seine „Tafelbücher“, in denen er alle Menüs und Gäste seiner Tischgesellschaften aufzeichnete. Auf der Karte steht freilich auch hausgemachtes Fürst-Pückler-Eis (im Bild).

Kulturhotel Fürst Pückler Park

Therapeutisches Zentrum Moorbad Bad Muskau GmbH
Schloßstraße 8, 02953 Bad Muskau [D/1](https://www.kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de)
Tel. +49 35771 5330
info@kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de
www.kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de

Attraktive Ziele mit UNESCO-Titel

Waldeisenbahn Muskau verkehrt auf drei Strecken

Der Rhododendronpark in Kromlau, ein Ziel der Waldeisenbahn, hat wieder deutlich an Attraktivität gewonnen. Der Rakotzsee war über Jahre eine Baustelle, das Wasser abgelassen, die berühmte Bogenbrücke eingerüstet. Inzwischen ist das gesamte Ensemble saniert, einschließlich wiederaufgebauter Grotte und der Basaltsäulen, die wie Orgelpfeifen anmuten. Im Laufe des Jahres soll der See komplett gefüllt sein, so dass sich die „Teufelsbrücke“ als voller Kreis wieder im Wasser spiegeln kann.

Schon die 20-minütige Fahrt nach Kromlau ist überaus reizvoll, wenn die Waldeisenbahn durch die bizarre Landschaft des UNESCO-Geoparks Muskauer Faltenbogens rollt. Links und rechts der Gleise liegen langgestreckte Seen mit oft zauberhafter Wasserfärbung – sogenannte Gieser. Sie entstanden aus Kohlegruben und verdeutlichen den historischen Bezug der früheren Güterbahn. Ab 1895 verband sie verschiedene Betriebe in der Standesherrschaft Muskau. Die „Gräflisch von Arnimsche Kleinbahn“ steuerte Sägewerke, Ziegeleien und Papierfabriken an, und das auf einer Länge von insgesamt 80 Kilometern.

Der Betrieb als Museumsbahn läuft nach wie vor mit recht einfacher Technik. Ein Blick in den Fahrplan verrät, ob die Züge mit Dieselantrieb oder unter Dampf verkehren. Sie bringen Passagiere von Weißwasser aus auch in den Muskauer Park, der zum UNESCO-Welterbe gehört.

Außerdem fährt die Bahn auf schmalen Gleisen zum Aussichtsturm „Schwerer Berg“ am Rand des Tagebaus Nochten. 13 Termine sind 2021 für die beliebten Sondertouren mit der Tonbahn geplant. Sie verkehrt teilweise auf der Strecke, die einst die Tongrube in Mühlrose mit der 1991 stillgelegten



Unterwegs mit der Tonbahn



Einfahrt in den Badepark in Bad Muskau

Ziegelei in Weißwasser verband. Dass es beim rustikalsten Reisen auch mal etwas rumpelt, fasziniert die Passagiere offenbar, wie der gute Zuspruch immer wieder zeigt.

Geplante Termine (Auswahl):

- ▶ 2. bis 5. April: Ostern/Saisonstart der Waldeisenbahn
- ▶ 22.-24. Mai: Pfingstdampf (Park- und Blütenfest in Kromlau)
- ▶ 11./12. September: Museumsfest – Dampflokbetrieb auf allen 3 Strecken
- ▶ 4./5. Dezember: Weihnachtsmannfahrten nach Kromlau
- ▶ **Termine Tonbahn 2021** (rot = mit Dampf): 9. April, 13. + 15./16. Mai, 26./27. Juni, 24. Juli, 21. August, 11./12. + 25. September, 2./3. Oktober

Lesen Sie auch Seite 58!

Waldeisenbahn Muskau GmbH

Zentrale Abfahrt:
Bhf. Weißwasser-Teichstraße
Geschäftsstelle:
Jahnstraße 5, 02943 Weißwasser
Tel. +49 3576 207472
wem.gmbh@waldeisenbahn.de
www.waldeisenbahn.de



Vernetzt in der Region

Es spricht für regionale Kreisläufe, wenn in Weißwasser gebratenes Hechtfilet aus dem Muskauer Schlossteich auf Rahmwirsing und Kartoffelplätzchen serviert wird. Das Hotel „Kristall“ jedenfalls bekommt stets einen Anruf, sobald im nahegelegenen Fürst-Pückler-Park Fische aus dem Wasser geholt werden. „Dann vergeht kaum eine Stunde, bis die fangfrische Ware in der Küche ist“, erzählt Daniel Piche, der zusammen mit seiner Mutter Christina das moderne Stadthotel führt.



Mutter und Sohn führen ein 4-Sterne-Hotel in Weißwasser



Gäste schätzen die gute Küche im hauseigenen Bistro Nr. 34 oder am Stadtstrand, der alljährlich im Sommer direkt vor dem „Kristall“ einlädt. Das 4-Sterne-Haus

mit 40 komfortablen Zimmern eignet sich hervorragend als Ausgangspunkt, um in die Region auszuschwärmen. Für Ausflüge stehen Leihräder bereit. Schöne Ziele liegen nicht weit entfernt, sei es nun der Kromlauer Park, der Bärwalder See oder eben der Muskauer Park, wo Piches mit ihrem Team regelmäßig auch die Bewirtung bei Veranstaltungen und Hochzeiten übernehmen.

Tipps: ▶ Bistro mit Speisen aus regionalen frischen Produkten ▶ Außengastronomie Stadtstrand ▶ Eintrittskarten-Service für Eishockeyspiele der „Füchse“

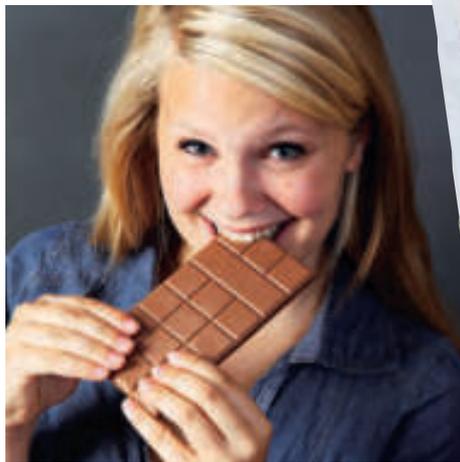
Hotel Kristall ****

Karl-Liebnecht-Straße 34, 02943 Weißwasser D/1
Tel. +49 3576 2640, Fax 264 102
info@hotelkristall.de, www.hotelkristall.de

Süßes Schoko-Paradies

Jetzt mit noch mehr individuellen Präsenten

Das SchokoLadenLand „Felicitas“ in Hornow gleicht einem süßen Paradies. Trüffel, feine Pralinen, Hohlfiguren, Aufstrich, Grußkarten und andere handgefertigte Kreationen aus ausgezeichnete belgischer Roh-Schokolade reihen sich in Holzregalen dicht aneinander. Wer ein besonderes Präsent sucht oder sich selbst eine feine Leckerei gönnen möchte, wird garantiert fündig. Dass die Spezialitäten von Felicitas auf der Zunge zergehen, ist ein Qualitätsmerkmal für handwerklich hergestellte Schokolade aus besten Zutaten.



Frische Pralinen nach belgischer Rezeptur und jetzt neu – Tafeln und Mini-Tafelchen mit ihrem individuellen Motiv.

„Felicitas“ rund 1.000 Schokoladenprodukte, darunter mehr als 60 Pralinenarten.

Im Café des SchokoLadenLandes werden Eis, Konditorei- und Patisseriespezialitäten, Crepes und Waffeln aus hauseigener Herstellung sowie zusätzlich herzhaftere Gerichte der Brasserie serviert. Die Schauwerkstatt gewährt durch große Glasscheiben nicht nur Einblick in die Herstellung und Dekoration von Schokolade, sondern lädt auch zum Mitmachen ein. Im Freien dürfen sich Kinder am Streichelzoo erfreuen und auf dem Holzspielplatz mit großer Wiese herrlich herumtoben.

Kontinuierlich hat sich das Angebot der Confiserie „Felicitas“ in Hornow erweitert. So verwandelte sich ein ehemaliger Stall in eine Erlebnisscheune. Das Programm darin richtet sich an Schulklassen, Vereine, Firmen und Reisegruppen. Thematische Schwerpunkte dabei sind Kakao, gesunde Ernährung und das Leben auf dem Lande. Vorträge und Workshops beschäftigen sich beispielsweise mit Wildkräuterküche, Frischkornfrühstück, Nudelher-

stellung oder den Geheimnissen von aztekischer Schokolade.

Tipp: ▶ Werksverkauf ▶ Mitmach-Schauwerkstatt ▶ Individuelle Schokoladenanfertigungen auf Wunsch ▶ Café mit Terrasse ▶ Pralinenseminare und Schokoladen-Workshops ▶ Kindergeburtstage ▶ Streichelzoo, Spielplatz ▶ Tagungen, Firmen- oder Familienfeiern ▶ Frühstück ▶ Produktionsführungen nach Anmeldung

Confiserie Felicitas & SchokoLadenLand Hornow

Schokoladenweg 1, 03130 Spremberg OT Hornow
Tel. +49 35698 8055545, info@confiserie-felicitas.de
Gruppenanfragen: event@confiserie-felicitas.de
www.felicitas-schokolade.de

Geöffnet: Mo.-Sa. 8-18 Uhr, So. 14-18 Uhr; nicht an Brandenburger Feiertagen; Filialen in Dresden (Frauenstraße 9 und Altmarkt-Galerie, Altmarkt 25) und in Potsdam (Gutenbergstraße 26)



Sie haben schon alles gesehen?



KRÖNUM – Das Theater zum Essen

Dann sind Sie reif für einen Kurzurlaub in der „Geheimen Welt von Turisede“. Die einmalige Parkwildnis voller skurriler Bauten und Geheimgängen reicht bis zum „Turisewinkel“ in Polen. Am Abend im „Krönium“ 1.000 Jahre in die Vergangenheit reisen und ausgelassen feiern, und sich anschließend im „Faulenzum“ verwöhnen lassen. Selbst die Nacht im ersten und immer noch schönsten Baumhaushotel Deutschlands, mit Geheimversteck und Geisterstunde, wird zum unvergesslichen Erlebnis. Ein Ort für die Seele, nicht nur für Erwachsene. Turisede.komm!



Erlebnisübernachtung in der Schamanenschaluppe

Kulturinsel – Die Geheime Welt von Turisede

Tel. +49 35891 49113 oder

buchung@turisede.de s. auch S. 45!

E/3

Von Ackerbürgern und Schlossherren

Fünf Ausflüge in die Vergangenheit



Schloss Krobnitz



AckerbürgerMuseum



Granitabbaumuseum



Dorfmuseum



Schloss Königshain

Schloss Krobnitz

E/3

Umgeben von einem Landschaftspark erhebt sich der imposante Bau des Krobnitzer Schlosses. Das um die Mitte des 18. Jahrhunderts erbaute barocke Herrenhaus war 1873 vom preußischen Kriegsminister und Generalfeldmarschall Albrecht Theodor Emil Graf von Roon (1803-1879) erworben und zum neoklassizistischen Schloss umgebaut worden. Das wiederhergestellte Ensemble mit Gut und Park bietet seinen Besuchern vielfältige Veranstaltungen.

Dorfmuseum Markersdorf

E/3

In dem 250 Jahre alten Vierseithof wird wieder lebendig, wie man in einer Kleinbauernwirtschaft lebte. Als wäre der Bauer mit dem Gesinde auf dem Acker und könnte jeden Augenblick zurückkehren, so erleben Besucher die Wohn- und Wirtschaftsräume mit vollständig erhalten gebliebener Einrichtung. Die Tiere auf dem Hof verstärken diesen Eindruck. Im Ausgedingehaus ist eine Dorfschule aus der Zeit um 1900 zu besichtigen. Überlieferte Bräuche, wie Schlachtfest, traditionelle Arbeiten, wie der Flegeldrusch, werden heute noch gepflegt. Die Veranstaltungen orientieren sich am bäuerlichen Jahreslauf.

AckerbürgerMuseum Reichenbach/ OL

E/3

Das sanierte Haus mit Hof und Garten vermittelt Einblicke in das Leben der so genannten „Ackerbürger“ um 1900. Neben ihrer Arbeit in der Fabrik, in Handel und Gewerbe betrieben die Einwohner Reichenbachs oft auch Landwirtschaft im Nebenerwerb. So befinden sich im Museumshof die Werkstatt eines Glasdrückers sowie ein typischer Ackerbürgergarten mit Blumen, Gemüse und Kräutern. Ein Spiegel kleinstädtischer Lebensweise ist die rekonstruierte Inneneinrichtung des Wohnhauses. Ihre einstigen Bewohner lebten in einfachen Verhältnissen, das lassen die engen Räume spürbar werden.

Granitabbaumuseum Königshainer Berge

E/3

Inmitten einer reizvollen Landschaft vermittelt das Museum Einblicke in die Arbeits- und Lebensbedingungen der Steinarbeiter in den Königshainer Bergen. Zwischen 1844 und 1975 wurde hier Granit gebrochen. Besucher erfahren etwas über die schwere Arbeit. Ein weiterer Ausstellungsteil erläutert Entstehung und Besonderheiten des Königshainer Granits. Wie aus dem gebrochenen Stein Pflas-

ter wird, das zeigen Funktionsmodelle und moderne Technik im Außengelände.

Schloss Königshain

E/3

Den ältesten Teil der Schlossanlage Königshain bildet der Steinstock, ein gotischer Wohnurm aus dem 13./ 14. Jahrhundert. Gleich daneben befindet sich das Renaissanceschloss mit Resten eines Burggrabens. Im Spätbarock entstanden die herrschaftliche Schlossanlage in einem zurückhaltenden französischen Stil und ein Park. Heute befindet sich im Schloss Königshain ein Kunst- und Kulturzentrum, das wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Künstler zeigt. Der historische Park wurde durch einen Rhododendrongarten ergänzt und lädt zum Verweilen ein.

Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbund gGmbH

Geschäftsstelle: Elisabethstraße 40
02826 Görlitz E/3
Tel. +49 3581 32901-0
info@museumsverbund-ol.de
www.oberlausitz-museum.de





**In Niesky und Rietschen
lassen sich ganz
unterschiedliche Bauten
aus Holz entdecken**

Der Erlichthof Rietschen ist ein lebendiges Museumsdorf mit Schrotholzhäusern. Er liegt am Wolfsradweg und bietet auch eine Wolfsausstellung.

Heimat der Holzhäuser

Wer auf der Autobahn 4 von Dresden nach Görlitz unterwegs ist, wird kurz vor der Abfahrt Nieder Seifersdorf mit einer braunen Tafel auf die Holzbauten der Moderne in Niesky hingewiesen.

Die Wirkung ist seither spürbar. „Es kommen gezielt Gäste zu uns, die durch die Tafel an der A4 auf Niesky aufmerksam wurden“, freut sich Eva-Maria Bergmann, die Leiterin des Museums in der Stadt. Neben dem Konrad-Wachsmann-Haus, das 2014 als „Fachmuseum Historischer Holzbau“ wiedereröffnet wurde, ist die katholische Holzkirche auf dem Schild dargestellt. Die Fertigteile für das Gotteshaus wurden bei Christoph & Unmack gefertigt. Die Firma gehörte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu den führenden Unternehmen des Holzhausbaus in Europa und brachte sogar einen separaten Musterkatalog für Kirchengebäude heraus.

Das Gotteshaus, wie es 1935 in Niesky entstand, wurde mehrfach in gleicher oder ähnlicher Weise an anderen Orten ausgeführt. Christoph & Unmack produzierte anfangs vor allem Baracken für verschiedene Zwecke. Später kamen Pavillons, Turnhallen, Fabrik- und Industriebauten sowie Wohnhäuser hinzu.

Rund 100 Holzbauten aus der Zeit zwischen 1918 und 1940 sind bis heute in Niesky erhalten, im Wesentlichen in ihrer Originalsubstanz. „Die Tatsache, dass bereits vor 100 Jahren ganze Siedlungen am Fließband produziert wurden, versetzt Besucher immer wieder in Erstaunen“, sagt Eva-Maria Bergmann. Egal ob in Tafel-, Fachwerk- oder Blockbauweise errichtet: die Vielfalt und Dichte der Holzbauten ist einmalig in der Kulturlandschaft Sachsens.

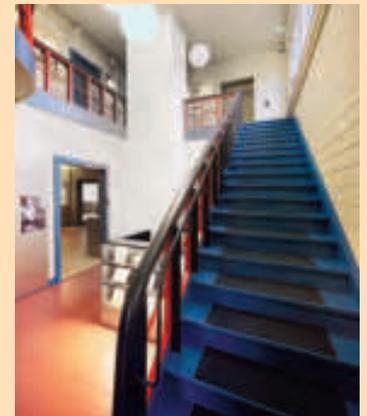
Besonders bekannt ist das „Direktorenwohnhaus“, das nach seinem Schöpfer Konrad Wachsmann

(1901-1980) benannt wurde. Der Architekt begann bei Christoph & Unmack seine berufliche Laufbahn und entwarf den schlichten Bau für ein Vorstandsmitglied der Firma. Später machte er in den USA Karriere.

café, Steinofenbäckerei, Keramikscheune, Webhaus und verschiedene Läden, gehören zu dem reizvollen Ensemble. Die Gebäude wurden bewusst dorthin umgesetzt, teilweise aus Orten, die dem Braunkohleabbau weichen mussten.



Das Konrad-Wachsmann-Haus in Niesky mit Dauerausstellung



Durch Niesky führt ein Holzhauspfad, der noch vorhandene Bauten in vier früheren Musterhaus- und Werksiedlungen verbindet. Das Museum bietet regelmäßig Rundgänge an. Gäste können auch individuell auf Tour gehen, da an jeder der zwölf Stationen eine Informationstafel steht. Außerdem gibt es im Wachsmann-Haus einen Audioguide, der zwei Kapitel über Holzbauten außerhalb des Museums enthält.

Holz zählt auch zu den wichtigsten Baustoffen bei zwei Volksbauweisen in der Oberlausitz. Typisch für den Süden der Region sind die Umgebendhäuser. Das Aussehen ganzer Dörfer in der nördlichen Oberlausitz prägten dagegen Häuser, die aus geschrotenen Holzbalken gebaut wurden. Am Ortsrand von Rietschen entstand über die Jahre eine ganze Siedlung in diesem Stil: der Erlichthof. Rund 20 Schrotholzhäuser, darunter Museumsgehöft, Scheunen-

Touristinformation & Museum Niesky

Zinzendorfplatz 8, Tel. +49 3588 25580
touristinfo@niesky.de
www.museum.niesky.de

Museum Konrad-Wachsmann-Haus E/3

Goethestraße 2, Tel. +49 3588 2239793
www.wachsmannhaus.niesky.de

Erlichthofsiedlung Rietschen Natur- und Touristinformation D/2

Turnerweg 6, 02956 Rietschen, Tel. +49 35772
40235, kontakt@erlichthof.de, www.erlichthof.de

Tipps und Termine 2021: ▶ Wohnmobilstellplatz & Ferienunterkünfte ▶ Radverleih ▶ Wolfsexkursionen, Kräuterwanderungen & Führungen
▶ aktuelle Veranstaltungen (Töpfer- und Trödelmärkte, Natur- und Fischerfest usw.) im Internet





Die Dauerausstellung „Erlebnis-Reich“ lädt zum spielerischen Umgang mit historischen Themen ein und macht deshalb besonders Kindern Spaß.

Grüne Stadt im Seenland

Kulturvolle Orte und seenreiche Umgebung – in Hoyerswerda ist für reichlich Abwechslung gesorgt

Im Schloss von Hoyerswerda residierte einst Ursula Katharina von Teschen (1680-1743), eine ehemalige Mätresse von August dem Starken. Seit 1952 ist das Stadtmuseum im ältesten Gebäude der Stadt eingerichtet, und freilich erinnert die ständige Ausstellung auch an den wirtschaftlichen Aufschwung während der Herrschaft von Reichsfürstin Teschen. Sie hatte die Standesherrschaft Hoyerswerda 1705 von August dem Starken als Abfindung erhalten.

Lehrreiches in Schloss & Computer-Museum

In den vergangenen Jahren wurde die Dauerausstellung komplett neu gestaltet. Mit „Erlebnis-Reich“ ist eine leicht zugängliche Gesamtdarstellung der Stadtgeschichte von Hoyerswerda überschrieben. Interaktive Lernstationen, ein begehrtes Miniatur-Schloss, eine archäologische Ausgrabungsstätte und verschiedene Hörstationen laden dabei zur spielerischen Beschäftigung mit historischen Themen ein. Das „LehrReich“ vermittelt die Stadtgeschichte ab 1955 bis zur Gegenwart. In diesem Zeitabschnitt wuchs die frühere Kleinstadt rasant um mehr als das Doppelte, als Hoyerswerda um die auf dem Reißbrett geplante Neustadt erweitert wurde.

In einem sanierten Hochhaus ist heute das Zuse-Computer-Museum (ZCOM) untergebracht, das eine Entdeckungsreise durch digitale Welten ermög-



Das modern gestaltete Zuse-Computer-Museum erwartet Besucher mitten in der Neustadt.



licht. Die Sammlung der Einrichtung reflektiert die revolutionäre Entwicklung der Informationstechnologie im 20. Jahrhundert. Im Fokus stehen dabei die schöpferischen Leistungen von Konrad Zuse, der als 14-Jähriger nach Hoyerswerda kam und 1928 in der Stadt sein Abitur ablegte. 1941 stellte er den ersten Computer der Welt her, der 30 bis 50 arithmetische Operationen pro Minute ausführen konnte.

Zeitreise durch Energiefabrik & Krabat-Mühle

Seit Herbst 2020 präsentiert sich die Energiefabrik im Ortsteil Knappenrode komplett neu gestaltet. In der 1993 stillgelegten Brikettfabrik dürfen sich Gäste

auf eine Zeitreise begeben, denn die multimediale Dauerausstellung führt industrielle, soziale und ökologische Veränderungen spielerisch vor Augen. Spektakulär ist der Panoramablick, der sich von der neuen Aussichtsplattform aus über die sich wandelnde Landschaft bietet.

An der Krabat-Mühle im Ortsteil Schwarzkollm tauchen Besucherinnen und Besucher in die sorbische Sagenwelt ein. Ganz in der Nähe des legendären Ortes, wo der Schwarze Müller dem Waisenjungen Krabat das Zaubern gelehrt haben soll, steht heute ein Erlebnishof offen: mit Gesindehaus, Schauwerkstatt und Scheune.

Zwei recht unterschiedliche Orte für Veranstaltungen sind die Lausitzhalle in der Neustadt und die Kulturfabrik gegenüber dem historischen Rathaus am Markt. Ob Konzert, Theater oder Vortrag – ein Blick ins Programm lohnt sich.

In der Kulturfabrik erinnert zudem der Informationspunkt „Gundermanns Schaltzentrale“ im Foyer an den singenden Baggerfahrer Gerhard Gundermann (1955-1998). Auf einem großen Bildschirm lassen sich biografische Angaben, Fotos, Zitate, Musikvideos, Filmaufnahmen, Liedtexte und Presseveröffentlichungen aufrufen. Bundesweit ins Rampenlicht rückte der Baggerfahrer und Liedermacher durch den Kinofilm „Gundermann“ von Andreas Dresen, der mit einer unverstellten Sichtweise auf den DDR-Alltag den Nerv des Publikums traf. Zu DDR-Zeiten trat Gerhard Gundermann in Hoywoy mit der „Brigade Feuerstein“ auf, nach der Wende mit der „Seilschaft“.

Wunderbares Tierreich mitten in der Stadt

Der rund sechs Hektar große und liebevoll gestaltete Zoo verspricht Besucherinnen und Besuchern eine kleine Reise um die Welt. Auf dem Gelände tummeln sich etwa 1.000 Tiere in 129 Arten aus Europa, Afrika, Südamerika, Asien und Australien. In der Tro-



Süß: die Humboldt-Pinguine

penhalle dürfen die Gäste exotische Tiere beobachten, darunter Kubakrokodil, Nashornleguane, Jesus-Echsen und Zwergflusspferde oder zahlreiche Fische im Amazonas-Becken.



Die Energiefabrik – ein imposantes Industriedenkmal.



Gerhard Gundermann (oben). Beim Spaziergang durch die Alt- und Neustadt sind vielerorts kunstvolle Skulpturen zu entdecken (links).

Neu und tiergerechter gestaltet wurde die Anlage für die Humboldt-Pinguine, die vom Aussterben bedroht sind. Im Sommer 2020 bezogen zehn neue Pinguine das komfortabel angelegte Domizil mit Sonnensegel, Sprungbrett, Wasserfall und Gegenstromanlage.

Der längst weithin anerkannte Zoo nahm 1959 seinen Anfang mit einem kleinen Tiergehege. Es entstand direkt neben dem Schloss auf dem Gelände des einst herrschaftlichen Parks. Der Zoo mitten in der Altstadt ist eine grüne Oase, wie es weitere auch an anderen Orten in Hoyerswerda gibt.

Parks, Skulpturen, Lausitzbad und Seenland

Dazu zählen der Skulpturengarten, der nach dem Künstler Jürgen von Woyski benannte Park, die Bürgerwiese oder der Zentralpark unweit der Lausitzhalle, wo ein Denkmal aus roten Klinkersteinen an die Schriftstellerin Brigitte Reimann erinnert. Sie lebte von 1960 bis 1968 in Hoyerswerda. Das Lausitzbad am Gondelteich in der Neustadt bietet sich gleichermaßen zum Entspannen und Austoben an. Die beliebte Freizeiteinrichtung verfügt u. a. über ein 25-Meter-Sportbecken, eine 60 Meter lange Wasserrutsche, eine großzügige Saunalandschaft und eine Liegewiese im Freien. Wer die neuesten Filme am liebsten aktuell und auf großer Leinwand sieht, dem sei das Kino unweit des Marktplatzes empfohlen.

Von Hoyerswerda aus lässt es sich zudem wunderbar ins Umland ausschweifen, um etwa die aus früheren Tagebauten entstandenen Gewässer zu erkunden. Die Stadt liegt sozusagen im Herzen des Lausitzer Seenlandes (s. S. 92). Der Geierswalder See beispielsweise ist in gut 15 Minuten mit dem Auto zu erreichen. Bei einem Ausflug in die seenreiche Umgebung lohnt es sich, Fahrräder oder Inline-Skates dabei zu haben. All jene, die es abenteuerlustiger mögen, können auch bei einer geführten Quadtour (s. S. 92ff.) die wasserreiche Gegend erkunden oder mit einem Jetski über den Partwitzer See fahren.

Tipp: ▶ Mit einem Kombiticket können Gäste das Stadtmuseum im Schloss und den angrenzenden Zoo in Hoyerswerda besuchen.

Mehr Informationen:

- ▶ www.hoyerswerda.de
- ▶ www.kufa-hoyerswerda.de
- ▶ www.swh-hy.de
- ▶ www.zookultur.de/
- ▶ www.wh-hy.de

Tourist-Information Hoyerswerda

Braugasse 1, 02977 Hoyerswerda
 Tel. +49 3571 209 6170 C/2
hoyerswerda@lausitzerseenland.de
www.hoyerswerda.de





Urlaubsglück an neuen Seen

Riesige Wasserflächen glitzern in der Sonne, Familien starten zur Fahrradtour und Boote schippern über die Seen. Was heute im Lausitzer Seenland Realität ist, war vor wenigen Jahrzehnten noch ein unendlich fern erscheinender Traum. Aus den einstigen Braunkohletagebauen hat sich ein attraktives Reiseziel entwickelt. Im Lausitzer Seenland wächst mit mehr als 20 gefluteten Seen die größte von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft Europas heran.

Viele Seen laden zum Baden, Boot fahren, Segeln, Surfen, Jetski, Wakeboarden und Wasserski fahren ein. Im Herzen des Lausitzer Seenlandes reihen sich gleich zehn Seen aneinander. Künftig werden sie durch Wasserstraßen miteinander verbunden sein. Schon jetzt sind der Senftenberger, der Geierswalder und der Partwitzer See miteinander verknüpft. Mit Motorboot oder Floß fahren Hobbymatrosen auch ohne Bootsführerschein von einem See zum nächsten. Wer will, tauscht Steuerrad, Segel oder Paddel gegen die Pedale und erkundet das Lausitzer Seenland auf dem Fahrrad. Die breiten, überwiegend flachen und asphaltierten Radwege entlang der Seen bieten großes Fahrvergnügen. Das Wasser ist auch hier immer ganz nah.

Lausitzer
Seenland

**Tourismusverband
Lausitzer Seenland e.V.**

Am Stadthafen 2 B/1
01968 Senftenberg
Tel. +49 3573 7253000
info@lausitzerseenland.de
www.lausitzerseenland.de



Radeln, baden und relaxen in Boxberg/Oberlausitz am Bärwalder See, dem größten Binnensee im Freistaat Sachsen

Bunte Sonnenschirme stecken wie Pilze auf gelbem Sand. Volleybälle und Frisbee-Scheiben fliegen unterm blauen Himmel. Radler und Skater ziehen oberhalb des Strandes vorbei. Es duftet nach Wald und Sonnencreme und fühlt sich ein bisschen an wie am Meer.



Doch in Wirklichkeit liegt diese Idylle am Bärwalder See, dem größten Binnensee Sachsens. An drei großen Stränden wird's garantiert nie eng. Gäste können hier schwimmen, surfen, Boote ausleihen oder einfach mal alle Vier gerade sein lassen. Seezugang hat man von allen Seiten.

Einige umkurven den See mit Rädern oder Inline Skates auf dafür perfekten Wegen. Andere bestaunen die beeindruckende Kulisse des Kraftwerks Boxberg. Ein Ufer weiter schwimmen neuerdings Häuser, so genannte „Floating Houses“, die Urlaubern als Ferienquartier dienen. Es ist eine Kulisse, die man in Deutschland so kein zweites Mal findet! Unglaublich, dass dieses attraktive Ausflugsziel noch bis 1992 Tagebau war.

Wir entdecken die schöne Marina im Boxberger Ortsteil Klitten. Am Ufer finden Gäste nicht nur Kiosk und Segelschule, sondern auch picobello saubere Sanitäreinrichtungen. Urlauber aus der Schweiz erklären uns, dass sie heute zu einer Bootspartie starten: Ein E-Motorboot-Verleih vermietet unter anderem Flitzer französischer Fabrikats, die Bobs ähneln.

„Nur, dass sie auf Wasser statt auf Schnee liegen“, lächelt ein Mitarbeiter.

Ein weiterer Blickfang ist der Leuchtturm am Klittener Hafen. Er sichert mit Richtfeuer und Sturmwarnlampe bei Bedarf auch die Hafeneinfahrt. Zur Vielfalt am See gehören auch Festivals und Kulturevents sowie Caravan- und Campingplätze.

Tipps: ► hervorragendes Angelrevier (auch für Bootsangeln) ► Textil-, FKK- und Hundestrände sowie ein Surfstrand ► Findlingspark Nochten gleich um die Ecke (s. S. 93) ► Safari-Wildrevier mit Rehen, Hirschen, Lamas ► Parkplatz ► Landschaftsbauwerk OHR mit Theater im OHR – einem menschlichen Ohr ähnelnde, künstliche Hügellandschaft

Tourist-Info Bärwalder See

Zur Strandpromenade 1
02943 Boxberg/O.L. D/2
Tel. +49 35774 489579
info@baerwalder-see.eu
www.baerwalder-see.eu

Öffnungszeiten: April bis Oktober



Europas größter Steingarten



Rund 7.000 Schwergewichte bilden Findlingspark in Nochten

Er ist in seiner Art einmalig und wahrlich besonders: der Lausitzer Findlingspark Nochten. Auf rund 20 Hektar sind geologische Schwergewichte mit ausgewählten Pflanzen eindrucksvoll kombiniert. Durch das Gelände führt ein drei Kilometer langer Rundweg. Er verbindet die verschiedenen Teile der Anlage. Dazu zählen Felsengarten, Heide-moor, Waldsee, Teichgarten und ein geologischer Lehrpfad.

In Sichtweite des dampfenden Kraftwerks Boxberg und unmittelbar neben einem aktiven Tagebau wird die Herkunft der meist tonschweren Steine deutlich, mit denen der 2003 eröffnete Park gestaltet wurde. Als sich in der Eiszeit gewaltige Massen übers Land schoben, kamen die Gesteinsbrocken von Skandinavien in die Lausitz.



Azaleenblüte

Sie lagen beim Abbau der Braunkohle oft im Weg und mussten mit schwerer Technik beiseite geschafft werden. In Nochten fanden etwa 7.000 Findlinge neue Verwendung. Die Ausstellung „Abenteu-

er Eiszeit“ im Besucherzentrum des Parks erzählt auf spielerische Weise mehr über die „Steine des Anstoßes“. Wer Erklärungen im Gelände wünscht, kann sich die App für den Audioguide auf das eigene Smartphone laden.

Herausgepickt: ► Zur Rundfahrt steht ein behindertengerechtes Elektrofahrzeug bereit, das bei Bedarf per Voranmeldung reserviert werden sollte.

Förderverein Lausitzer Findlingspark Nochten e. V. / Tourist-Information
 OT Nochten, Parkstraße 7, 02943 Boxberg/O.L. D/2
 Tel. +49 35774 556352
 info@findlingspark-nochten.de
 www.findlingspark-nochten.de



Vorbei an Seen und Tagebauen, durch dichte Wälder und stille Dörfer. Mit Speed oder relax, konzentriert oder ganz locker: Egal, welcher Quad-Typ man ist – auf den 10 Suzuki-Halbautomatik-Maschinen von Andreas Ittmann (im Bild links) sieht man das Lausitzer Seenland mal mit ganz anderen Augen. Andreas kennt die besten Aussichts-

Andreas Ittmann bietet einen besonderen Kick – Quad-Touren

punkte, fährt vorneweg. Schwester Anja bildet den Schluss der Gruppe. Zu 95 Prozent geht es Offroad durch das Gelände. Zwischendurch gibt es Getränke und nach dem aufregenden Abenteuer im Quadcenter Klein Partwitz ein zünftiges Barbecue. Bei den Touren können Fahrer zwischen einer und sechs Stunden wählen, besonders gefragt ist die dreistündige Halbtagestour. Andreas fuhr schon tausende Male durch diese herrliche Prarie. „Begeistert bin ich wie am 1. Tag, denn jede Tour ist anders. Für mich ist es wie eine Safari ohne wilde Tiere“, lächelt der 41-Jährige. Er bietet das Abenteuer auf vier Rädern bereits seit 16 Jahren an. Egal, ob Paare, Familien oder Firmen – diese Quad-Touren vergisst man nie.

Seine Schwester Anja schnürt darüber hinaus weitere Ausflugspakete – und für Touristen auch mal ih-

re Wanderstiefel. Mit der zertifizierten Reiseleiterin können Gäste die Gegend im Bus, auf dem Rad und sogar in einem Cessna-Flugzeug erkunden (www.lausitzer-seenland-touren.de).

Tipps: ► Die Ausflüge sind geführte Touren und keine Rallyes – sie sind auch im Winter und bei Regen möglich ► Wechselkleidung und Autoführerschein nicht vergessen! ► Alle Touren können als Gutschein erworben und verschenkt werden.

Quadcenter Klein Partwitz
 Andreas Ittmann,
 Lindenallee 3 B/1
 02979 Elsterheide OT Klein Partwitz. B/1
 Tel. +49 162 4067381
 info@quadcenter-klein-partwitz.de
 www.quadcenter-klein-partwitz.de



Januar-Februar

- Vogelhochzeit-Ptači kwas
www.ansamble.de, Tel. + 49 3591 358111

März

- Seifhennersdorf: **Oberlausitzer Leinewebertag**
www.karaseks-revier.de, Tel. +49 3586 451567
- Seifhennersdorf: **Osterhasenwerkstatt**
www.querxenland.de, Tel. +49 3586 45110

April

- **Ostern in der Oberlausitz:** Mit vielfältigen Veranstaltungen lädt die Oberlausitz in der Osterzeit ein. Höhepunkte sind am Ostersonntag die Osterreiterprozessionen sowie die weiteren Osterbräuche. www.oberlausitz.com, Tel.+49 3591 48770
- Zittau: **KOMM' Rum Tag des ZVON/ „Tag des offenen SOEG“**
www.zittauer-schmalspurbahn.de
Tel. +49 3583 540540
- Hoyerswerda: **Musikfesttage**
www.musikfesttage-hoyerswerda.de
Tel. +49 3571 904106
- Malschwitz OT Wartha: **Deutsch-Sorbischer Frühjahrs-Naturmarkt**
im Hof der Biosphärenreservatsverwaltung
www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de
Tel. +49 35932 3650
- Naturpark Zittauer Gebirge: **Zittauer Gebirgslauf**
www.zittauer-gebirgslauf.de, Tel. +49 3581 750080
- Löbau: **Konventa**
www.messe-konventa.de, Tel. +49 3585 4462516
- Lausitzer Seenland: **Seenlandtage-Saisonstart**
www.seenlandtage.de, Tel. +49 3573 7253000

Mai

- Bautzen: **Kneipen-Live**
www.bautzen.de/innenstadtverein/verein
Tel. +49 3591 42016
- Görlitz: **Neiße Filmfestival**
www.neissefilmfestival.net, Tel.49 35873 179874
- Kamenz: **Lausitzer Blütenlauf**
www.lausitzer-bluetenlauf.de
Tel. +49 3578 379205
- Landkreis Görlitz: **Sternradfahrt**
www.sternradfahrt.de, Tel. +49 3581 3290121
- **Spectaculum Citaviae**
www.zittau.de, Tel. +49 3583 7976400
- Bad Muskau: **Deutsch-Polnisches Parkfest**
www.muskauer-park.de, Tel. +49 35771 63100
- Bautzen: **Bautzener Frühling**
www.bautzen.de, Tel. +49 3591 42016
- Feriengebiet Oberlausitzer Bergland + Naturpark Zittauer Gebirge: **Tag des offenen Umgebinderhauses** www.stiftung-umgebinderhaus.de
Tel. +49 3586 3695815
- Rothenburg: **Neisse Adventure Race**
www.neisse-adventure-race.de
Tel. +49 160 1818888

Juni

- Görlitz: **Jazztage plus Sonderkonzerte**
www.jazztage-goerlitz.de, Tel. +49 3581 314811
- Löbau: **Löbauer Brauereifest**
www.bergquell-porter.de, Tel. +49 3585 47470
- Bischofswerda: **Schiebocker Tage**
www.bischofswerda.de, Tel. +49 3594 786140
- Görlitz: **Landskron-Braufest der Sinne**
www.landskron.de, Tel. +49 3581 4650



Via Thea in Görlitz / Zgorzelec – internationales Straßentheaterfestival. Es findet jährlich für drei Tage auf Brücken, Plätzen und Straßen sowie in Grünanlagen statt.

- Panschwitz-Kuckau: **Kloster- und Familienfest des Landkreises Bautzen** Kloster St. Marienstern
www.marienstern.de, Tel. +49 35796 9710
- Löbau: **Fête de la Musique**
www.loebau.de, Tel. +49 3585 450141
Naturpark Zittauer Gebirge
- Kamenz: **Fete de la musique**
www.kamenz.de/fetedelamusique.html
Tel. +49 3578 379205
- Eibau: **Eibauer Bier- und Traditionszug**
www.eibauer-bierzug.de, Tel. +49 3586 387073
- Cunewalde: **Europameisterschaft im Autocross**, OFFROAD ARENA Matschenberg
www.matschenberg.de, Tel. +49 35877 80888
- Ortenburg Bautzen: **Bautzener Theatersommer (Juni-August)**
www.theater-bautzen.de, Tel. + 49 3591 584225

Juli

- Görlitz: **Internationales Straßentheaterfestival „ViaThea“** www.viathea.de, Tel.+49 3581 470531
- Schmochtitz: **Musikfest**
www.musikfest-schmochtitz.de
Tel. +49 171 8088412
- Zittau: **Zittauer Stadtfest**
www.zittau.de, Tel. +49 3583 7976400
- Lausitzer Seenland: **Lausitzer Seenland 100**
www.seenland100.de, Tel. +49 35756 63699
- Großschönau: **„Grußschinner Schissn“**
www.grossschoenau.de, Tel. +49 35841 2146
- Bautzen: **Internationales Folklorefestival „Łuciza/Lausitz/Lusatia 2021“** Bautzen, Drachhausen, Cromwitz
www.domowina.de, Tel. 03591 550206
- Ebersbach-Neugersdorf: **Jacobimarkt**
www.jacobimarkt.de, Tel. +49 3586 702380
- Görlitz: **Schlesischer Tippelmarkt**
www.tippelmarkt.de, Tel. +49 3581 672410

August

- Naturpark Zittauer Gebirge: **HISTORIK MOBIL**
www.zittauer-schmalspurbahn.de
Tel. +49 3583 540540
- Bautzen: **Bautzener Senfwochen**
www.bautzen.de, Tel. +49 3591 42016
- Olbersdorf: **O-See-Challenge**
www.o-see-challenge.de, Tel. +49 3583 5409876

- Görlitz: **Altstadtfest / Jakuby Fest**
www.altstadtfest-goerlitz.de, Tel. +49 3581 47570
- Bautzen: **Altstadtfestival Wasser! Kunst! Licht!**
www.bautzen.de, Tel. +49 3591 42016
- Lausitzer Seenland: **Sparkassen KnappenMan**
www.knappenman.de, Tel. +49 3571 60460
- Kamenz: **Kamenzer Forstfest**
www.forstfest-kamenz.de, Tel. +49 3578 379205
- Barockschloss Rammenau: **Internationale Leinentage**, www.barockschloss-rammenau.com
Tel. +49 3594 703559
- Oppach: **Bielebohlau**
www.wirinderlausitz.de, Tel. +49 3587 238355

September

- **Lausitz Festival 2021** Konzerte, Theater, Lesungen und Installationen mit internationalen Künstlern in der Ober- und Niederlausitz. Infos: Görlitzer Kulturservicegesellschaft mbH Tel. +49 3581 672410
- Hoyerswerda: **Stadtfest** www.stadtfest-hoyerswerda.de, Tel. +49 3571 904106
- Zentendorf: **Folklorum – Turisedische Festspele**, www.turisede.com, Tel. +49 35891 49115
- Malschwitz OT Wartha: **Deutsch-Sorbischer Herbst-Naturmarkt** im Hof der Biosphärenreservatsverwaltung, Tel. +49 35932 36530
www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de
- Cunewalde: **OFFROAD ARENA** Deutsche Meisterschaft im Autocross
www.matschenberg.de, Tel. +49 35877 80888
- Oberlausitz: **Lausitzer Fischwochen (September-November)**
www.oberlausitz.com, Tel. +49 3591 48770

Oktober

- Bautzen: **Erntedank – Kneiperdank – Bautzener Wirte laden ein!**
www.bautzen.de, Tel. +49 3591 42016
- Dreiländereck: **Mandau Jazz Festival**
www.mandaujazz.de, Tel. +49 3583 779660
- Seifhennersdorf: **Familienfest** im KIEZ Querxenland, www.querxenland.de, Tel. +49 3586 45110
- Neukirch: **Töpferfest Neukirch**
www.toepferfest.app, Tel. +49 35951 3690
- Schirgiswalde: **Schirgiswalder Apfelfest**
www.stadt-schirgiswalde-kirschau.de
Tel. +49 3592 369554

■ Wilthen: **Oberlausitzer Hunderter**
www.naturfreunde.wilthen.de, Tel. +49 3592 385426

November

- Pulsnitz: **Pfefferkuchenmarkt**, Marktplatz
www.pfefferkuchenmarkt.de, Tel. +49 177 1538837
- Drehsa: **Kartoffelfest**
www.drehsa-wurschen.de, Tel. +49 160 1457438
- Bautzen: **Romantica – Einkaufs- und Erlebnis-**
abend, www.bautzen.de; Tel. +49 3591 42016

Dezember

- Bautzen: **Bautzener Wenzelmarkt**
www.bautzen.de, Tel. +49 3591 534410
- Kamenz: **Märchenhaftes Advents-Spectaculum**
www.kamenz.de/advents-spectaculum.html
Tel. +49 3583 7976400
- Görlitz: **Schlesischer Christkindelmarkt**
zu Görlitz www.schlesischer-christkindelmarkt.de
Tel. +49 3581 47570
- Löbau: **Weihnachtsmarkt**
www.loebau.de, Tel. +49 3585 450141
- Herrnhut: **Weihnachtsmarkttag**
www.herrnhuter-sterne.de Tel. +49 35873 3640
- Zittau: **Zittauer Weihnachtsmarkt mit**
Lichterfest www.zittau.de, Tel. +49 3583 797640
- Ebersbach-Neugersdorf: **Historischer**
Ruprechtmarkt
www.ruprechtmarkt.de, Tel. +49 3586 369035
- Kurort Oybin: **Kaiserweihnacht**
www.oybin.com, Tel. +49 35844 73311

Alle Angaben ohne Garantie! Über die Termine und die Durchführung der Veranstaltungen informieren Sie sich bitte rechtzeitig unter den angegebenen Kontaktdaten. Vielen Dank.

Weitere Veranstaltungen bei den jeweiligen Orten auf den Seiten im Ferienmagazin.

www.oberlausitz.com/veranstaltungen

Impressum

Das Ferienmagazin „Oberlausitz“ 2021

Herausgeber: Große Verlag
Rainer Große, Bahnhofstraße 7A
15711 Königs Wusterhausen
Tel. +49 3375 277960, Funk +49 172 3130783
info@ferienmagazin.de, www.ferienmagazin.de

in Zusammenarbeit mit der **Marketing-Gesellschaft**
Oberlausitz-Niederschlesien mbH (MGO)
Humboldtstraße 25, 02625 Bautzen
Tel. +49 3591 48770, info@oberlausitz.com
www.oberlausitz.com

Redaktion/Redaktionsbeirat Rainer Große (v.i.S.d.P.), Anett Böttger, Kerstin Große (Ferienmagazin); Christoph Pilz (MGO); Maja Daniel-Rublack, Heiko Harig, Daniela Retzmann, Linda Pietschmann (TGGs)

Texte: Anett Böttger, Jens Rümmler, Rainer Große, Kerstin Große, Holger Becker, **Inserenten Bildbearbeitung:** Jan Scheffler/print professional **Grafik/ Layout:** Rainer Große, Anna Große **Vignetten/Zeichnungen:** Peter Isensee; A. Bierwolf („Fischers Franz“), S. 11), Andreas Mücke (27, 74), Therese Schneider, Berlin (83) Klaus Herzog (44) **Karten:** Ferienmagazin (36, 54), OpenStreetMap – Mitwirkende: Datenaufbereitung map-site.de, Ö Grafik (Übersichtskarte Mittelseite)

Fotos Titelbild: Philipp Herfort Photography
Innentitel: TMGS/Fouad-Vollmer Werbeagentur (1, 11, 51, 64, 92); Uwe Schwarz (29, 38, 39, 40, 43, 72), Jens-Michael Bierke (2, 3, 5), Rainer Große (2, 3, 8, 9, 12, 22, 23, 29, 32, 46, 51, 60, 64, 65, 67, 70, 71, 72, 73, 74, 83, 95); Tobias Ritz (16-17, 42, 63, 75); **Philipp Herfort** (4, 30, 34-35, 36-37, 51, 60, 74-75); **Inserenten** (7, 9, 18-19, 20, 21, 22, 23, 26, 27, 28, 33, 38, 41, 45, 46, 56, 57, 59, 60-61, 64, 65, 66, 67, 69, 70, 71, 73, 75, 77, 78, 85, 86, 87, 90-91, 93)

Anne Hasselbach (1), Grit Bräuer, TGG Westlausitz e.V./Gravox GmbH, Jan Scheffler (2), Steffen Stein, Die Partner GmbH, Paul Glaser, Tourismusverband Lausitzer Seenland/ Nada Quenzel, René Egmond Pech (3), T. Schilling, Lohse, FaMa GmbH (5), Holger Hinz, Schmerlitzer Tanzgruppe (6), Benno Scholze (7) FaMa GmbH i.G. (8), Foto Rösch (10), André Meyer, Biosphärenreservat – Melinda Gauss, Karsten Nietsch (11), Grit Bräuer (12), W. Nachtigall, Gudrun Hetzel (13), Ralf M. Schreyer, Biosphärenreservat, Bodo Hering, Karsten Nietsch, Torsten Kellermann (14-15), Lutz Weidler (22), Barockschloss Rammenau (23), Westlausitz e.V./grafxo kreativ agentur GmbH, Stadt Bischofswerda, Janine Werab, Foto-

Gen Dresden, IG Panorama Bischofswerda, Karl-May-Spiele Bischofswerda, Peter Stürzner, Uwe Söder (24-25), Willem gr. Darrelmann, Thorsten Eckert (26), Anne Hasselbach (28), TMGS/ Thorsten Günther, René Kindermann (31), Matthias Hölzel, Annett Paul (32), Team-Shooting: MGO (36), Robert Michalk Photography (37), Karin Jähne, Maik Schöffmann, Jürgen Walter (39), Jochen Widderich (40), Foto Rösch, Jens Würsig, Thomas Kipke, Nilz Böhme (41), F. DIESNER, Stiftung Umgebende (43), Richard Bohn (44), Michael Rimpler, Thomas Richter/ Kulturinsel Einsiedel, Andreas Graf, Katharina Grottker, Zittauer Schmalspurbahn/ Mario England, info@fotofeuerwehr.de (45), Gerd Goldberg, René Egmond Pech, Naturpark Zittauer Gebirge e. V., Ralph Bourger (46-47), Thomas Glaubitz, Jürgen Matschie (50), Katja Fouad Vollmer, Archiv FM, Rainer Döring (51), Steffen Stein (52-53), Flightseeing (54), Anett Böttger, Stadt Kamenz/Wolfgang Wittchen, Verein Via Sacra Oberlausitz e.V. (55), Mario England, E. Gross, Muskauer Waldeisenbahn (58), Trixi-Anzeige (59), Bertram Kober, Achim Meurer, Michael Rimpler (60), Trans-Ost (62-63), Simon Pech (63), Rainer Döring (67), Gemeinde Steinitzvolmsdorf, Nikolai Schmidt (68), Jan Gutzeit, Matthias Weber, Roland Günther (70), Jan Scheffler (71), Roland Thätner, Jörg Krause, Sascha Ehler, Archiv Ferienmagazin (72-73), Sabine Wenzel, Foto-Lohse, Pawel Sokolowski, Sandro Schneider, Anne Hasselbach, Jörg Krause (75), Die Partner GmbH, Paul Glaser (76), Marcel Schröder (79), Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“ (80-83), Ralf Buttke, Heiko Lichnok (84), Rudi Machnikowsky, Lausitzfocus Uwe Hainke (85), R. Machnik, B. Herold, H. Lichnok (86), Angelika Wuntke, Museumsverbund gGmbH (88), Rainer Weisflog, A Schulze (89), Stadt Hoyerswerda, Sandra Hempte, Steffen Rasche, Zoo Hoyerswerda, Torsten Kellermann, ZCOM-Stiftung, Andreas Franke, Rico Hoffmann/Kulturfabrik, Energiefabrik (90-91), Tourismusverband Lausitzer Seenland/ Nada Quenzel, Hans-Peter Berwig, Peter Radke (92-93), Nikolai Schmidt (94), Team-Shooting: MGO (96)

Auflage: 100.000 Exemplare Druck: Druckerei Vettors (www.druckerei-vettors.de), Radeburg. Es gilt die Anzeigenpreisliste „Mediadaten Oberlausitz 2021“. Die Zeitschrift, alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für den Inhalt der Anzeigen zeichnen die Inserenten verantwortlich. Verteilung: kostenlos. Mehr Infos: www.ferienmagazin.de



Das Ferienmagazin-Team

Sie schreiben die Beiträge im Oberlausitz-Heft:



Rainer Große, gebürtiger Löbauer. Seit 2001 Herausgeber des Ferienmagazins. Das erste Oberlausitz-Heft erschien 2004.



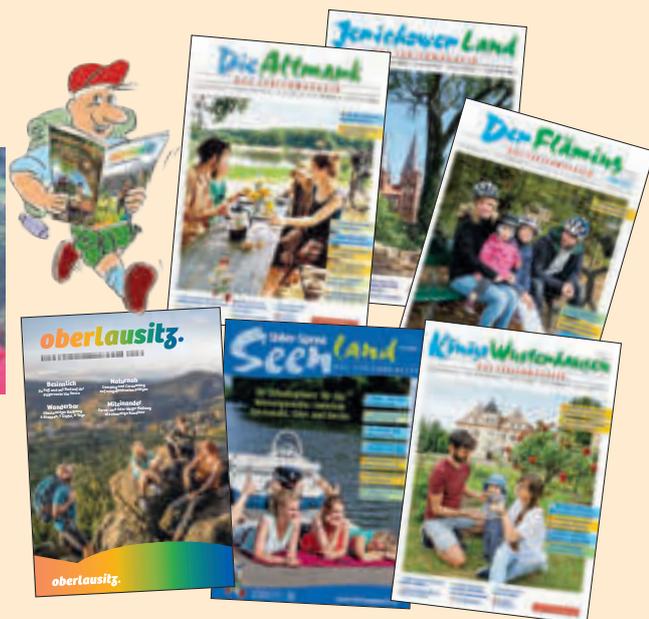
Anett Böttger, Journalistin aus Görlitz, lebt seit vielen Jahren in der Region und kennt sich bei den Themen vor Ort aus.



Jens Rümmler, Journalist und raserender Reporter mit Faible für Porträts, Promis und skurrile Geschichten.



Kerstin Große, Journalistin, stammt aus Zwickau, wandert gern und liebt die Oberlausitz, schreibt und redigiert Beiträge.



Erst schmökern, dann starten

Wer im Osten Deutschlands Neues entdecken, sich dabei erholen oder gut unterhalten will, für den lohnt sich ein Blick ins Ferienmagazin.

Ferienmagazin-Leserwettbewerb – Ihre schönsten Ferienerlebnisse. Mehr darüber auf S. 49 und auf www.ferienmagazin.de



Große Verlag DAS FERIENMAGAZIN

Bahnhofstraße 7 A • 15711 Königs Wusterhausen

■ Tel. +49 3375 277960 ■ Funk +49 172 3130783

► info@ferienmagazin.de ► www.ferienmagazin.de

www.facebook.com/Ferienmagazin

Tipp:
**Gästelieb-
 linge**
 der Oberlausitz
 von Urlaubern
 empfohlen



Doberschützer Hof



Best Western Hotel Via Regia

Die besten Unterkünfte der Oberlausitz

URLAUB - für viele die glücklichste Zeit des Jahres:

Ankommen, Wohlfühlen, Entspannen und Genießen stehen dabei im Mittelpunkt – für jeden nach seinen Wünschen. Ganz gleich, ob im Sternehotel, in einer urigen Pension mit Gasthof oder in einer gemütlichen Ferienwohnung. In der Oberlausitz treffen Sie auf herzliche Gastgeber, die Ihren Aufenthalt hier so angenehm wie möglich gestalten möchten.

Auch im Jahr 2020 wurden wieder Gästelieb-linge von Urlaubern prämiert - hier fühlten sie sich besonders wohl und erlebten herzliche Gastlichkeit.

Machen auch Sie dieses Jahr aktiv mit! Sie können mit Ihren Erfahrungen und Eindrücken anderen Gästen eine Orientierung für ihren nächsten Aufenthalt geben.

Dazu wurde vom Landestourismusverband Sachsen der Wettbewerb „Gästeliebling“ ausgerufen.



Mit Ihrer abgegebenen Online-Bewertung tragen Sie dazu bei, jene Unterkünfte herauszufinden, die u.a. mit bequemen Matratzen, tollem Frühstück, freundlicher Atmosphäre und professionellem Service punkten.

Die Oberlausitzer Gastgeber freuen sich auf Ihre Bewertung! Alle mit mindestens 70 Onlinebewertungen sind automatisch für die Teilnahme am Wettbewerb qualifiziert.

Mehr Informationen:
 Landestourismusverband Sachsen e.V.
www.ltu-sachsen.de



Döberschützer Hof



Best Western Hotel Via Regia

Gästelieb-linge des Jahres 2020

A Best Western Hotel Via-Regia
 Jauernicker Straße 15/16
 02826 Görlitz
 Tel.: 03581 / 76 44 330
www.viaregia-goerlitz.bestwestern.de



B Pension und Gasthof „Weißer Stein“
 Zittauer Straße 4
 02796 Jonsdorf
 Tel.: 035844 / 76 374
www.pension-jonsdorf.de



C Ferienwohnung „Doberschützer Hof“
 Niederguriger Straße 16
 02694 Malschwitz OT Doberschütz
 Tel.: 03591 / 60 60 78
www.doberschuetzer-hof.de



Das sind Ihre Gastgeber



Anfragen und Informationen zum Tourismus in der Oberlausitz

mgp
 MARKETING-GESELLSCHAFT
 OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESIEEN
 Humboldtstraße 25
 02625 Bautzen
 Tel.: 03591 / 48 77 - 0
www.oberlausitz.com



oberlausitz.com

BRAUEREIFÜHRUNG

ENDLICH MAL EINE DENKMALBESICHTIGUNG,
DIE NICHT TROCKEN IST!



Alle Infos zu den Touren und Buchungen unter
www.landskron.de/besuch oder +49 3581 465-218

Unser Besucherzentrum mit interaktiver Ausstellung
ist täglich ab 10 Uhr geöffnet.
An der Landskronbrauerei 116, 02826 Görlitz





TRIXI FERIEHPARK
ZITTAUER GEBIRGE

MACH ES WIE TRIXI

PACKE DEINEN
KOFFER
UND NIMM MIT:
MACH
URLAUB
MIT DEINER
FAMILIE
UND PROBIER
UNS AUS.



trixi-ferienpark.de